

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Lebensbilder und Berichte

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Jürgen Weichardt

Leo Vornhusen

Ein Künstler hat Erfolg

In unserer Zeit ein erfolgreicher Künstler zu sein, ist schwer zu erreichen. Schon der Begriff „Künstler“ ist nicht ohne Probleme zu definieren; was seinen Erfolg ausmacht, hängt ganz von seinen selbstgesteckten Zielen ab. Kunst ist – so lautet eine ganz einleuchtende Definition – Verabredung; ein Künstler ist, wer Kunst produziert. Daß bei solcher Definition die traditionelle Ausbildung nur noch eine geringe Rolle spielt, daß die handwerklichen Voraussetzungen gegenüber anderen Eigenschaften eines Kunstwerkes zurückzutreten scheinen, ist offensichtlich; doch der Umkehrschluß, daß jeder Mensch, der eine solche Ausbildung erhalten hat, deswegen kein Künstler sei, ist gewiß unerlaubt, weil gänzlich falsch. Gerade Leo Vornhusen als vielseitiger Künstler belegt in Entwicklung und Einzelarbeiten, wie notwendig ein Studium künstlerischer Techniken gewesen ist. Sie ist für jeden Erfolg Vornhusens Voraussetzung. Erfolg ist in jedem Falle für einen Künstler die Akzeptanz in der Öffentlichkeit wie den Medien, den gesellschaftlichen Gruppen, den städtischen Autoritäten und den kirchlichen Repräsentanten, weiter die Resonanz, die auf seine Arbeiten antwortet, und schließlich die Nachfrage, die nach seinem Oeuvre besteht. Daß dabei die relativ festgefügte Gesellschaft einer modernen Kleinstadt wie Vechta und des umliegenden Landes ein günstiger Nährboden ist, muß nicht besonders betont werden.

Leo Vornhusen wurde am 15. März 1936 in Vechta geboren, in jener Stadt, in der er auch heute lebt. Seine Eltern, so darf man annehmen, bestimmten ihn, das Malerhandwerk zu erlernen. Das war in der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Kriege, als auch in Vechta der Bauboom eine Nachfrage nach handwerklichen Kräften ausgelöst hatte. Leo Vornhusen schließt diese erste Ausbildung mit der Meisterprüfung ab. Er schließt ein Jahr an, in dem er die Malerfachschule für angewandte Kunst in Lemgo besucht – eine sinnvolle Fortbildung, denn Mitte der fünfziger Jahre hat sich bereits herausgestellt, daß es mit dem Anstreichen von Neu- und Altbauten



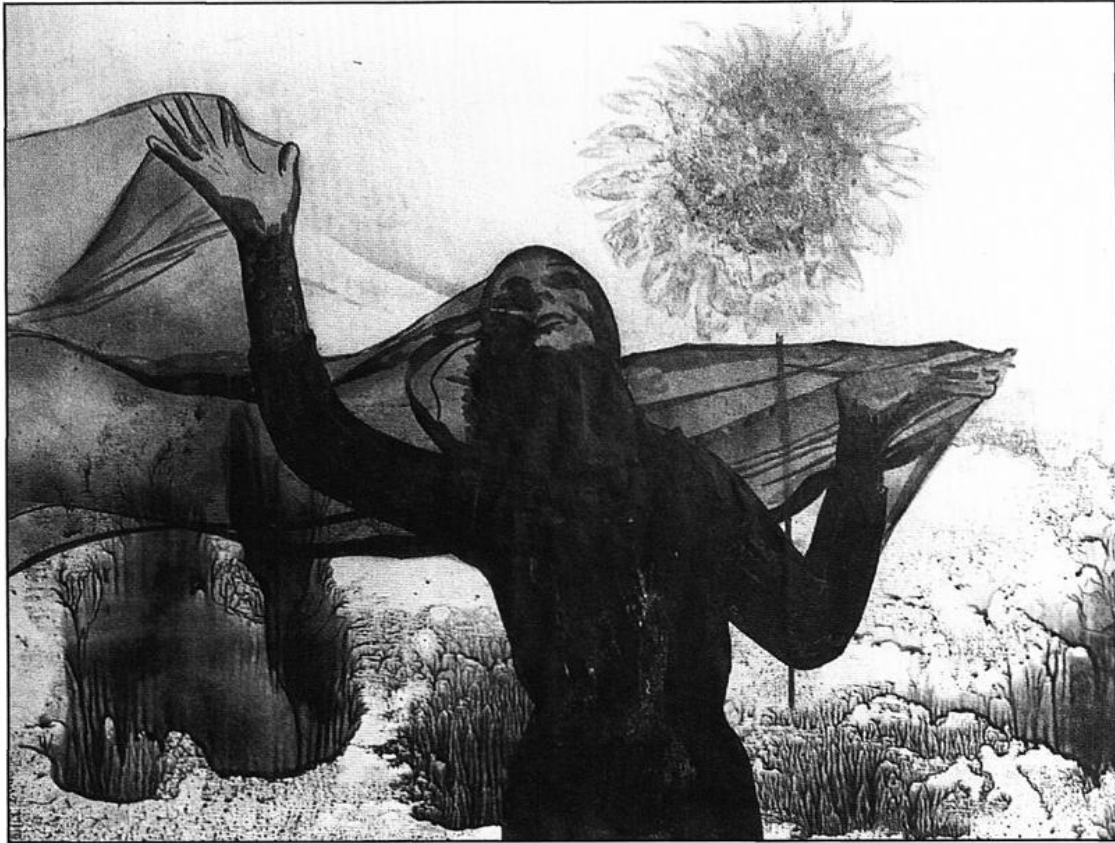
Plastische Wandmalerei „Das Jüngste Gericht“ in der Friedhofskapelle Kroge; Foto: K. H. Heidemann, Vechta

nicht getan ist, daß vielmehr große Wände auch nach einer ästhetischen Bereicherung verlangen. Der Begriff „Kunst am Bau“ ist damals häufig in den Schlagzeilen und Diskussionen aufgetaucht, so daß in einem jungen kunstbegeisterten Malermeister diese ästhetische Verfeinerung ganz selbstverständlich Erwartungen einer Verbesserung seines Lebensbildes auslösen mußte. Die Ausbildung in Lemgo hat alle technischen Disziplinen eingeschlossen, die nicht nur für Kunst am Bau, sondern auch für die Arbeit in einem Atelier verwendbar waren. Vornhusen wurde von prominenter Seite unterstützt; von der Stiftung „Begabtenförderung Bonn“ erhielt er 1960 ein Stipendium, mit dem er seine Berufsvorstellung korrigieren konnte: Er wurde nach dem Abschluß des Studiums Werk- und Kunsterzieher. Seine erste Stelle fand er 1961 in Meppen, wechselte dann nach Lohne und wurde Lehrer an der Realschule in Vechta. Gegenwärtig ist Leo Vornhusen Lehrer an der Stegemannschule in Lohne und zugleich Fachleiter für den Bereich „Musisch-kulturelle Bildung“. Der Beruf als Lehrer hat ihm die Beschäftigung mit den verschiedenen Disziplinen der Kunst ermöglicht.

Die Malerei ist im vielseitigen Oeuvre Leo Vornhusens die eigentliche Konstante, während die anderen Disziplinen wie „Kunst am Bau“ mit Farben, mit Metall, wie plastische Kompositionen, wie Buch- und Grafikgestaltung, wie Karikaturen und vieles mehr sporadisch und wettbewerbsorientiert eine Rolle in seiner Arbeitszeit gespielt haben.

Die Entwicklung als Maler ist denn auch kontinuierlich, ohne auffallende Sprünge und besondere technische Problemstellungen verlaufen. Allgemein läßt sich ein Weg zur Abstraktion festhalten, der durch die Öl- und Acrylmalerei geht und auch das Aquarell mit einschließt.

Die Anfänge der Malerei sind an die Tradition der Porträtkunst noch des 19. Jahrhunderts angelehnt. Verwandte Personen und einige Größen der lokalen oder regionalen Kirchen- und Laienhierarchie haben dem Künstler beim Porträt Modell gesessen. Die Malerei zu akzeptieren, war nicht schwierig, weil Leo Vornhusen in der Lage war, die Realität des Antlitzes zu treffen und darüber hinaus die Wirklichkeit eines Menschen, der vor ihm sitzt, angemessen sachlich zu schildern. Weder Verzerrung, noch Karikatur intendierte er hier, aber auch keine oberflächliche Wiedergabe, sondern eine wessensbestimmte Darstellung des Modells. Es bleibt ungesagt, ob später, als Vornhusen in anderen Stilarten der zeitgenössischen Kunst experimentiert, ähnliche Porträts entstanden sind; in jedem Falle sind sie so privat, daß sie nicht auf den Markt öffentlicher Ausein-



„Im Winde geweht“ (Mischtechnik 1973)

andersetzungen gezogen werden sollte. Schon bald nach den ersten Bildnissen werden neue Kopfmotive entwickelt, die einen stärker expressiven Zug haben. Mit ihnen holt Vornhusen einen Entwicklungsschritt der modernen Kunst nach; er findet für sich die Kraft der expressionistischen Äußerung, die in der Folgezeit seine Malerei beherrschen wird. Zugleich wird schon hier erkennbar, daß Leo Vornhusen vom Spezifischen des Bildnisses zum Allgemeinen, etwa des Landschaftsmotivs, vorangeschritten ist. Um 1970 ist die Blüte der ersten Landschaften und der frühen Blumenstilleben in seinem Oeuvre entfaltet. Dennoch wird auch weiterhin der Mensch ins Zentrum einzelner Bilder gestellt. Wichtig ist z. B. das Bildnis des Musikers Romberg, der aus Vechta stammt und in der Malerei von Leo Vornhusen eine überzeugende Darstellung findet; wichtig ist aber auch eine Darstellung der Frau, die einen weiten dunklen Schleier fliegen läßt. Hier werden realistische Züge der Kunst der siebziger Jahre aufgenommen und mit Techniken der Decalcomanie, des Abdruckens von der Bildfläche wie des Farbauftrags mit dem Schwamm verbunden, was der Komposition eine merkwürdige Vielgestimmtheit verliehen hat: Einerseits eine Geste, die Hoffnung,

Erwartung durch Kleidung mit Trauer verbindet, andererseits eine Farbauftragsweise, die aus den Farben eine karge und ärmliche Landschaft zu machen scheint. In einer Beziehung zu diesem Werk steht der 1966 gemalte weibliche Kopf. Bei dieser Arbeit umgibt ein breites Schwarz wie ein Schatten das Gesicht, das ausführlich gezeichnet ist, während die Farben, besonders Rot und Gelb frei vertikal verlaufen. Ganz deutlich scheinen sich die Farben von den Formen schon einmal lösen zu wollen. Doch sind solche Bilder mit einer ausdrucksstarken Figuration selten; Vornhusen bevorzugt das komponierte Farbspiel, wobei die Farben an Formen der Naturwiedergabe gebunden werden, etwa an Blüten, an Landschaftsformationen usw. Auf diese hauptsächlich von Blüten beherrschten Blumenbilder kommt der Maler immer wieder zurück, aber sie sind auch immer wieder anders. Die Aquarelle um 1971 setzen die Farben locker ein, Weiß bleibt sichtbar; die Tiefe der Formen wird fast ganz verhüllt. Transparenz wird durch die Farben allein erzeugt, aber sie gibt keine tieferliegenden Bereiche der Gegenstände – Stengel, Blätter, Erde – frei. Ganz anders sind die Ölbilder komponiert, die um 1978 entstanden sind und die das Motiv der Transparenz auf eine andere Weise lösen: Der Vordergrund wird von Pflanzenmotiven besetzt, die durch den Bildrand angeschnitten werden, so daß ein deutlicher Ausschnitt aus der Natur entsteht – ein grundlegendes Motiv, das der Wirklichkeit entspricht und dennoch nicht so häufig in der Malerei anzutreffen ist. In den Mittelpunkt werden dann Blüten gerückt, die als zentrale Motive den Blick auf sich ziehen. Aber auch sie bleiben im Vordergrund; denn die eigentliche Tiefe ist durch einen Horizont und durch eine Reihe leicht braun gemalter Linien angedeutet – ein Feld, eine Landschaftsfläche, ein Raum, der der Vordergrundmotivik fast im rechten Winkel entgegengesetzt ist. Während in den Aquarellen die Farben nach einer Verbindung streben, werden sie in diesen Arbeiten klar geschieden, sogar isoliert. Aus dieser Bildfolge entwickelt sich eine „Baumgitter“-Reihe, die im Prinzip ähnlich doppelseitig gefaßt ist, aber in der Farbigkeit von gebrochenen braunen und dunkelgrünen Tönen beherrscht wird. Der Künstler entwickelt hier eine Kompositionsweise, die über die sachliche Darstellung hinauszugehen scheint. Zwischen seiner Position und der weiten Landschaft schieben sich Naturformen, die angeschnitten werden, die erneut das Ausschnitthafte des Bildes betonen, die gleichermaßen Distanz und Transparenz sichtbar machen. Der Künstler steht nicht mehr inmitten der Blumen und Bäume, sondern getrennt davon. Sinnbildlich scheint sich eine Trennung vollzogen zu haben, die Leo Vornhusen



„Die Blaue überragt sie alle“ (Öl, 1987)

gespürt, gesehen und in seinen Bildern angedeutet hat – eine Trennung des Menschen von der Natur. Diese Motivreihe entsteht zeitlich parallel zum wachsenden Umweltbewußtsein, zu der Erkenntnis, daß der zivilisierte Mensch nicht mehr in der Landschaft lebt, sondern ihr gegenübersteht: Ob er sie nun schützt oder gefährdet, ist seinem eigenen Urteilsvermögen überlassen.

Leo Vornhusen steigert dieses Motiv noch, wenn er an die Stelle der Bäume ein Fenster setzt. Um 1981 malt er eine Reihe von Fensterbildern, wobei nahezu immer der Innenraum dunkel und unbeschrieben bleibt, während die Landschaft draußen erkennbar wird. Auch hier hat der Künstler keine spezifischen Motive vor das Fenster gerückt, sondern allgemeine Landschaften, die ihren eigenen symbolischen Wert haben.

Es gehört zu den Charakteristika der Kunst von Vornhusen, daß er solche Motive in einer Reihe von Gemälden bearbeitet, dann sich aber einer neuen Motivik zuwendet; diese stellt eine andere Blumenkomposition vor, kraftvolle Rosen in einem dichten Busch, mit Öl gemalt. Die Dichte der Blüten und Blätter erlaubt kein Eindringen in die Tiefe des Raums, und dort, wo er sichtbar ist, am oberen Bildrand z. B. bleibt er ganz unbezeichnet. Nach den eher intellektuellen Darstellungen folgt nun 1987 eine empfindungsstarke Fülle an Blumen, ein farbiger Reichtum, der aber von Vornhusen stets ganz diszipliniert gemalt worden ist. Der Wechsel zur Acrylmalerei erlaubt die Wiederaufnahme der einst im Aquarell gemalten Motive, die natürlich nicht wiederholt werden, nur in der Komposition der Aufsicht ähnlich erscheinen. Die Acrylfarben sind härter und ziehen deutlichere Grenzen gegeneinander, sie vermischen sich weniger durch Ineinanderfließen, so daß nun die Blütenblatt-Motive um 1989 eine deutlichere Farbigkeit tragen als die Aquarelle. Es scheint so, als hole der Künstler bei diesen Motiven immer wieder neue Luft für eine Folge von raumweiten Kompositionen; als seien diese Blumenmotive so etwas die eine Besinnung, wie Zeit- und Abstandsgewinn, um sich dann an neue Landschaftsdarstellungen zu machen. Erneut wird der weite Raum gesucht, der zunächst im Vordergrund Blumen zeigt. Diese überragen aber nicht die Blattfläche, sondern sind in das Raumverhältnis integriert, so daß die Komposition nicht gestört wird. Taucht ein Tier, z. B. ein Pferd in diesem Zusammenhang auf z. B. um 1991, wird es gleichfalls in das Proportionsgefüge eingebunden. Die Farben sind etwas kräftiger als in den Arbeiten von 1980, besonders wird der Kontrast von Grün und Rot deutlicher hervorgehoben, während das Blau des Himmels gemildert erscheint. Deutlich wird, daß in diesen Blumenfeldern und



„Gebrochene Natur“

*Landschaftsbezogene, abstahierte Malerei, die auf farbige Durchsichtigkeit zielt und Natur als schöpferische Version darstellt.
(Mischtechnik, 1992)*

Baumreihen die Landschaft relativ realistisch aufgefaßt wird, auch wenn das Motiv eher vom inneren Auge des Künstlers gesehen worden ist, als daß es in der Natur tatsächlich vorkommt. Doch wird auch dieser räumlichen Tiefe der Landschaft bald ein Riegel vorgeschoben: Eine Bildfolge zeigt im Vordergrund einen Haufen aus Geäst, verdorrt, roh, braun gemalt, der den Raum vom Standpunkt des Betrachters separiert. Das Motiv der Zerstörtheit taucht wieder auf und weist wie schon früher auf Spannungen hin, die zwischen Menschen und Natur bestehen.

Der Ansatz scheint realistisch, doch die Wirklichkeit in der Natur ist nur erdacht. So kann der Künstler seinen Ideen auch auf andere Weise freien Lauf lassen – es entstehen 1992 die „Baumfedern“, erneut eine Ausweitung der Motivkette, die den Vordergrund groß herausstellt und die Bildtiefe verhüllt, wenn auch Transparenz eine Ahnung von ihr zu erlauben scheint. Die strenge Strukturierung des Vordergrundes fällt nun auf, die Autonomie der Formen gewinnt an Bedeutung. Ein eigener Rhythmus entsteht, die Bildmittel beginnen ein selbständiges Spiel; die Abstraktion tritt auf, die dann schließ-



Leo Vornhusen mit zwei seiner im letzten Jahr geschaffenen Bilder

lich ganz auf Anklänge und Zusammenhänge mit der Landschaft und der Natur verzichten kann. Die jüngsten Bilder von Leo Vornhusen lassen diese Kompositionsweise erkennen. Große, besonders rote Formen treten einem intensiven Blau gegenüber, kontrastieren aber zugleich mit einem klaren Grün. Ein Gelb tritt hinzu, eine expressive Farbigkeit macht das Spannungsverhältnis deutlich, das diese Kompositionen zu beherrschen scheint. Natürlich hat Leo Vornhusen sogleich viele Möglichkeiten bei der Hand, er kann durch ein schlichtes Nebeneinander die Kompositionen beruhigen; er kann durch eine vielseitige Durchdringung die Kompositionen dynamisieren. Hier ist er nicht festgelegt, denn er wird von Sachverstand, aber auch von Stimmungen zu seinen Kompositionen geführt. Mit gutem Recht darf der Betrachter der Bilder von Leo Vornhusen vermuten, daß die Reihe der abstrakten Bilder noch nicht



„Blick nach vorn“
(Öl auf Acryl
1966)

abgeschlossen ist, daß auf der anderen Seite die Bilder der Landschaften und Lebewesen in der Natur auch wieder ihr Recht beim Künstler einfordern werden.

Wir haben uns bisher hauptsächlich mit dem Maler Leo Vornhusen beschäftigt und dessen Entwicklung nachgezeichnet. In den anderen Disziplinen wäre von Entwicklung auch nicht so ohne weiteres zu sprechen, da die Kreationen des Künstlers nicht nur vom wachsenden Schatz seiner Erfahrungen, sondern auch von den Notwendigkeiten der Auftraggeber geprägt werden. Doch ist festzuhalten, daß Vornhusen sowohl bei Platzgestaltungen wie der Till-Brunnenplastik am Neuen Markt in Vechta, wie bei den stärker abstrahierten und geometrisierten Wandbildformen in Gemeindezentren und Kirchen in Lohne, Delmenhorst, Kroege, Lindern und Wilhelmshaven und Schulen in Lohne, Vechta, Meppen und plastische Gestaltungen im Schwimmbad in Holdorf wie auch bei grafischen Gestaltungen von Anzeigen bis Einladungen stets nach individuellen Lösungen gesucht hat.



„Der freie Fall“
(Acryl 1993)

Damit sind die Aktivitäten des Künstlers Leo Vornhusen aber immer noch nicht erschöpft: Allein die mehr als 100 Karikaturen zum Thema „Kolping“ und die Stoppelmarktzeitungen deuten an, daß er auch seinen Humor zu nutzen versteht und seine Gabe zu zeichnen. Daß ihn solche Aufträge erreicht haben, ist ein Beleg für seinen Erfolg wie auch die große Zahl der Ausstellungen, die ihm eingerichtet worden sind oder an denen er teilnehmen konnte. Dabei ist sein Name über die Landesgrenzen hinaus vorgedrungen, wenn er sich an Wettbewerben und Ausstellungen in Nürnberg, Bitburg, Dortmund beteiligen konnte. Ehrenurkunden zeugen von der erfreulichen Resonanz ebenso wie die Akzeptanz seiner Werke in der allgemeinen Öffentlichkeit. Selbstverständlich ist sein Name aus den Listen der im Kaponier ausstellenden Vechnaer Künstler nicht wegzudenken.

Josef Nordlohne

Lehrer Lückmann

Vorbemerkung:

Dies ist keine biographische Arbeit, auch nicht der Versuch einer dokumentarischen Aufarbeitung von Fakten, sondern eine Darbietung von Erinnerungen, deren Leuchtkraft nach langer Zeit des Erlebten noch nicht verblaßt ist. Diese Zeilen sollten zum 25. Todestage von Konrektor Heinrich Lückmann erscheinen, aber wegen redaktioneller Schwierigkeiten war es nicht möglich.

Man schrieb das Jahr 1923. „Das Wunder der Rentenmark“ hatte dem Spuk der Inflation ein Ende bereitet. Man war auf den Boden einfacher Zahlenarithmetik zurückgekehrt. Wir Schüler rechneten plötzlich wieder nach dem kleinen und großen Einmaleins und begriffen gar nicht, warum der Zahlenrausch der Milliarden und Billionen vorbei war, den wir, ganz im Gegensatz zu den Erwachsenen, so lustig fanden.

Eines Tages wurde uns durch „Papa Heseding“, den Rektor der Lohner Volksschule, klargemacht, welcher Wert dem schlichten Rechnen wieder beigemessen wurde. Er erschien in der vierten Grundschulklasse und fragte kreuz und quer durchs Einmaleins. Wer eine richtige Antwort gab, mußte in den Mittelgang treten und seine Schul Sachen mitnehmen. Einen ziemlichen Trupp von fixen Rechnern zog er sich heraus, nahm ihn mit und übergab ihn an Lehrer Lückmann. Im Handumdrehen waren wir Schüler der 5. Klasse und in den Augen unserer stolzen Eltern „gesprungen“. So einfach ging das damals. Der Grund war wohl, daß Lückmanns Klasse durch starke Abgänge zur Bürgerschule ausgedünnt worden war und nun aus dem noch starken Jahrgang 1913 aufgefüllt werden sollte.

Die Windrose

In welche Welt ungewohnter Umstände und Verfahrensweisen kamen wir da! Lückmann ließ den eingerückten Trupp sich setzen, wo es der einzelne wollte. Im Nu waren fast alle Plätze belegt, nur noch an der Fensterseite der eine oder andere frei. Ich nahm einen solchen im mittleren Feld, nicht wissend, daß ich mir damit den größten Gefallen tat.



Heinrich Lückmann wurde am 5. Mai 1868 in Cloppenburg geboren. Von 1891 bis 1927 war er Lehrer und Konrektor in Lohne. Er starb am 7. Mai 1956 in Lohne.

Weitere biographische Daten stehen bei Johannes Ostendorf, Konrektor a. D. „Heinrich Lückmann“. Heimatblätter 1956 Nr. 3/4.

Ich beachtete zunächst weder viel den Lehrer noch die alten Stammschüler. Ich schaute nur an die Decke. Dort oben im Klassenzimmer zog mich eine Windrose mit magischer Kraft an. Vielleicht starrten auch noch andere dahin, jedenfalls erklärte uns Lückmann bald die farbenbunten Elemente der stilisierten Rose und die am Rande bezeichneten Himmelsrichtungen mit den für uns völlig unverständlichen Abkürzungen. Wir begriffen, daß sich die Welt durch diese Zeichen einer vom Menschen aufgezwungenen Ordnung fügte, die überall galt. Ein zwar noch schwaches, aber mit der Zeit deutlicher werdendes Bewußtsein von einem festen Standpunkt wuchs in uns auf, denn der Lehrer erklärte uns, daß die Windrose an der Decke ein Abbild der Vier-, Acht- und Sechzehnteilung des Horizontes sei und unser Klassenzimmer im

Mittelpunkte der Horizontalebene stände, auf der wir uns hier befänden. Wir fühlten dunkel, daß unsere Schule, wir selber und unsere kleine Stadt in einem klug durchdachten System von Linien und Bezügen unvertauschbar geortet war und die Striche der Windrose unseren Wohnort an die weite Welt banden.

Die Antipoden

Eines Tages erläuterte er uns, daß die Striche der Windrose immer weiter gezogen werden könnten, ganz um die runde Erde herum. Nach jeder Richtung könne man rund um die Erde gelangen und kehre zu seinem Ausgangspunkt zurück. Unsere Strichrose sei genau nach dem Kompaß ausgerichtet, d. h. die Bezeichnung Norden weise strikt zum Nordpol, Süden zum Südpol usw. Die Tatsache der Abweichung der Kompaßnadel vom Pol, die sogenannte Mißweisung, hatte er uns nicht erklärt. Wenn wir von unserem Standpunkte aus eine riesige Stange durch den Erdmittelpunkt stechen könnten, die am entgegengesetzten Punkte der Erdoberfläche herauskäme, dann träfen wir dort auf unsere Antipoden, unsere Gegenfüßler. Das wären für uns die Neuseeländer. Wir müßten uns nicht vorstellen, daß diese Gegenfüßler auf der anderen Seite der Erde nun etwa an der Oberfläche Neuseelands hingen, mit dem Kopf nach unten, sondern sie ständen wie wir kerzengerade auf ihrer Heimat-erde. Wir machten ungläubige Gesichter. Lückmann nahm uns den Druck des Antipodenkomplexes. Er legte sich mit dem Rücken auf die Bank vor ihm, so daß alle ihn sahen: sein Bäuchlein schön rund mit der Uhrkette nach oben und seine beiden kurzen Beine in die Luft gereckt. Sie machten Gehbewegungen in ungewohnter, aber markanter Form. Er rief uns zu: „Könnt ihr euch vorstellen, daß Lehrer Lückmann in Neuseeland so spazierengeht?“ Wir antworteten überzeugt im Unisono: „Nein!“ Er darauf: „Dann habt ihr es begriffen.“ Seither genossen die Neuseeländer in unseren Köpfen besondere Verehrung, da wir sie als eine Art von Verwandten betrachteten.

Die Jahreszeiten

Diese Methode, möglichst alles Bedeutsame zu veranschaulichen, zog sich durch alle Lückmannschen Unterrichtsstunden. Er räumte dabei der Natur einen eminenten Platz ein. Wir sind mit allen wichtigen Vorgängen der natürlichen Umwelt vertraut gemacht worden. Er brachte Grundtatsachen auf eine knappe, einprägsame Formel, z. B. alle Pflanzen brauchen Licht, Luft, Feuchtigkeit und Wärme; alle Insekten haben Kopf, Brust und Hinterleib. An dem letzteren Dreierbegriff vermittelte er mit Leichtigkeit, daß die In-



sekten zu deutsch Kerbtiere genannt werden. Da er ein hervorragender Zeichner war, hatten bei ihm Kreide und Tafel eine wichtige pädagogische Funktion. Der Jahresrhythmus von Frühling, Sommer, Herbst und Winter wurde zeichnerisch zu einem bestimmenden Faktor der didaktisch-methodischen Aufarbeitung von Naturvorgängen.

Wir arbeiteten gemeinsam an einem Bilderbogen dieses für unsere Breiten so lebenswichtigen jahreszeitlichen Ablaufes, und er zeichnete mit Meisterhand auf die „Lückmannsche Doppelwandtafel“, was wir an Beiträgen zum Thema beisteuerten. Die benutzte Tafel war seine Erfindung, patentamtlich geschützt und wurde von einer Lohner Firma serienmäßig fabriziert. Die beiden vertikal und gegenläufig verschiebbaren Tafeln ließen sich an ausgeklügelter Stelle um 180° drehen und so vierseitig beschreiben. Daß wir stolz auf einen solchen Erfinder waren, versteht sich, noch stolzer waren wir auf den Künstler Lückmann, der das Bilderquartett vor unseren Augen entstehen ließ. Frühling: Säen, Blühen und Nisten; Sommer: fruchttragende Felder und beginnende Ernte; Herbst: volle Ernte und sich zum Flug in den Süden sammelnde Zugvögel; Winter: Schlittschuhfreuden der Jugend, dem Kältetod zum Opfer gefallene Strichvögel. So und noch ausführlicher spannte er den Bogen über das Jahr. Wir durften mitzeichnen, die Motive abändern oder unserer Phantasie auf dem Blatt freien Lauf lassen. Als alles fertig war, empfanden Lehrer und Klasse eine tiefe Befriedigung über das gemeinsame Werk, aber eigentlich noch mehr über das gewonene Gefühl: Wir sind selber ein Stück Jahreszeiten, eingefangen in den Rhythmus der Natur und des Lebens mit seinem Gesetz von Wachstum, Reifen und Vergehen im ständigen Wechsel. Die Windrose blieb dabei das Zeichen der Orientierung und des Leitsterns in dieser Welt des Unbeständigen.

Das Minimuseum

Alles, was Lückmann unterrichtlich berührte, zeigte er uns entweder drinnen oder draußen. Drinnen, da war ein zweitürig verglaster Schrank, links vom Lehrerpult. Er hatte zum Ausstellen drei Borten und den Boden. Was sich in diesem Schrank alles eingefunden hatte, das war sagenhaft.

Jeder konnte ihn jederzeit besichtigen, selbstverständlich auch während des Unterrichts, dann nämlich, wenn kein Lehrgespräch stattfand. Ich kann nur einiges Markantes herausgreifen: die Nester des Zaunkönigs und Pirols; den Eisvogel und Wiedehopf; den Schwarzspecht vor seiner Baumhöhle, das Käuzchen und die Fle-

dermaus; die Blindschleiche und die Kreuzotter; das Pfauen- und das Fuchsauge; Bienenwaben, Wespen- und Hornissennester; den Hirschkäfer, den Bockkäfer und viele Vertreter der Laufkäfer; das Wiesel und das Hermelin. Auch Heimatgeschichtliches war vertreten: ein Modell des Lohner Aussichtsturms, einige Musterstücke der Lohner Schreibfedernindustrie, Notgeld des Amtes Vechta, das Landes- und das Stadtwappen und ganz prosaisch: ein Stück „Pferdebrot“ des 1. Weltkrieges, gepreßt aus getrockneten Baumblättern, die Schulkinder gesammelt hatten. Außerdem lieferte die Vorgeschichte ihren Beitrag durch ein Steinbeil, und schließlich präsentierte uns der Schrank als Exoten ein gewaltiges Straußenei aus Deutschsüdwestafrika. Kam die Sprache auf irgendeinen exemplarischen Sachverhalt, dann öffnete unser Lehrer sein Minimuseum, meistens wurde er dort für das Unterrichtsthema fündig. Wenn nicht, dann nahm er ein Gerät heraus, das uns in der Regel in Hochstimmung versetzte: das Stereoskop, das uns Dinge und Vorgänge der Natur in dreidimensionaler Räumlichkeit vortäuschte. Das regte unsere Phantasie mächtig an. Geographische Einmaligkeiten wie die Niagarafälle oder die Pyramiden von Gizeh bestaunten wir nicht wenig.

Kam er dagegen auf Kommunalgeschichtliches zu sprechen, z. B. die Lohner Industrie, dann holte er die Schreibfedernsammlung des Museums hervor und entwickelte daran die Entstehung der Lohner Spezialindustrien und die Geschichte des Hauses Kreymborg, das den Beginn der industriellen Fertigung einläutete. Wir machten uns Gedanken darüber, wie Lohner Schreibfedern in den Händen von Königen, Diplomaten und großen Kaufleuten über Pergamente und Papier glitten. Die Stadtgründung von 1907 und die gleichzeitige Trennung der Gesamtgemeinde in eine Stadt- und Landgemeinde erläuterte er uns an einem kleinen Modell des Lohner Aussichtsturms auf dem Schützenberge. Das Schaustück trug über dem Turmeingang einen Wappenschild mit den Worten: „Stadt und Land – Hand in Hand“. Ich nehme an, daß er der Urheber dieser prägnanten Formel gewesen ist, die uns das gemeinsame Handeln der Stadt- und Landbevölkerung Lohnes als kommunalpolitische Notwendigkeit klarmachte. Wir erlebten Gemeinschaftskunde im wahrsten Sinne des Wortes zu einer Zeit, da der Begriff noch gar nicht existierte.

Versuchsfeld Fensterbank

Die Naturkunde unserer Volksschulzeit stützte sich auf vier Säulen: auf Lückmanns Erzählungen, auf die Veranschaulichung

durch das Minimuseum, auf die exemplarischen „Versuche“ in den Kästen, Gläsern und Töpfen auf den Fensterbänken und auf die Unterrichtsgänge in das nahegelegene Hopen.

Die Fensterbank schlechthin war das Versuchsfeld unseres Lehrers. Blumen und seltene Pflanzen blühten und wuchsen dort. Raupen der schönsten Schmetterlinge spannen dort ihren Kokon und überwinterten. Auf die Schlupfereignisse im Frühjahr warteten wir mit Spannung. Wir erlebten den Maikäfer in seiner Gefräßigkeit und Teilvorgänge der mehrjährigen Metamorphose des häßlichen Engerlings. Ein Aquarium mit heimischen Stichlingen und einem bescheidenen Goldfisch, dem sauerstofftankenden Gelbrandkäfer, der Wasserpest, dem Rohrkolben und der Wasserlinse wurde von uns liebevoll gepflegt und mit frischem Wasser versorgt. Das Hantieren damit war noch einfach und ohne technischen Aufwand. Wir durften alles ansehen und ahmten zu Hause vieles nach. Lückmann war auch ein Mann der praktischen Winke. Er zeigte uns z. B., wie man einen Blumentopf nicht anfaßt. Der Durchschnittsmensch ergreift ihn am Rand mit Daumen und Zeigefinger. Er machte es so einmal vor, und prompt fiel der ziegelrote Topf mit einer Geranie darin klirrend zu Boden, während die Versuchsperson die herausgebrochene Scherbe zwischen den Fingern hatte. Wir lachten über die gelungene Lektion und er auch. Es ist anzunehmen, daß alle Zuschauer künftig den Blumentopf auf ihren Fensterbänken mit der vollen Hand unterhalb des Randes angefaßt haben.

Naturschutz und Heimatbewußtsein

Lückmann nahm uns Vorurteile, die wir aus der Welt der Erwachsenen mitbrachten. Da war diese Abneigung gegen schwarze Käfer. Er lehrte uns, daß alle Laufkäfer der verschiedensten Abarten nützliche Mitglieder der großen Insektenfamilie seien, die wir nicht gedankenlos mit den Füßen tritteten sollten. Er wußte uns die häßliche und verfolgte Kröte sympathisch zu machen, desgleichen den tolpatschigen Maulwurf. Dessen Fell wurde damals zu Hunderten auf Bretter gespannt, getrocknet und an Händler verkauft. Das war für die Profis ein gutes Geschäft. Er verurteilte den erbarmungslosen Krieg gegen den nützlichen Vertilger von Engerlingen und gegen den Freund des Landmannes und verhalf uns zur Duldung von Maulwurfshaufen in Garten, Feld und Wiese. Er ächtete die Verfolgung der harmlosen Blindschleiche, die keine Schlange sei, und bezeichnete die Furcht vor der selten gewordenen Kreuzotter als übertrieben. Er wandte sich ganz energisch gegen die Quälerei der Frösche und rief zur Schonung des

Froschlaichs auf. Am meisten lag ihm die Erhaltung der heimischen Vogelwelt am Herzen. Geradezu als eine Art von Sakrileg galt ihm das Zerstören und Ausnehmen von Vogelnestern, vor allen Dingen der Singvögel. Auch das Geschäft mit den Krammetsvögeln ging ihm gegen sein Gewissen, obwohl die Lohner Bürger in der Anlieferung und Annahme der gefangenen Wacholderdrosseln nichts Schlechtes sahen. Er wußte, daß er genug Schlingensteller in seiner Klasse hatte. Darum scheute er nicht davor zurück, daß er diese aufforderte, einmal Schlingen in die Klasse mitzubringen, damit sie uns ihre Fangmethoden vorführten. Wir waren so vernünftig, das Verwerfliche an diesem Tun einzusehen. In ähnlicher Weise machte er uns klar, daß es nicht richtig sei, im Frühjahr die Birkenstämme und -zweige wegen des begehrten Birkenwassers anzuzapfen.

Aber so richtig in Zorn geriet er, wenn er uns berichtete, daß er auf seinen Spaziergängen gesehen habe, wie die Jungen die Graben- und Wallböschungen zur Osterzeit geflämmt hätten. Den Verlust der Nistplätze für die Vögel und der Unterschlüpfe für das Kleingetier beklagte er durch diesen Vorgang ganz besonders. Wir begriffen, daß dieses Feuermachen ein sinnloser Ferienspaß war und der Natur Schaden zufügte. Das Wort Naturschutz war damals unbekannt und fiel nicht, doch wir erkannten instinktiv die große Rolle der Schutzmaßnahmen aus Verantwortungsbewußtsein. Nie hat es in der Gemeinde Lohne eine größere Aktion zugunsten der Singvögel gegeben als die durch Lückmann erfolgte Anregung und Durchführung des Nistkastenbaus inner- und außerhalb des Unterrichts, vor allem zum Schutze der Stare und der Meisen. Unterrichtsstunden dafür herzugeben, war ihm nicht zu schade, schließlich war es ja eine werkunterrichtliche Angelegenheit, das brutgerechte Anfertigen der Kästen theoretisch und praktisch zu erarbeiten, wobei wieder gesagt werden muß, daß das Fach Werken, heute stundentafelmäßig gesichert, zu der Zeit noch nicht existierte. Wir gingen mit Begeisterung an die Sache, und Lückmanns Nistkästen hingen überall in Gärten und Waldungen. Im Winter ergänzte er den Tierschutz durch Anlage von Futterplätzen und ermahnte uns zum richtigen Streuen und Aufhängen von salzfreier Nahrung, sobald Schneefall und strenger Frost den Vögeln zusetzten.

An den schulfreien Nachmittagen und in den Ferien beschäftigte er viele freiwillige Helfer unter uns in den ausgedehnten Laubwäldern um Hopen und in den Nadelwäldern diesseits und jenseits des Aussichtsturmes mit Spaten und Harke. Der von ihm mitbegründete Verschönerungsverein Lohne lag ihm sehr am Herzen.

Das Wort „Verschönerung“, das uns heute unangemessen vor-
kommt, störte weder ihn noch andere, weil es eben bei allen Natur-
pflegern gang und gebe war. Er stellte an markanten Stellen der
Wald- und Heidelandschaft im Westen und Osten der Stadt zahlrei-
che Ruhebänke mit gußeisernen Füßen auf. Das wurde ihm und
dem Verein zum Verhängnis. Denn Gußeisen war in der rohstoffar-
men Zeit nach dem Kriege eine Mangelware, und Alteisensamm-
ler machten nicht halt davor, den Bänken die Stützen
abzuschrauben und an den örtlichen „Produkten“-händler zu ver-
kaufen. Manche waren nicht nur gewissenlose Diebe, sondern
auch gemeine Spitzbuben, indem sie die Gußstücke zertrümmer-
ten und so dem Händler die Bedenken der Hehlerei nahmen. Lück-
mann schickte während des Unterrichts häufig Spione zum
Schrottlagerplatz, um noch unzertrümmerte Bankbeine auszukund-
schaften. Daß dieser Schülerjob eine begehrte Abwechslung des Un-
terrichts für die Beauftragten war, versteht sich wohl von selbst.
Die Unterrichtsgänge hinaus in die Natur gingen meistens nach
Hopen. Das lag vor der Tür und bot eigentlich alles. Flora und Fau-
na lernten wir gut kennen. Wir durften in diesem herrlichen Wald-
gelände frei umherstreifen, aber keinen Unfug machen. Einmal
stellte er ein begrenztes Tabu für uns auf. Es war Frühjahr und die
Zeit des Flötpfeifenschneidens. Den dafür vom Herrgott geschaf-
fenen Strauch kannten wir alle. Lückmann gab jedem die Erlaub-
nis, sich einen pfeifenträchtigen Stock zu schneiden, das war ja
auch insgesamt schon eine Menge. Einer aber von uns kümmerte sich
nicht um diese Anordnung und schnitt sich ein ganzes Liktorenbün-
del. Das brachte unseren Vorgesetzten so aus der Fassung, daß er aus
dem Bündel einen kräftigen Stock herausnahm und dem Friedrich
anständig das „Zippel-zappel-zipe“ auf den Rücken und das Hinter-
teil geigte. Auf diese Bestrafung komme ich später noch zurück.
Was der Unterricht exemplarisch behandelt hatte, hier fand es in
der Natur lebendige Einordnung in das Ganze: der Hirschkäfer
seinen Standort im Mull eines modernden Baumstumpfes, der
Pirol, der „Junker Bülow“, sein Zuhause in der Astgabel eines
Wipfels, die Nachtigall im dichten, feuchten Gebüsch, das Busch-
windröschen auf dem Waldboden und der Wurmfarne am Graben-
rand. Buche, Eiche und Birke und Tanne und Fichte wußte jeder
auseinanderzuhalten. Die Burg Hopen und der Mühlenbach, der
Sternbusch und der Runenbrook und die Hopenener Pächter des
Grafen von Galen waren für uns eine Einheit, in die sich auch die
Sagen dieses Naturraumes organisch verflochten. So war uns das
schlichte Theaterstück mit der eindrucksvollen Großmutter, die

den zuhörenden Enkelkindern die Geschichte Hopens vor seinem sagenhaften Hintergrund erzählte, eine Art Zusammenfassung unserer Erlebnisse. Lückmann selbst hatte es verfaßt, und wir spielten mit Hingabe im Haskampschen Saale den Einakter. Von Heimattümelei hatte dies alles keine Spur. Das Wort „Heimat“ lernten wir dabei nur in Ludwig Averdams Liede „Min leiwe, moje Münsterland“ kennen. Lückmann hatte es in das Schulspiel eingebaut, und wir sangen es „bestimmt und innig“, wie der Komponist Franz Clausing dies im „Liederschatz“ vorschreibt.

Wir lebten in dieser Heimat, unserm Münsterland, so selbstverständlich wie im Elternhause. Niemandem wäre es eingefallen, einen besonderen Akzent auf die Wirklichkeit und den Begriff Heimat zu legen. Es wurde unausgesprochen „Heimatkunde“ im Sinne Eduard Sprangers unterrichtet. Dieser sagt: „Heimatkunde ist das geordnete Wissen um das Verbundensein des Menschen in allen seinen naturhaften und geistigen Lebensbeziehungen mit einem besonderen Fleck Erde, der für ihn Geburtsort oder mindestens dauernder Wohnplatz ist.“ Das, was gerade unserem Orte bleibend an Bedeutungsvollem und Sinnfälligem aufgeprägt war und unser Gefühl und Bewußtsein erfüllte, das zog Lückmann mit seiner pädagogisch sicher führenden und ordnenden Hand in den vertiefenden Unterricht und machte so die heimatliche Umwelt zu einem festen Besitz unseres geistigen Lebens.

Wir spürten dieses Hineinwachsen in Heimat und Welt kaum, aber es vollzog sich stetig und fruchtbringend.

Der „unwissende“ Roland

Mit der Zeit erweiterte Lückmann unseren Horizont in diesem Sinne von Besitznahme der Außenwelt. Nach der Währungsreform bot die Reichsbahn wieder Ausflugsfahrten in die Großstädte an. Unser Klassenlehrer entschied sich für Bremen. Er bereitete uns vor. Lübeck, Hamburg und Bremen als Vororte der Hanse, die Blüte und der Niedergang des Städtebundes, der Geist der Hanseaten und die Häfen der Hansestadt Bremen mitsamt ihrer Wirkung ins Hinterland, wozu er auch die kleine Industriestadt Lohne zählte, das war oft das Thema unserer Stunden. Ganz besonders erzählte uns Lückmann von der Einzigartigkeit des Überseemuseums in der Hansestadt und von Roland, dem Riesen am Rathaus zu Bremen. Unsere Erwartungen stiegen mächtig, und nicht wenig tat dazu die Erwähnung, daß Lohner Kaufleute, die in Kontakt mit der weiten Welt standen, früher einmal ihre Briefe mit „Lohne bei Bremen“ adressiert hätten. Und so sagte uns Lück-

mann, bevor wir als rechte Kinder vom Lande mit Rucksäcken, Umhängetaschen, Botanisiertrommeln und geschnürten Kartons mit guten Portionen Butterbrotten darin von Lohne abfahren, daß wir, wenn uns Bremer Leute fragen sollten, woher wir kämen, getrost sagen könnten: aus Lohne bei Bremen. Wir hatten nun in Bremen das Museum bewundert, die Eingeborenen Neuseelands angestaunt, die Strauße gesehen, von denen wir im Klassenzimmer daheim das Riesenei hatten, wir hatten die Hafentrundfahrt hinter uns und waren auf dem Weg zum Bürgerpark, als unseren kunterbunten und ein bißchen ungeordneten Haufen neugierige Hanseaten anschauten und erwartungsgemäß fragten: „Kinder, woher kommt ihr denn?“ Wir antworteten stolz und lauthals: „Aus Lohne bei Bremen!“ Da sagte der eine zum anderen: „Weißt du, wo das ist?“ Und die Antwort: „Nie gehört!“ Wir waren maßlos enttäuscht, und unser Bremenerlebnis bekam einen Knacks. Da hatten wir gläubig vor diesem freundlichen Roland am Rathaus gestanden und uns als seine Schützlinge betrachtet. Doch er und seine große Stadt wußten nichts von uns. Natürlich haben wir das alles bald vergessen. Im Unterbewußtsein aber wuchs die Erkenntnis, daß der Mensch kraft eigener Leistung zur Anerkennung durch andere gelangen muß. „Die Bremer wissen eben nichts vom Lohner Wind und wohin der überall weht,“ so dachten wir.

Der Besenbinder

Nach diesem Vorstoß in eine uns fremde, aber uns ein wenig vertrauter gemachten Welt hatte uns der Alltag unter der Windrose wieder. Wir schrieben nieder, was uns diktiert wurde, und rechneten mit Brüchen und Dezimalen. Es wurde Herbst und bald auch Winter. Lückmann ließ sich unsere abgenutzten Schiefertafeln bringen und zog neue Linien durch die von unseren Griffeln noch nicht vertieften Zwischenräume, die von den roten Strichen der Zeileneinteilung markiert wurden. Es quietschte entsetzlich, wenn sein scharfer Stichel durch den Schiefer schnitt. Nach dieser Prozedur kam er auf die Winterruhe bei Tieren und Pflanzen zu sprechen. Dabei streifte er die Heide mit ihren Birken. Er machte uns die Nützlichkeit von Birkenreisern und Heidekraut im winterlichen Zustande klar. Plötzlich schaute er einen stillen Platzhalter von der „letzten Bank“ bedeutsam an. „Du kennst doch sicher in eurer Bauerschaft eine Stelle, wo gute Birkenreiser zu bekommen sind“, so suchte er den in seiner Ruhe aufgescheuchten zum Reden zu bringen. Der Schüler bejahte und wollte sich schon wieder setzen. „Bleib mal stehen! Du bringst morgen eine Karre voll Reiser

mit, die du heute nachmittag schneidest und mit einem Reep auf deiner Schiebkarre festbindest. Die Reiser wirfst du dann vor Schulbeginn in die linke Ecke des Flurs vor unserem Klassenzimmer.“ Der Schüler tat alles so wie angeordnet. Morgens lag ein großer Haufen Reiser in der Ecke. Der Unterricht begann. Wir wurden beschäftigt, und Lückmann nahm eine Rolle Bindedraht aus seinem Pult, rief den Reisischnitter zu sich und verschwand mit ihm durch die Tür. Es dauerte nicht lange, da kam der Lehrer zurück und kontrollierte unsere Ergebnisse.

Es läutete zur Pause. Wir stürmten neugierig hinaus, und siehe da: Unser Bernhard saß auf einem vierbeinigen Hocker, hatte eine blaue Leinenschürze um und wickelte gerade den blanken Draht, den er am Rad der umgedrehten Karre befestigt hatte, kunstgerecht um das Kopfende eines schönen langreisigen Besens, das er säuberlich mit einem scharfen Brotmesser auf passende und gleichmäßige Länge schräg anschnitt. Dann griff er zur Schere und stutzte das untere Besenende zu einer adretten Form. Drei solcher Besen lagen schon links von ihm, rechts wartete noch ein ziemlicher Vorrat von Birkenreisig auf weitere Verarbeitung. Bernhard blickte stolz auf seine Produktion und lächelte uns wohlwollend an. Lückmann stand hinter uns und lobte ihn und sein fachmännisches Werk und empfahl ihm, Pause zu machen. Danach solle er weitermachen. Mittags hatte er die dreifache Menge fertig und seinen Vorrat erschöpft. Er bekam Anweisung, am nächsten Morgen mit seiner Karre loszufahren, hinterm Aussichtsturm neue Reiser zu schneiden und auch einen Sack voll Heidekraut. Kurz vor Mittag war er wieder da, und sofort stapelte er seinen Rohstoff ordnungsgemäß im Flur. Am nächsten Morgen band er mit dem gleichen Geschick Heidebürsten, die wir nicht weniger gut fanden als die Besen. So arbeitete Bernhard eine ganze Woche, und wir beneideten ihn um die absolute Freiheit in seinem „Beruf“. Er, den ansonsten keiner im Unterricht wahrgenommen hatte, war nun ein Könner, ein Held der Arbeit und ein nützliches Mitglied der Klasse. Er lieferte für die Reinigung der Flure und Toiletten und für die Säuberung des Schulhofes Besen und Bürsten und ersparte der Stadt einige Kosten. Das Geld war damals noch rar in den Kassen. Wir gewannen die vernünftige Einsicht, daß keiner ohne Talent ist und es einer klugen Führung bedarf, verborgene Anlagen zu Fähigkeiten zu entwickeln. Heute wird ein gewaltiger Aufwand getrieben, zu ähnlichen Zielen zu kommen. Bei Lückmann löste sich ein solcher Kasus wie von selbst, ohne Pathetik und frapierend einfach.

Ora et labora

Lückmann war stolz, wenn er ehemaligen Schülern begegnete, die mit Erfolg den Weg zum Gymnasium oder zum Seminar eingeschlagen hatten. Da er natürlich wußte, daß das Gros seiner Klasse nie eine höhere Schule besuchen würde, und er darin die Betroffenen auch keine persönliche Wertminderung erblicken ließ, stärkte er trotzdem gelegentlich das Selbstwertbewußtsein des einzelnen. Die benediktinische Ordenregel „Ora et labora“ und das „Opus Dei“ wußte er uns als eine große abendländische Gestaltungskraft darzustellen, und so blieb es nicht aus, daß er uns das Ora et labora häufiger als eine Lebensregel mit auf den Weg gab. Er fügte hinzu: „Und gleichzeitig habt ihr auch ein bißchen Latein dazu gelernt.“ Das verfehlte nicht seine Wirkung auf uns. Niemand weiß, wie goldene Worte, vor Schülern gesprochen, einmal in der harten Wirklichkeit des Lebens ihre Kraft als Zündstoff entwickeln können. Der Lehrer kann nur darauf vertrauen, daß irgendwann ein Funke im menschlichen Herzen ein Feuer entzündet. So streute Lückmann auch manches andere Wort schlicht und ohne Pathos in unsere jugendlichen Herzen, weil er wohl wußte, daß immer etwas hängen bleibt.

Die Taufe im Jordan

In der religiösen Unterweisung vermied Lückmann ebenfalls, große Worte zu machen und uns Glaubenswahrheiten „einzupauken“. Wir lernten keine „Biblischen Geschichten“ auswendig und hapselten keine Katechismusfragen und -antworten ab, wie das vielfach an Schulen damals üblich war, desgleichen in der sonntäglichen „Christenlehre“. Wir mußten zwar auch wissen, was in der Bibel stand, doch ihre Kapitel wurden nicht „abgehört“, wie unsere Eltern das Bibellernen nannten. Ihm genügte die sinngemäße Wiedergabe. Wir lernten dafür, richtig hinzuhören. Das Erfassen des Wichtigen und Wesentlichen stand über der kleinlichen Krämerei. Wie ernst er das Prinzip des Wesentlichen nahm, verdeutlicht eins seiner in Öl gemalten Bilder, die an der Fensterseite des Klassenzimmers hingen. Ich meine, es waren drei, die er als wahre Kunstwerke geschaffen hatte. Von zweien weiß ich die Motive nicht mehr genau, vom dritten umso besser. Es hing in der Nähe meines Sitzplatzes, und ich habe es mir durch immer erneutes Anschauen fest eingepägt. Es stellte die Taufe Jesu im Jordan dar. Die demütige Gebärde des Gottessohnes unter der taufenden Hand des Rufers in der Wüste beeindruckte mich gewaltig, soweit man das vom jugendlichen Empfindungsvermögen aus

sagen kann. Die wuchtige Gestalt des Täufers Johannes, der fast zarte Körper des Herrn, der im Jordanwasser bis zur Lende steht, der geöffnete Himmel, aus dem der Heilige Geist wie eine Taube auf Jesus hinabschwebt, der sich in stark verkürzter Perspektive dahinziehende Jordan und das unter Palmen versammelte Volk mitsamt den Jüngern: das alles wurde in schönen Farben eindringlich erzählt. Natürlich konnten wir vom Unterricht her die Worte der Stimme aus der Höhe zum Bild ergänzen und beides in Einklang bringen. Die zentrale Bedeutung dieser Bußtaufe in der Heilsgeschichte wird dem Christen erst im reifen Alter klar. Das völlige Einssein von Vater, Sohn und Heiligem Geist und die Erfüllung des göttlichen Willens durch den Erlöser, indem dieser sich in die Reihe der sündigen Menschenkinder stellt und hier am Jordan den Weg des sühnenden Leidens und Sterbens betritt, suchte das Bild zweifellos dem Beschauer zu vermitteln. Es hat bei mir in diesem religiösen Sinne gewirkt, denn ich habe es immer wieder im späteren Leben vor mein geistiges Auge rufen und innerlich anschauen können.

Lückmann lebte uns eine schlichte, unauffällige Frömmigkeit vor. Es gab keine Übertreibung, keine Ängstlichkeit und keine Lächerlichmachung. Ich erinnere mich bei der Sakramentenlehre an die Durchnahme des Bußsakraments. Die Schwierigkeit, mit dem Beichtspiegel umzugehen, der ja meist auf Erwachsene zugeschnitten ist und sich an die Ordnung des Dekalogs hält, nahm er uns gekonnt. Er sagte, wir sollten zuerst das klar und bestimmt beichten, was uns am meisten und schwersten als unsere Schwächen bedrückte. Über das sechste Gebot machte er nicht viel Worte. Er wies auf die Gefahren hin, in die Kinder bei gemeinsamen Spielereien geraten können, z. B. beim Viehhüten, und riet zu frischen, fröhlichen Jungenspielen, die richtig Spaß machen könnten, oder auch zum Lesen. Wir begingen die Tage und Feste des Kirchenjahres wie etwas Selbstverständliches, und da wir sozusagen im Schatten der großen Lohner Kirche lebten, war der Gang dahin in der Frühe des Schulalltages ebenso selbstverständlich. Darum war auch eine Kontrolle unserer Anwesenheit nicht üblich und überflüssig.

Das maßvolle Maß

Der Schulalltag war uns keine Last. Es gab kein Gerangel um die Hierarchie der Plätze, weil es nicht zu Lückmanns Stil gehörte, nach Leistungen die Sitzplätze in der Klasse zu vergeben. Wir saßen gottlob alle fröhlich durcheinander, so wie wir uns gesetzt hat

ten, als wir das erste Mal den Raum betraten. Er ließ uns viel gewähren und rügte nicht jedes geschwätzte Wort. Wurde ihm die natürlich häufiger auftretende Unruhe zuviel, dann schaute er einen Anstifter fest an und sagte mit Betontheit: „Dein Maß ist bald voll“, denn er kannte seine Pappenheimer. Wir wußten aber, daß dieses Maß nie ganz „voll“ wurde. Immer schien die Grenze des Überlaufs noch ein bißchen nach oben verrückbar zu sein. Wir haben dieses „Ultimo“, das ja nach menschlichem Verstand irgendwann erreicht sein wird, nicht eintreten lassen, wir hielten ebenfalls zeitig „Maß“. Das heißt nun nicht, daß wir nicht auch, wenn sich die Gelegenheit dazu bot, über die Stränge schlagen konnten. Aber Lückmann drückte meistens ein Auge zu, weil er anscheinend auf die Begrenztheit jugendlicher Dummheiten setzte und die Sache sich totlaufen ließ. So behandelte er z. B. unsere „Telegraphitis“, die eines Tages über uns kam. Wir hatten ein eigenes Morsezeichensystem für den Unfug mit dem langen Bindfaden entwickelt, der verdeckt durch alle Bänke hindurch von „Station“ zu „Station“ ging. Wer telegraphieren wollte, verständigte durch ein Zeichen den Teilnehmer; die den Faden haltenden hohlen Hände der mitspielenden Klassenkameraden ließen dann die Botschaft passieren. Lückmann müßte blind gewesen sein, wenn er das Durchspielen der „Telegramme“ wie: „Wollen wir gleich knickern?“ nicht gemerkt hätte. Doch erst nach einigen Tagen ging er ostentativ durch den Mittelgang und sagte sein klassisches: „Das ist 'n Tünt!“

„Tünt“ war kurzerhand die „Einheit“ für groben Unfug oder brotlose Künste. Nach dieser Klassifizierung unserer Erfindung war der Spuk vorüber. Geringfügige Disziplinverstöße schlug er mit einem „Papperlapapp“ nieder, das sich bei ihm immer wie „Baberlababb“ anhörte.

Prügelstrafe kannten wir nicht. Er verwarf sie wahrscheinlich als untaugliches pädagogisches Mittel, und das machte uns anhänglich. Nur ein einziges Mal glitt ihm die Hand aus, als er, wie bereits erzählt, den Pfeifenmacher in Hopen wegen Maßlosigkeit strafte. Die Menschenfreundlichkeit unseres Lehrers ließ keine chaotischen Zustände eintreten. Auch versäumte Hausarbeiten brachten ihn nicht aus dem Gleichgewicht. Er nahm Ersatzleistungen des Bußfertigen in Form von zeichnerischen oder malerischen Versuchen ohne weiteres an. Gefielen sie ihm, brachte er meistens eine Korrektur mit ein paar gekonnten Strichen an. Böse Zungen sagten, daß die Schüler „nichts bei ihm lernten“. Sie haben mit Sicherheit in Unwissenheit geurteilt und die Originalität seines

Unterrichts für verdächtige und wenig qualifizierte Andersartigkeit gehalten. Gegen ein solches Verdikt hoffe ich ihn gebührend in Schutz genommen zu haben.

Lückmann hatte auch Sinn für Spaß und Jux. Einmal kamen wir zu ihm und behaupteten, der Josef, der malerisch begabt war, könne nicht nur gut zeichnen, er könne auch bauchreden und auf den Händen laufen. Er ließ den Bauchredner vor der Klasse auftreten, und lachte, obwohl er von der Qualität des Debüts nicht sonderlich überzeugt zu sein schien, herzlich mit uns allen. Ganze Zustimmung und Begeisterung erntete der Klassenartist mit seinem Akt, auf Händen durch die Klasse zu laufen, was er meisterlich konnte.

Gegen modische Strömungen, dagegen war er sehr allergisch. Die nach der Inflation aufkommende Abkürzungsmanie bei Firmennamen, die auch Lohnes Geschäftswelt packte und Blüten wie „Hitalo“ und „Flikrelo“ hervorbrachte, machte er mit einem Schlage durch eine Analogiebildung lächerlich. Ein ihm leistungsmäßig Kummer bereitendes „Schülerkonsortium“, eine Dreiergruppe, nannte er drolligerweise „Upsiwelo“. Diese Steigerungsvariante fanden wir zum Totlachen, er setzte drum das Tüpfelchen aufs „I“, indem er hinzufügte: „Damelo“. Wir erkannten die versteckte Anspielung auf „dämlich“ und lachten nun erst recht, doch er hatte erreicht, was er wollte: der Firmenfimmel war endgültig auch für unseren Geschmack ad absurdum geführt.

Gab es auch etwas, was bei Lückmann unterrichtlich zu kurz kam? Ich meine schon. Da muß man wohl die Musik nennen. Singen war bei uns weder ein Fach noch eine spontane oder pflichtmäßige Übung. Wir haben es auch gerade nicht vermißt. Einmal mußten wir singen, und zwar bei seinem Schulspiel. Aber er nahm die Einstudierung des Gesangs nicht in seine Hand. Ein anderes Mal glaube ich mich erinnern zu können, daß er zur Geige griff. Es klang nicht schön, was da auf uns zukam. Wofür ich ihm eigentlich etwas grolle, das ist seine uns unverblümt an den Kopf gesagte Überzeugung, daß wir keinen Aufsatz schreiben könnten. Er meinte das wohl in dem Sinne, daß unsere münsterländische Bevölkerung in der Aneignung eines hochdeutschen Ausdrucksvermögens Schwierigkeiten habe und daher in der sachlichen und fiktiven Aussage besser von „Mustern“ lerne. Wir schrieben darum im wesentlichen nur Diktate, die eigene Kreativität des Schülers im Sprechen und Schreiben schien er nicht richtig einzuschätzen. Ich habe ihm zu meinem Bedauern nur einmal beweisen können, daß Schüler, auch wenn sie dem Bereich der niederdeutschen Mutter-

sprache entstammen, durchaus ihre geistige Heimat im Hochdeutschen haben können. Ich erfand eine spaßige Geschichte, in der mir etwas widerfuhr, was auch ihm passiert war, soviel ich wußte: ein Sturz vom Fahrrad über die Hecke hinweg in Nachbars Garten. Er ging auf die Finte ein, identifizierte sich spontan mit dem Unglücksraben und amüsierte sich köstlich über die Geschichte. Mir gab es das tröstliche Bewußtsein, doch einen „ansprechenden Aufsatz“ schreiben zu können. Mir war nur nicht einleuchtend, warum wir uns nicht häufiger diesen Ausdruckstest leisten durften. In diesem Punkte war sicherlich das Maßhalten etwas, was sich gegen die gebotene pädagogische Effizienz richtete.

Lehrer Lückmann

Was war Lückmann, dieser Magister, Naturfreund und Naturkenner, Erfinder, Maler, Gelegenheitspoet und Junggeselle, für ein Mensch? Berufskollegen mögen auch fragen, welcher pädagogischen Linie er zuzuordnen ist. Mögen sie fragen! Für mich ist und war er schlicht ein „Lehrer“, nicht mit dem Beigeschmack des Schulmeisters. Seine Originalität war faszinierend. Er schaute und begriff alles von seinem Ursprung her. Was er lehrte und was wir lernten, geschah immer in Zusammenhängen, eben vom Ursprünglichen her. Er hatte dabei eine sanfte Hand, die ohne Druck führte und geleitete. Er hatte auch eine glückliche Hand, die uns viel kindliches Glück in der Geborgenheit mitmenschlicher Bindungen bereitete. Das hatte nichts mit wirklichkeitsferner Romantik zu tun, sondern mit sauberer, objektbezogener Aufbauarbeit im Dienste staatsbürgerlicher Ertüchtigung für das künftige Leben.

Die Lohner nannten ihn immer „Lehrer“ Lückmann, obwohl er als Konrektor 1927 nach 30jähriger Tätigkeit in der Gemeinde Lohne aus dem Dienst geschieden war. Zweifellos lag in dieser Anrede eine zutreffende Ehrung. Während der 13 schulpflichtigen Jahre bis zum Abitur habe ich zu keiner Zeit so nachhaltig „für das Leben gelernt“ wie in den zwei Jahren bei Heinrich Lückmann. Darum ist mir vieles von dem, was wir bei ihm „erlebten“, so unvergeßlich frisch im Gedächtnis haften geblieben.

Ich persönlich schulde ihm tiefen Dank für alles und habe versucht, diesen in der Form der Erinnerungen zum Ausdruck zu bringen. Lückmanns Grabstein steht nicht in der Stadt Lohne, dafür ist aber sein Name eingeschrieben in die Herzen der noch lebenden Schüler, dessen bin ich sicher, und in die Geschichte der großen Gemeinde Lohne, die zu seinem Gedächtnis eine Straße dort nach ihm benannte, wohin sein Weg in die Natur ihn oft geführt hat.

Aus der Chronik der Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes

für das Jahr 1992
zusammengestellt nach den Berichten der Gemeinden

LANDKREIS CLOPPENBURG

(Fläche: 1.417,35 qkm; Bevölkerung: 127.214*)

Gemeinde Barßel

(Fläche: 84,32 qkm; Bevölkerung: 10.574)

- 06. 01. 25-jähriges Priesterjubiläum Pfarrer Johannes Brinkmann
 - 28. 03. Delegiertentag des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland
 - 01. 04. 35-jähriges Jubiläum Hebamme Hedwig Thoben
 - 25. 04. Konzert des Bläserkreises der Kreismusikschule im Müllerhaus
 - 02. 05. Eröffnung und Einweihung der Deutschen Fehnroute mit Minister Fischer
 - 09.—11. 05. Maimarkt in Barßel
 - 05. 06. Eröffnung des neuen Sportparks im Schulzentrum Barßel
 - 21. 06. Verabschiedung von Pfarrer Schulz von der ev.-freik. Gemeinde Elisabethfehn
 - 25. 06. Grundsteinlegung beim neuen Fehnhaus in Elisabethfehn
 - 01. 08. 25-jähriges Dienstjubiläum von Herrn Johannes Budde bei der Gemeinde Barßel
 - 05. 08. Alternachmittag der Gemeinde Barßel
 - 06. 08. Richtfest beim neuen Fehnhaus in Elisabethfehn
 - 07. 08. Einführung des neuen Pastors der ev.-freik. Gemeinde Elisabethfehn, Pastor Storek
 - 22.—24. 08. Hafenfest in Barßel
 - 25. 08. Sitzung des Präsidiums des Nds. Städte- und Gemeindebundes in Barßel
-

-
- 28. 08. Einweihung des neuen Radweges zwischen Harkebrücke - Kampe
 - 31. 08. Verabschiedung von Vikar Norbert Bleeker
 - 03. 09. 10 Jahre Wochenmarkt in Barßel
 - 23. 09. Richtfest beim neuen Kindergarten in Elisabethfehn
 - 13. 10. Besichtigungsreise des Landesarbeitsamtsausschusses aus Hannover in Barßel
 - 17.—19. 10. Herbstmarkt in Barßel
 - 04. 11. Richtfest beim neuen Kindergarten in Neuland
 - 06. 12. Adventskonzert des Kulturringes in der Aula
 - 19. 12. 25-jähriges Jubiläum der Jugendfeuerwehr der Freiw. Feuerwehr Barßel

Gemeinde Bösel

(Fläche: 100,09; Bevölkerung: 6.283)

- Januar
 - Die Planung eines weiteren Kindergartens wird angestrebt. Gemeinde und Kirche wollen auch die Versorgung der dreijährigen Kinder im Kindergarten sicherstellen.
 - Die DJK Spielschar bringt mit viel Erfolg das Stück „Millionen int Heu“ von Hans Gnant zur Aufführung.
 - Egon Bley wird Sportler des Jahres in Petersdorf. Theodor Tangemann wird neuer Bezirksvorsteher für August Siemer.
 - Der Heimatverein wählt seinen gesamten Vorstand komplett wieder und Hans Grote wird mit der Spieker-Ehrennadel ausgezeichnet
 - Februar:
 - Eine Indio-Gruppe besuchte aus Anlaß der Missionstage Bösel.
 - Die Unterkunft des Deutschen Roten Kreuzes am Görlitzer Weg wird erweitert.
 - In einem Bundeswettbewerb über das Thema „Umweltschutz“ gewinnt die Klasse 8 a der Hauptschule 1000,00 DM.
 - Besuch auf Kartzfehn durch Agrarminister Funke
 - März:
 - Das Obergericht Lüneburg hebt das Abbauverbot für das „Vehnemoor“ auf.
 - Das gemeinsame Konzert von Orchester und Big Band Bösel in der Sporthalle hat einen phänomenalen Erfolg.
 - Schulausschuß und Rat sprechen sich für ein Modellvorhaben zur „Sekundarschule“ aus.
-

-
- April:
- Neuer Vorsitzender im Ortslandvolkverband: Hermann Seppel löst Hans Schöning ab.
 - Die Evangelische Kirche erhält eine neue Orgel
 - Der Gemischte Chor Bösel macht die Aufnahmen für eine CD in der Böseler Pfarrkirche.
 - Die Evangelische Kirche verabschiedet Pastor Beidenhauser nach langjähriger Tätigkeit.
 - Die Raiffeisengenossenschaften Garrel und Bösel fusionieren. Der Heimatverein organisiert einen Umwelttag.
 - Die Big Band Bösel gibt ein Gastspiel in Berlin. Mehrere Einbrüche schrecken die Bürger auf
- Mai:
- Martin Pille gewinnt den zweiten Preis bei einem plattdeutschen Autorenwettbewerb des Norddeutschen Rundfunks. Die Böseler CDU besucht die Parteifreunde in der Partnerstadt Dippoldiswalde.
 - Prof. Clemens Geißler (Hannover) ist erster Referent beim neu eingerichteten „Forum Bösel“.
 - Viel Resonanz erfährt der Oldenburger Kolpingtag in Bösel.
 - Die Ortskernsanierung macht erste Fortschritte.
 - Das Deutsche Rote Kreuz belegt bei den Europameisterschaften in Halmstad (Schweden) den sechsten Platz.



In Halmstad (Schweden) nahm der Sanitätszug des Deutschen Roten Kreuzes Bösel an der Europameisterschaft teil. Schon vorher hatte die engagierte junge DRK-Bereitschaft in Freudenstadt (Schwarzwald) die vielumjubelte Deutsche Meisterschaft gewonnen. Foto: Andreas Burmann

-
- Juni:
- Die DJK veranstaltet mit der Volleyballgruppe ein Vergleichsturnier mit Dippoldiswalde
 - Schulausschuß und Rat beschließen die Erweiterung der Hauptschule mit Orientierungsstufe.
 - Neupriester Heinz Erdbürger feiert seine Heimatprimiz in Bösel. Die Gemeinde Bösel ehrt einige Sportler; Karl-Heinz Deeken wird Sportler des Jahres.
 - Das Deutsche Rote Kreuz veranstaltet den Kreiswettbewerb in Bösel - sie werden zugleich wiederum Landessieger
- Juli:
- Neue Standesbeamtin bei der Gemeinde Bösel wird Sabine Hülskamp.
 - In Petersdorf wird ein neuer Sportplatz fertiggestellt. Die Big Band weilt zu einer Tournee in Südfrankreich.
 - Die Feinstschaltelemente Bösel stellt den Betrieb ein und einigt sich mit den Frauen über eine Abfindung.
 - Das Orchester Bösel ist auf Tour durch Österreich und Italien
- August:
- „Tag der Bibel“ im Pfarrheim und in der Aula der Schule; zugleich wird Pfarrer Horst neuer Dechant für das Dekanat Friesoythe.
 - In Bösel sind rumänische Priesteranwärter für mehrere Wochen zu Besuch. Für die Turmbeleuchtung der Pfarrkirche spenden die Vereine.
 - Noble Geste der Big Band: Für die Kriegsoffer in Bosnien findet ein Sonderkonzert in Cloppenburg statt.
 - Die Landjugend Bösel feiert das 40-jährige Bestehen
- Sep-
tember:
- Wie gewohnt findet die Eröffnung der EURO-Musiktage statt; ein neues Kalksandsteinwerk mit einem Aufwand von rund 15 Millionen DM entsteht im „Kronsberg“.
 - Die Ortsdurchfahrt Bösel wird neu gestaltet. Das Thema Asylbewerber wird durchaus sachlich, aber auch kontrovers, diskutiert
- Oktober
- Die Gewerbeschau in der Grundschule hat einen großen Erfolg.
 - Traurige Nachricht: Ratsherr und Unternehmer Detlev Strutz verunglückt tödlich.
-

-
- Bürgermeister Höffmann feiert seinen 50. Geburtstag. Das Deutsche Rote Kreuz vertritt das Land Oldenburg im Bundeswettbewerb im Museumsdorf in Cloppenburg.
 - In Bösel beginnt der II. Bauabschnitt der Ortskernsanierung
- November:— Die Grundschule Bösel erhält den Namen „St.-Martin-Schule“.
- Im Gewerbegebiet werden Schmutz- und Regenwasserkanalleitungen verlegt; die Reste der Hofstelle Brunnberg werden abgebrochen.
 - Die Volleyballer aus Dippoldiswalde gewinnen im Vergleichskampf mit Bösel den „Engelmann-Cup“.
 - Das Caritas-Sozialwerk will ein Wohnheim für Flüchtliche in Bösel bauen.
 - Die Landwirte beklagen neue Auflagen der Düngemittelverordnung. Die Evangelische Kirche erhält eine neue Pastorin (Angelika Menz)
- Dezember:— Böseler Kinder wandern für die Bosnien-Hilfe.
- Prof. Helmstädter hält ein vielbeachtetes Referat im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Forum Bösel“.
 - Die Chorleiterin Magarethe Apke-Jauernig vom Gemischten Chor Bösel wird mit dem Wappenteller der Gemeinde Bösel ausgezeichnet. Der Rat fällt die Entscheidung: Das Flüchtlingsheim soll an der Garreler Straße gebaut werden.
 - Auf dem Weihnachtsmarkt verteilt der Nikolaus 400 Tüten

Gemeinde Cappeln

(Fläche: 76,13 qkm; Bevölkerung: 5.429)

- 07. 1. Inbetriebnahme des zweiten Kindergartens in Cappeln an der Kuckuckstraße. Das Gebäude wurde von der Gemeinde Cappeln erworben und umgebaut. Träger des Kindergartens ist die Kirchengemeinde St. Peter und Paul
 - 14. 02. Der neue 41 m hohe Kirchturm der Kirche in Elsten wird gerichtet
 - 16. 02. Kirchweihfest der ev.-luth. Kirchengemeinde Cappeln. Die evangelisch-lutherische St.-Martins-Kirche besteht 40 Jahre
-

-
29. 02. 100-jähriges Bestehen des Kolonialwarengeschäftes Beckmann - Inhaber Marcel Beckmann - in Elsten
21. 03. Heinrich Macke aus Elsten vollendet sein 102. Lebensjahr
23. 04. Großbrand in der Sporthalle Cappeln
09. 05. Kreissporttag 1992 des Kreissportbundes Cloppenburg in Cappeln
19. 06. Die Bauerschaft Sevelten wird Kreissieger im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“. Elsten belegt den 5. Platz. Warnstedt wird in die 3. Bewertungsgruppe eingestuft
21. 06. 40-jähriges Jubiläum der Kolpingfamilie Schwichteler
13. 07. Diamantene Hochzeit der Eheleute Gustav und Maria Lührig, Cappeln
- Juli Fertigstellung des Radweges an der L 837 von Elsten nach Warnstedt (1 km) und von Elsten nach Hochehsten (3,5 km)
- 08./09. 08. 10-jähriges Jubiläum des Spiel- und Sportvereins (SuS) Schwichteler
23. 08. Einweihung der neuen Friedhofskapelle auf dem Friedhof in Cappeln
- 29./30. 08. 100-jähriges Bestehen und Jubiläumssängerfest des Gemischten Chores Elsten-Warnstedt
03. 09. Im Ort Cappeln an der L 842 wird die erste Fußgänger-signalanlage in Betrieb genommen. Die sogen. Dunkelampel ersetzt den gefährlichen Zebrastreifen in der Ortsmitte
06. 09. Die Hengststation Vorwerk-Happ stellt beim Bundes-Championat in Verden mit dem Hengst Rubinstein den „Bundes-Vizeschampion der sechsjährigen Dres-surpferde“
13. 09. 90-jähriges Kirchweihfest der Kath. Kirche St. Peter und Paul in Cappeln
25. 10. Die Siedlung Elsten „Hesterkamp/Auf der Barlage“ feiert ihr 25-jähriges Bestehen
30. 10. Die Gemeinde Cappeln wird Landessieger im Landes-wettbewerb 1992 „Straßen, Wege, Plätze - Raum zum Leben“
01. 11. Herr Martin Decker wird als Diakon der Pfarrge-meinde St. Peter und Paul in sein Amt eingeführt
-

Stadt Cloppenburg

(Fläche: 70,59 qkm; Bevölkerung: 24.707)

04. 01. Neujahrsempfang der Stadt Cloppenburg; es sprach Architekt Jürgen Koch (Oldenburg), über das Thema „Spiel- und Bewegungsräume der Zukunft“
08. 01. MUSICAL 'Non(n)sens' mit Angèle Durand Stadthalle Cloppenburg
10. 01. Stargastspiel 'Tauziehen' von Václav Havel Stadthalle Cloppenburg
10. 02. Sinfoniekonzert Nordwestdeutsche Philharmonie Herfort Stadthalle Cloppenburg
- 15.—16. 02. 8. Internationales Hallenmotocrossrennen in der Münsterlandhalle Cloppenburg
- Februar Einführung des Cloppenburger Familienpasses
26. 02. Kammerkonzert, Trio Pleyel Stadthalle Cloppenburg
- März Aufstieg der Damen-Volleyball-Mannschaft des Turnvereins Cloppenburg in die Volleyball-Oberliga
- 10.—20. 03. Kunstausstellung in der Stadthalle Cloppenburg „Gabriele Rohr - Zeichnungen“
28. 03. Jazz-Konzert, Bundesjazzorchester Stadthalle Cloppenburg
15. 03.—
27. 08. Ausstellung im Museumsdorf „Nicht nur Gegner - Deutsche und Russen in zwei Jahrhunderten“
- April Aufstieg der Herren-Handball-Mannschaft des Turnvereins Cloppenburg in die Oberliga
04. 04. Eröffnung des umgestalteten Freizeitbades Cloppenburg durch Bürgermeister Joseph Voet
03. 05. Kammerkonzert, Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler Stadthalle Cloppenburg
07. 05. Kindertheater „Timm Thaler oder Das verkaufte Lachen“, Stadthalle Cloppenburg
11. 05.—
17. 05. Festwoche anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Turnvereins Cloppenburg
12. 05. Stargastspiel 'Der Kaufmann von Venedig' Stadthalle Cloppenburg
17. 05. Eröffnung der Kunstausstellung des Kunstkreises Cloppenburg „Wetterfahnen und -figuren“, Münchhausenscheune im Cloppenburger Museumsdorf
- 12.—14. 06. 3. offizielle Austauschbegegnung im Rahmen der Städtepartnerschaft Cloppenburg-Bernay
20. 06. Ausstellungseröffnung „Skulptur im Stadtpark Cloppenburg“
-

-
- penburg“ 10 Künstler aus Norddeutschland zeigen neue plastische Arbeiten
21. 06., Konzerte am Galgenmoor mit dem Spielmannszug
09. 08. u. Cloppenburg, Feuerwehr Cloppenburg und Spiel-
- 20.09. mannszug Kellerhöhe
21. 06. Großer Pferde-Renntag im Cloppenburger Stadtion;
nach einer Pause von fast 30 Jahren
22. 06. Ehrung von Hermann Olberding, der 40 Jahre lang den
Cloppenburger Kinderchor leitete
- Juni Festwoche zum 30-jährigen Bestehen des Sportvereins
Bethen
- 18.—19. 07. Internationales ADAC-Motorrad-Grasbahnrennen im
Cloppenburger Stadion
11. 08.— „Bilder, Zeichnung, Gouache, Öl“ Kunstausstellung
03. 09. mit dem Cloppenburger Künstler Till Klein
22. 08. 4. Cloppenburger Gauklerfest im Stadtpark
- 04.—05. 09. Informationsbörse für Frauen -erstmalig in
Cloppenburg-
04. 09. Eröffnung der Landwirtschaftshalle des Cloppenbur-
ger Museumsdorfes und der Sonderausstellung „Die
Kartoffel - eine Knolle macht Karriere“
- 11.—14. 09. Mariä-Geburtsmarkt
16. 09. Eröffnung der Plakatausstellung zum 1. Cloppenbur-
ger Begegnungsfest „Ohne Freunde/Fremde sind wir
allein“
- 24.—26. 09. 15. Cloppenburger City-Fest
03. 10. 'Die wundervolle Welt des George Gershwin' mit den
„George Masso All Stars“ Stadthalle Cloppenburg
04. 10. 1. Cloppenburger Begegnungsfest in der Münsterland-
halle in Cloppenburg
14. 10. Musical „Annie Get Your Gun“ Stadthalle Clop-
penburg
19. 10. Orchesterkonzert, Junge Kammerphilharmonie Ber-
lin, Stadthalle Cloppenburg
25. 10. Café-Konzert mit dem großen Salon- und Serenadenor-
chester der Kreismusikschule Cloppenburg
30. 10. Pantomimenabend mit Elie Levy in der Stadthalle
Cloppenburg
06. 11. Kammerkonzert, Philharmonische Cellisten Köln
Stadthalle Cloppenburg
12. 11. Kindertheater „Bravo, bravo Papageno“ Stadthalle
Cloppenburg
-

-
- 15. 11. Chorkonzert mit dem Demantius-Chor Oldenburg
Stadthalle Cloppenburg
 - 23. 11. Offizielle Einweihung des neuen Dienstgebäudes der
Cloppenburger Polizei an der Bahnhofstraße 62
 - 24. 11. Kindertheater „Rotkäppchen“ Stadthalle Cloppenburg
 - 26. 11.—
 - 22. 12. Weihnachtsmarkt in der Stadtmitte
 - 27. 11. Jazz-Konzert mit der „Bernhard Mergner Group“ im
Kreishaus
 - 09. 12. Einführung des Seniorenbeirats der Stadt Cloppenburg,
(konstituierende Sitzung des Seniorenbeirats)
 - 24. 12. Kindertheater „Der Räuber Hotzenplotz“ Stadthalle
Cloppenburg

Besondere Ereignisse aus dem Bereich „Stadtplanung“

— Innenstadtsanierung

- * Der zentrale Zugangsbereich aus Richtung Burgstraße zum
Stadtpark wurde neu gestaltet. Ferner wurde das alte Amts-
gericht renoviert und das unmittelbare Umfeld in Abstimmung
mit den städtischen Planungen neu geordnet.

— Dorferneuerung Bethen

- * Der Spatenstich für die Neugestaltung des zentralen Ortsbe-
reiches einschließlich Basilika ist vorgenommen worden. Bei
der Ausführung der Bauarbeiten wurden Fundamente der
Ursprungskapelle gefunden.

— Umlegungsverfahren „Am Ostring“

- * Bodenordnerische Voraussetzungen wurden geschaffen, um
Wohn- und Gewerbegebiete in Cloppenburg zu realisieren.
Etwa 50 neue Baugrundstücke sieht dieses Gebiet vor.

Besondere Ereignisse aus dem Bereich „Hochbau/Tiefbau“

* Erschließung der Wohnbaugebiete

- Staatsforsten mit 23 Bauplätzen
- 14 III „Cloppenburger Esch“ mit ca. 70 Bauplätzen
- Hasenstraße mit 5 Grundstücken
- „Sternbusch-Nord“ mit 21 Baugrundstücken
- „Huntestraße“ mit 7 Wohnbaugrundstücken

* Erschließung von Gewerbe- und Industriegebieten in den
Bereichen — Carl-Zeiss-Straße — Brookweg — Boschstraße

* 5. Erweiterung der Zentralkläranlage der Stadt Cloppenburg

* Abschluß der Erweiterungsmaßnahmen des Freizeitbades,
sowie Fertigstellung und Inbetriebnahme der Sauna.

Gemeinde Emstek

(Fläche: 108,10 qkm; Bevölkerung: 8.093)

Beim Wettbewerb 1992 des Nieders. Sozialministeriums „Wege, Straßen, Plätze - Ein Raum zum Leben“ hat die Gemeinde Emstek einen Landessieg errungen.



Ausschnitt aus der sanierten Clemens-August-Straße in Emstek.

- | | |
|---------|--|
| 15. 03. | DLRG Bezirkstag in Emstek |
| April | Die Gemeinde Emstek nimmt mit ihrem Stand an der 1. Cloppenburger Bauausstellung teil |
| April | Eröffnung des Autohauses Kläne in Westeremstek |
| April | Eröffnung der Massagepraxis Siemer und der Krankengymnastikpraxis Wendeln in Emstek |
| 10. 05. | Einweihung der neuerrichteten Sporthalle in Bühren |
| 28. 06. | Schwester M. Marca geb. Maria Ostendorf feiert ihr Goldenes Ordensjubiläum in ihrer Heimatpfarrgemeinde Bühren |
| 27. 07. | Beginn der Sportwerbewoche des SV Höltinghausen |
| 02. 08. | Primiziant Pater Dariusz Bleazck feiert in Hoheging seine Primiz |
| 23. 08. | Einweihung der Massagepraxis Schrand in Emstek |
-

-
20. 09. 20-jähriges Bestehen des Emsteker Tennis-Club e.V.
 17. 10. Richtfest beim neuen Schützenhaus des Schützenvereins Höltinghausen
 28. 10. Eröffnung des Coma-Verbrauchermarktes in Emstek
 17. 11. Besuch des Offiziels Weihbischof Dr. Max Frh. v. Twickel im Rathaus in Emstek
 28. 11. 10-jähriges Bestehen der Rheuma-Liga Niedersachsen e.V. Arbeitsgemeinschaft Emstek
 Dezember Dem orthopädischen Fachkrankenhaus in Emstek wird eine internistische Rheumatologie angegliedert. Im Zuge der Neuerung wurde die Belegbettenabteilung aufgelöst

Gemeinde Essen

(Fläche: 97,98 qkm; Bevölkerung: 7.371)

- Januar Auf dem Sportlerball des BV Essen am 4.1. wurde Ludger Waterholter zum "Sportler des Jahres" proklamiert. Die Silberne Ehrennadel erhielten Heinrich Barlage, Christian Engelberg, Michael Struska und Wolfgang Spille. 45 Kinder und 8 Begleiter der Kirchengemeinde St. Marien, Bevern, nahmen in Emsdetten an einem Aussegnungsgottesdienst mit Weihbischof Alfons Demming teil und besuchten eine Krippenausstellung in Telgte.
- Februar Josef Tapken wurde mit der goldenen Ehrennadel des Fischereivereins geehrt.
 Die goldene Ehrennadel der Landesjägerschaft erhielten Otto Wille-Niebur aus Sandloh, Siegfried Huslage aus Brokstreek und Franz Niemeyer aus Quakenbrück. Auf der Generalversammlung des Essener Tennisvereins wurden besonders geehrt: Nicole Ostendorf, Melanie Köllen und Patrick Grzenkowicz. Melanie Köllen spielte in einer NTV-Auswahl in Duisburg, wo sie den zweiten Platz belegte.
- März Die 12jährige Schülerin Soveig Taphorn der Klasse 6b der Hauptschule nahm an der Fernsehsendung "JA oder "NEIN" mit Joachim Fuchsberger teil. Das Rateteam mußte den Satz "Irmtraud und Lotte Essen Knoblauch ohne Achim" erraten.
 Das neue Dienstgebäude der Post wurde offiziell eingeweiht.
 Die Kinder des Essener Kindergartens hatten Websachen und Karten hergestellt. Mit dem Erlös leisteten sie
-

einen Beitrag zur Misereor-Kinderfastenaktion für Ana, ein Mädchen aus Guatemala.

Die Jugendrotkreuzgruppe Essen, elf Mädchen und Jungen im Alter bis zu 15 Jahren, wurde in Lindern Kreissieger und Landessieger in Rutterfeld.

Neuer Leiter des Hegerings Essen wurde Bernd-Koldehoff für Hans gr. Beilage. Der neue Hegeringsleiter ehrte Engelbert Harmrolfes für 40jährige Mitgliedschaft im Deutschen Jagdschutzverband.

Ehrenbrandmeister August Sperveslage wurde für 50jährige Mitgliedschaft der Freiwilligen Feuerwehr Bevern geehrt. In einem rund dreistündigen Programm boten die örtlichen Vereine sowie die Grundschule auf dem 1. Heimatabend in Bevern eine bunte Mischung von Tanz, Gesang, Musik und Unterhaltung.

April

Mit einem Spatenstich gaben Regierungspräsident Dr. Eckhard Bode, Verbandsvorsteher der Hase-Wasser-Acht Barthel Schockemöhle und Essens Bürgermeister Benno Rump den Beginn der Bauarbeiten zum Essener Hochwasserschutz.

Mit der goldenen Ehrennadel zeichnete der Bezirksverband Weser-Ems-Bremen-Schleswig-Holstein das Mitglied des Geflügelzuchtvereins Albert Imholte aus.

Im BV Essen wurde eine Jazz-Gymnastik-Tanzgruppe unter der Leitung von Sylvia Nottenkemper gegründet. Bei den Rassegeflügelzüchtern hat Rainer Ortbrink eine Bundesjugendplakette errungen.

Der Heimatverein Essen fuhr mit 70 Teilnehmer nach Oberwiesenthal. Auf dem Programm stand ein Tagesbesuch mit Stadtführung in Dresden und Prag.

58 Jungen und Mädchen und drei Lehrer der Hauptschule mit Orientierungsstufe weilten zu einem Austauschbesuch in Essen in Flandern.

Der amtierende Gemeindedirektor Georg Kettmann wird für zwölf Jahre in seinem Amt bestätigt.

Unter dem Motto "Die Entdeckung Südamerikas" stand das diesjährige Pfingstfestival der Meßdiener im Haus Don Bosco in Calhorn. Rund 600 Meßdienerinnen und Meßdiener aus dem Offizialatsbezirk Oldenburg und aus weiteren Teilen des nordwestdeutschen Raumes waren gekommen. Das Pontifikalamt feierte der Salesianer-Bischof Thomas Gonzalez Morales aus Puntas Arenas.

Die Ortsgruppe des DRK Essen feierte ihr 30jähriges Bestehen. Heinz Abeln und Emma Barlage wurden für 30jährige Mitgliedschaft, Paula Hellmann für 25 Jahre, Wilhelm Grübing und Johanna Wernsing für 15 Jahre, Wilfried Morthorst und Stefan Ostermann für 10 Jahre Mitgliedschaft im DRK geehrt.

Witali Plez, vor einem Jahr von Omsk nach Essen gekommen, schafft den Sprung von der Hauptschule in Essen zum Gymnasium.

Eine gute Publikumsresonanz fand das erste Kirchenkonzert der Essener Jugendblaskapelle in der Pfarrkirche.

Mai Für die Schülerinnen und Schüler sowie die Kindergartenkinder werden über 200 Fahrradhelme angeschafft.

Juni Vom 12. bis 15. Juni findet das Schützenfest in Essen statt. Im 140. Jahr des Vereinslebens erringt Dieter Mohrmann die Königswürde. Seine Frau Irmgard wird Königin. Der Kinderkönig heißt Stefan Richter, der Isabell Una-Saco zur Königin nimmt. Die Schützenbrüder Kurt Trippler, Dieter Uhlhorn und Josef (Bahnhof) Uhlhorn wurden mit dem "Großen Orden am Bande" ausgezeichnet.

Bei der Grundschule Essen wird erstmalig unter der Leitung von Rektor Karl-Maria Bünker ein Projektunterricht über das Thema "Natur und Umwelt" durchgeführt.

Realschullehrer Reinhold Enneking trat in den Ruhestand. Er hat 23 Jahre am Schulzentrum Essen unterrichtet.

Juli Die Eheleute Clemens und Elisabeth Sperveslage feiern am 5. Juli das seltene Fest der Eisernen Hochzeit.

Am 5. Juli holt in Bevern Kai Hülskamp den Adler von der Stange. Kinderkönigin ist Claudia Brand. Bei den Großen erringt Heinrich Dinkgrefe aus Addrup die Königswürde. Königin ist seine Frau Annegret.

Bei den Kreismeisterschaften im jagdlichen Schießen der Leistungsklassen S, A, B, C und D wurde Günter Thöle erfolgreichster Schütze.

Nach 35 Jahren trafen sich erstmals die "Pioniere des Dorfhelferinnenberufes" bei Franziska Alberding in Osteressen, die ihre Ausbildung 1957 in Sölden bei Freiburg absolviert hatten.

-
- August Eine Gruppe Tennisspielerinnen und -spieler aus der flämischen Partnergemeinde Essen weilte erstmals am 22. und 23. August zu Besuch.
Dreißig Vereine und Gruppen boten ein attraktives Programm beim Pfarrfest "Rund um den Kirchturm". Der Erlös ging zum größten Teil in die Missionsarbeit der Schwester Elisabeth Koopmann, die auf einer Südseeinsel tätig ist.
Am 29./30. Aug. fand in der Reithalle die Oldenburger-Münsterland-/Jungtierschau des Essener Kaninchenzuchtvereins statt.
Vom 28. - 30. August wurden auf der Tennisanlage in Bartmannsholte die Kreismeisterschaften der Damen, Herren und im Mixed ausgetragen.
- September Am 6. September fand in Bevern das Pfarrfest statt. Der Erlös soll die Anschaffung einer Orgel mitfinanzieren.
Der Cloppenburger Heimatverein besuchte die Gemeinde Essen. Nach einem Empfang im Rathaus schloß sich ein Gang über den Achterort an, mit Vorstellung des St. Leo-Stiftes und eine Busfahrt zum Brokhagen-Stau, zum Hof Frye und zum Grenzhof Wangerpohl.
- Oktober Der Radweg von Bevern nach Addrup wird am 3. Okt. feierlich eingeweiht.
Der Turm der St. Bartholomäus-Pfarrkirche (64 m hoch) wird saniert.
- November 17./18. November. In der Jugendbegegnungsstätte Don Bosco in Calhorn wird eine Jugend-Gebetsnacht unter dem Motto "Die Welt ins Gebet nehmen" durchgeführt.
Im Ortsteil Bevern wird eine Streuobstwiese mit 30 Bäumen angepflanzt. Mit dieser Aktion sollen alte, für diese Region typische Sorten Obst wieder angepflanzt werden.
Am 13. November wird vom Heimatverein Essen im Saal Schwegmann ein Heimatabend abgehalten. Zehn Jungen und Mädchen aus den 21 verschiedenen in Essen lebenden Nationalitäten begrüßten die Gäste in ihrer Heimatsprache.
Ein volles Haus und ein begeistertes Publikum verzeichnet die Spielschar der Essener Kolpingfamilie bei der Aufführung der plattdeutschen Komödie "Oma hett Geld".
Das Otto-Dinse-Gedächtnisschwimmen am 18. Novem-
-

ber bestimmten spannende Wettkämpfe und schnelle Zeiten. Mit drei "Goldmedaillen" wurde Franziska Dinse erfolgreichste Schwimmerin.

25. Nov. Für seine besonderen Verdienste um die Ras-segeflügelzucht wurde Udo Werring mit der goldenen Ehrennadel des Landesverbandes Weser-Ems ausgezeichnet.

Erstmals in der Vereinsgeschichte wird von der Jugendblaskapelle unter dem Dirigenten Josef Bruns eine Weihnachtskassette mit den bekanntesten Weihnachtsliedern sowie zwei plattdeutschen Erzählungen von Heinz Strickmann herausgebracht.

28. Nov. Von der Spielschar der Kolpingfamilie Bevern wird das plattdeutsche Theaterstück "De Hexenhoff" aufgeführt.

Dezember 2. Dez. Dem Ehrenbürgermeister der Gemeinde Essen, Clemens Ahrens, wird das Bundesverdienstkreuz verliehen. Er war 39 Jahre im Rat der Gemeinde tätig und hatte maßgeblich zur Dorfentwicklung beigetragen.

Präses Pfarrer Paul Klostermann bedankte sich beim Beverner Kirchenchor für die Mitwirkung im liturgischen Bereich und überreichte Plaketten an Hilde Pörtner und Alfons Landwehr für 25jährige aktive Mitgliedschaft.

Den Vorlesewettbewerb der 6. Klassen in der Orientierungsstufe gewann Konny Otte.

Festliche Musik zum Advent erklang in der Christus-Kirche in Essen unter dem Motto "Bereitet den Weg des Herrn!" Gestaltet von den Chören "Harmonie" unter der Leitung von Ellen Huy, dem evangelischen Kirchenchor aus Löningen unter Leitung der Dirigentin Gabriele Lerch-Löbbeke, dem Gemischten Chor Essen unter Leitung von Markus Dröge und dem Gospelchor, geleitet von Maria Wehage-Schnaak.

Auf der Landesverbandsschau "Nordsee" der Vogelfreunde in Aurich erhalten Richard Garwels und Peter Hornig aus Essen die Silberne Ehrennadel des Landesverbandes.

Landesmeister in der Gruppe Cardueliden wird Peter Petzelt.

21. Dez. Rund 400 Besucher verzeichnete die Weihnachtsfeier der Hauptschule mit Orientierungsstufe in Essen. Geplant und organisiert von Bärbel Beyer, zeig-

ten die verschiedenen Arbeitsgruppen ein reichhaltiges Programm.

26. Dez. Zu einem großartigen Erfolg wurde das Konzert der Jugendblaskapelle. Mit der Verdienstmedaille in Gold der Bundesvereinigung der Deutschen Volks- und Blasmusikverbände wurde der Vorsitzende der Kapelle Bernd Klüsener geehrt.

Aus dem Jahresüberblick der Kath. Kirchengemeinde geht hervor, daß 57 (62) Kinder getauft und 23 Kinder (63) die erste hl. Kommunion empfangen. 21 (31) Trauungen wurden vollzogen, davon 13 in Bartmannsholte und 11 auswärts. Sterbefälle in 1992 35 (43). Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr.

Stadt Friesoythe

(Fläche: 246,98 qkm; Bevölkerung: 17.649)

Die KAB von St. Marien Friesoythe hat im Jahre 1992 eine Partnerschaft mit Litauen begonnen. In zwei Caritastransporten hat sie Lebensmittel, Kleidung, Medikamente und viele andere Dinge (Fahrräder, Schreibmaschinen, Lautsprecher, medizinische Geräte, Küchenreinrichtungen) nach Kaisiadorys, einer kleinen Bischofsstadt, gebracht

12. 01. Konzert mit „Molto Cantabile“ in Friesoythe; internationale Folklore, Erinnerung an die Comedian Harmonists, Barbershop Songs Spirituals + Gospels; Veranstalter Kulturkreis Bösel-Friesoythe-Saterland e. V.
29. 01. Liederabend mit dem Bariton Andreas Sommerfeld aus Leipzig. Er wurde von Herrn W. Haselier am Flügel begleitet
15. 02. Bezug der Einzelwohnungen im Obergeschoß des umgebauten Gebäudes St. Ansgar des Caritas-Vereins Altenoythe in Friesoythe durch allein lebende Behinderte
24. 02. Dia-Vortrag über einen Abschnitt des 30-jährigen Krieges; aus Anlaß der Herausgabe des Buches „Die Schlacht von Altenoythe — Weihnachten 1623 und das

-
- Ende von Mansfelds Herrschaft in Ostfriesland; Referent Dr. Walter Barton
16. 03. Kunstaussstellung in Friesoythe -Künstler aus dem Nachbarland-. Vier Künstler des Kunstkreises Groningen (NL) zeigen ihre Arbeiten
22. 03. Konzert für Trompete und Klavier in Friesoythe, Prof. Erb, Würzburg (Trompete) und Prof. Panzer, Mannheim (Klavier) spielten Kompositionen von Telemann, Haydn, Mozart, Beethoven u. a.
04. 04. Herr Uwe Voßmann aus Gehlenberg wird zum Diakon geweiht
14. 04. Einweihung des Denkmals „Stadtschreiber Wreesmann“ beim Rathaus-Stadtmitte, zur Erinnerung an den 47. Jahrestag der Zerstörung der Stadt Friesoythe am 14.04.1945 durch alliierte kanadische Truppen
- 24.—26. 04. Friesoyther Maitage
26. 04. Tag der offenen Tür des Polizeireviers Friesoythe
- 08.—10. 05. Bundessängerfest in Gehlenberg mit Jugendtanz, Wunschkonzert und Bundessängerfest des Sängerbundes Concordia
01. 06. Inbetriebnahme des „Familientlastenden Dienstes“ (FED) — eine Einrichtung des Caritas-Vereins Altenoythe e. V.
14. 06. Jazz-Frühshoppen in Friesoythe; die Gruppe „Jazz for Fun“ aus Vechta gibt ein Konzert auf dem neu gestalteten Mühlenplatz
20. 06. Festball aus Anlaß des 65-jährigen Bestehens des Fischereivereins für den Bezirk der Friesoyther Wasse-
racht e. V.
20. 06. Einweihung der neuen Sporthalle in der Ortschaft Markhausen
21. 06. 20-jähriges Bestehen des Kindergartens „Don Bosco“ in Friesoythe
26. 06. Richtfest des V. Bauabschnitts der Sozialen Arbeitsstätte (WfB) in Altenoythe — Erweiterung von 150 auf 252 Plätze — (Endausbau)
27. 06. Festveranstaltung 10 Jahre Reservistenkameradschaft Friesoythe
28. 06. Autorenlesung mit Prof. Dr. phil. Kurt Singer (geb. 1929 München) Zivilcourage — „Wie man lernt, sich einzumischen“
-

-
30. 08. 125-jähriges Bestehen des Krankenhauses St.-Marien-Stift Friesoythe. Aus diesem Anlaß wurde die Kapelle des Krankenhauses vom Künstler Ernst Rasche aus Mühlheim neu gestaltet und vom Weihbischof Max Georg Frh. von Twickel benediziert. Eine Festschrift „125 Jahre Dienst am Menschen“ (Verfasser: Ferdinand Cloppenburg) wurde herausgegeben
13. 09. Auftaktveranstaltung zum 25-jährigen Bestehen des Caritas-Vereins Altenoythe e. V. in Altenoythe
25. 09. Betriebseröffnung Rost Maschinenbau GmbH in Friesoythe
26. 09. Neueröffnung Braut- und Abendmoden Hanneken in Friesoythe
29. 09. Autorenlesung mit Gabriele Wohmann „Das Salz bitte“
- 02.—04. 10. 40 Jahre KLJB Altenoythe; Jugendtanz, Ernteball und Umzug durch den Ort
18. 10. Basar in der Frühförderung und Beratung des Caritas-Vereins Altenoythe e. V. in Friesoythe
29. 10. Chorkonzert des Motettenchores Friesoythe Felix Mendelssohn-Bartholdy: 2. Sinfonie „Lobgesang“ und 42. Psalm
31. 10. Elektro Polle in Gehlenberg eröffnet einen „neuen Laden“
10. 11. Autorenlesung mit Dr. theol. Heinz Zahrnt (geb. 1915 in Kiel) „Leben als ob es Gott gibt“
29. 11. Advents- und Weihnachtsbasar in der Sozialen Arbeitsstätte (WfB) in Altenoythe mit INFO-Stand der Wohneinrichtungen sowie Ausstellung des Trägers CARITAS-VEREIN Altenoythe e. V.
01. 12. Einzug der Frühförderung und Beratung/Früherkennung in das angemietete Objekt in Friesoythe, Wasserstraße 15.
— Eine räumliche Erweiterung der bestehenden Einrichtung im Haus Wasserstraße 29 in Friesoythe des Caritas-Vereins Altenoythe e. V.
11. 12. 25-jähriges Firmenjubiläum ideal-heim-bau, Vogt GmbH, Markhausen
12. 12. Weihnachtskonzert des Kolping-Blasorchesters Friesoythe, des Sing- und Spielkreises des Schulzentrums Dr.-Niermann-Straße und der Big Band Bösel in Friesoythe
-

-
- 10.—12. 12. Adventsmarkt rund um die Kirche in Friesoythe, Veranstalter Handels- und Gewerbeverein e. V. Friesoythe
31. 12. Silvesterlauf in Markhausen

Gemeinde Garrel

(Fläche: 113,22 qkm; Bevölkerung: 9.819)

25. 01. Gedenkfeier in Bléré für die Partnerschaftsbegründer Hubert Hervé, verstorben am 18.12.1991, und Georg Langfermann, Beverbruch, verstorben am 12.12.1991
- Januar Die Großbäckerei Wendeln, Garrel, erwirbt einen 50-Prozent-Anteil an dem führenden Brot- und Backwarenunternehmen Hess in der Region Rhein-Main-Neckar
- Januar 25 Jahre TUS Falkenberg
- Januar Die Ortschaft Falkenberg wird in das Dorferneuerungsprogramm 1992 aufgenommen
- Januar Die Arbeitsgemeinschaft Schießsport innerhalb der Reservistenkameradschaft Garrel wurde unter 31 Kameradschaften als beste Schießmannschaft des Jahres 1992 geehrt
06. 02. Ein Tornado der Deutschen Luftwaffe stürzte wie ein Feuerball in den Abendstunden auf dem Ackergrundstück von Clemens Prüllage in Beverbruch ab. Die beiden Piloten konnten sich mit dem Fallschirm retten
10. 02. Der Gemeinderat beschließt die Einrichtung eines Schulkindergartens in der Grundschule Garrel und eine Erweiterung der Grundschule Garrel
- Februar Willi Voßmann, Garrel, Ehrenbürgermeister der Gemeinde Garrel, wird für seine 15-jährige Tätigkeit als Ratsvorsitzender (Bürgermeister) mit einer Urkunde des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes ausgezeichnet
28. 03. Dritte Umweltaktion in der Gemeinde Garrel
- April Ein neuer D.I.Y.-Markt, moderner Bau- und Heimwerkermarkt mit Gartencenter, wird in Garrel eröffnet
- April Einen neuen Kreuzweg hat die Kath. Kirchengemeinde Beverbruch für die St.-Josefs-Kirche bekommen

-
- Mai Ein weiterer Hilfstransport von Garrel nach Dorohoi (Rumänien) ist am 06. Mai 1992 gestartet und kehrte am 16. Mai 1992 zurück. Pfarrer Andreas Folkers von den evgl.-luth. Kirchengemeinden Garrel und Molbergen hat Spenden für diesen Hilfstransport gesammelt, diesen hiermit bestückt und ihn mit weiteren Helfern selbst nach Rumänien begleitet
- Mai Schwester M. Siegbalda geb. Marta Timmerevers gebürtig aus Nikolausdorf feiert ihr silbernes Ordensjubiläum
- Mai Brandmeister Helmut Rauer, Garrel, steht seit 40 Jahren im Dienste der Freiwilligen Feuerwehr
- Mai Ein Tag der „Geistigen Berufe“ findet in Garrel für die Kath. Kirchengemeinde „St. Peter und Paul“ Garrel und „St. Josef“ Beverbruch statt. 30 Teilnehmer waren für diesen Tag angereist
- Mai Rektor Martin Mähler, Garrel, Chorleiter des Männergesangvereines Tweel gibt nach 31 Jahren den Dirigentenstab an Herrn Gerhard Conradi ab
13. 06. Mehr als 200 Kolping-Senioren treffen sich in Garrel zum „Tag der Treue“
- 25.—28. 06. Die St. Hubertus-Schützengilde Varrelbusch, Petersfeld, Resthausen, Falkenberg und Staatsforsten feiert das 100-jährige Bestehen
- Juni Der Großbäckerei Wendeln in Garrel ist der begehrte Bundesehrenpreis für hervorragende Leistungen in der Herstellung von Brot und Backwaren verliehen worden
- Juni Tierarzt Heinz Wübbelmann, Garrel, promoviert an der Tierärztlichen Hochschule Hannover zum Dr. med. vet.
- Juni Der Kreisfußballtag 1992 findet in Falkenberg anlässlich des 25-jährigen Bestehens des TUS Falkenberg statt
- Juni Adolf Exner, Garrel, ist 25 Jahre Dirigent des Garreler Gesangvereines „Cäcilia“
- Juni Vikar Manfred Janßen ist zum 01.09.1992 als Pfarrektor der Kath. Pfarrektoratsgemeinde „Dreifaltigkeit“ in Schortens/Heidmühle ernannt worden. Sein Nachfolger ist Vikar Norbert Bleker, bisher in Barßel
- 05.+06. 07. 6. Garreler Renntag in Falkenberg. Im Oldenburger Derby siegte erstmals eine Reiterin, die 15-jährige
-

	Friederike Döpke vom Reiterverein „St. Hubertus“ Garrel
Juli	Jahresurkunde und Medaille der Centralen Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft (CMA) erhält die Fleischwarenfabrik Alfons Bley, Garrel, für gleichbleibende und hohe Produktionsqualität
Juli	Georg Langfermann, Beverbruch, wird neuer Einsatzleiter der Betriebshelfergemeinschaft Garrel-Bösel
Juli	35 Israelis, als Botschafter Israels, statten der Gemeinde Garrel einen Besuch ab
Juli	13 Jugendliche aus der französischen Partnergemeinde Bléré weilen in der Gemeinde Garrel
August	25-jähriges Bestehen des TUS Falkenberg
August	Einweihung des Schulkindergartens in der Grundschule Garrel
14.—16. 08.	16. Internationales Kleinfeld-Handballturnier in Garrel
23. 08.	Einweihung der Franziskusstele an der Thülsfelder Talsperre
August	Maria Arlinghaus, Beverbruch, ist seit 40 Jahren Lehrerin in Beverbruch
15. 09.	Die Fußgängerampel in Varrelbusch an der B 72 wird in Betrieb genommen
16. 09.	Der St. Petersburger Rundfunkchor gastiert in Garrel
27. 09.	Einweihung des Josef-Kindergartens in Beverbruch
September	Heinz Schillmöller, Bürgermoor, wird neuer Vize-König beim Bundeskönigsschießen der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften in Mettmann
September	24 Schülerinnen und Schüler der Realschule Garrel erleben einen 17 tägigen Aufenthalt in der Partnergemeinde Bléré/Mittelfrankreich
Oktober	Goldenes Ordensjubiläum von Schwester Ottildis, geb. Frieda Langfermann aus Nikolausdorf
Oktober	Andreas Kiefert, Garrel, wird als Zweiradmechaniker mit der Gesellenprüfung Kammersieger. Nach seinem Sieg auf Landesebene wurde er dritter Bundessieger
Oktober	Josef Hüttmann, Bürgermoor, wird im Kfz.-Handwerk mit der Gesellenprüfung Kammersieger und zweiter Sieger auf Landesebene
14. 11.	Mehr als 230 Freiwillige setzen an 28 Pflanzstellen auf einer Fläche von 40.000 qm 30.00 junge Bäume. Der CDU-Gemeindeverband Garrel hatte zu dieser Pflanz-

-
- aktion aufgerufen. Den 30.000 sten Baum pflanzte Landrat Hans gr. Beilage, Essen
17. 11. Schwester Pudentia geb. Maria Berg, die 38 Jahre in der Gemeinde Garrel in der ambulanten Krankenpflege tätig war, verläßt Garrel. Ihr wird der große Wappenteller der Gemeinde Garrel verliehen
20. 11. 600 Schüler der Orientierungsstufe und der Haupt- und Realschule Garrel starteten zusammen mit der Gemeinde Garrel und der Jägerschaft eine gemeinsame Aktion für die Umwelt. Auf einer 6.000 qm großen Fläche in Nähe des Flugplatzes Varrelbusch wurden standortgerechte Baumpflanzen gesetzt. Während der Abschlußveranstaltung der Pflanzaktion setzte Regierungspräsident Dr. Bode, Oldenburg, den 100.000-sten Baum
- November Der Personennahverkehr in der Gemeinde Garrel wird verbessert. Täglich werden jetzt Busse auf zwei Linien Haltestellen in allen Bezirken der Gemeinde anfahren und Fahrgäste in den Ort Garrel und zurück befördern
- November Anja Rolfes, Garrel und Uwe Hannover, Falkenberg, werden im Wettbewerb Schulreiten Sieger im Relaispringen der Schulen im Weser-Ems-Bezirk
- November Einweihung der erweiterten Friedhofskapelle in Garrel
07. 12. Die Neugestaltung der Durchgangsstraße (Hauptstraße) in Garrel — II. Bauabschnitt — wird abgeschlossen
- Dezember 25 französische Schüler aus der Partnergemeinde Bléré lernen 13 Tage in der Garreler Schule

Gemeinde Lastrup

(Fläche: 85,15 qkm; Bevölkerung: 5.754)

- Januar Die Meßdiener von St. Peter ersingen bei der Sternsingeraktion 12.260,- DM
Die Bezirksregierung hat die Dorferneuerung Hemmelte aus dem Förderprogramm entlassen. Die Gemeinderatsmitglieder unternehmen zum Abschluß der Maßnahmen eine Besichtigung des Ortes
11. 01. Der Theaterverein Suhle führt das plattdeutsche Lustspiel: „Dat Hölnergericht“ mit großem Erfolg auf
- 18./19. 01. Hengstvorführung in der Reithalle Böckmann
-

-
25. 01. Die Theaterspielschar des Sportvereins Hemmelte führt mit viel Erfolg das plattdeutsche Stück: „Willem sien Willen“ auf
- Februar Frau Christa Muschler wird zur neuen Leiterin der Grundschule Hemmelte ernannt
Ehrung der Eheleute Fritz und Irene Geers für 40-jährige Tätigkeit als Milchkontrolleure
14. 02. Gründung einer „Junge-Erwachsene-Gruppe“ mit ehemaligen und aktiven Mitgliedern der KLJB-Ortsgruppe Lastrup
17. 02. — Ausstellung im Rathaus Lastrup mit Werken des aus
06. 03. Matrum stammenden Künstlers und Malers „NAKIA“ (August Meyer)
27. 02. — Karnevalstage in Lastrup mit großem Umzug am 01. 03.
01. 03.
- März Umweltaktion des Heimatvereins Hemmelte
- April August Vorwerk, Lastrup, wird mit dem goldenen Ehrenzeichen für 50-jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr Lastrup ausgezeichnet
24. 04. Kundgebung für eine Ortsumgehung Lastrup mit dem Niedersächsischen Landwirtschaftsminister Funke
- Mai Mit der „Goldenen Ehrennadel des Nieders. Landvolkverbandes“ wird der Vorsitzende des Kreislandvolkverbandes Cloppenburg, Herr Bernhard Thie, Hemmelte, ausgezeichnet
Gerhard Rolfes wird zum neuen Kirchenprovisor der Herz-Jesu-Gemeinde Hemmelte ernannt
Einweihung und „Tag der offenen Tür“ der Landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaft Garrel-Lastrup
- 16./17. 05. Gewerbeschau in Lastrup
19. 05. Einweihung des Neubaus des St. Elisabeth-Stiftes mit Arbeits- und Beschäftigungstherapie, dem Kommunikationsbereich und der Kurzzeitpflegestation
30. 05. Die Kath. Landjugend Hemmelte feiert ihr 40-jähriges Bestehen
31. 05. Turnier für Freizeitreiter, veranstaltet von der Reitgemeinschaft Klein-Roscharden
- 12.—14. 06. Kreisfeuerwehrtage in Lastrup
- 11.—14. 06. Jubiläumssportfest zum 20-jährigen Bestehen des BV Kneheim
- 17.—19. 07. Jubiläumsschützenfest des Schützenvereins Matrum-Timmerlage-Kneheim-Nieholte anlässlich des 100-
-

-
- jährigen Bestehens und Erstellung einer umfangreichen Schützenchronik. Schützenkönig: Heinz Osterkamp und Ehefrau Maria
31. 07. — Großturnier des Reit- und Fahrvereins Lastrup auf dem Hof Böckmann, Hamstrup
02. 08. —
23. 08. Bei herrlichem Sommerwetter wird das Pfarrfest aus Anlaß des 130-jährigen Bestehens der Pfarrkirche St. Peter Lastrup zu einem vollen Erfolg
- 29./30. 08. Jubiläumsschwimmfest des Lastruper Schwimmvereins anläßlich des 20-jährigen Bestehens
- September Schaffung von 53 neuen Bauplätzen durch die Ausweisung der beiden neuen Baugebiete „Dillenland“ in Kneheim und „Groten Oh“ in Lastrup
Pater Walter Körbes von der Salesianer-Jugendbildungsstätte „Haus Don Bosco“ in Calhorn wird als neuer Pfarrer in Hemmelte eingeführt
04. 09. Tierschau des Alten Amtes Löningen in Lastrup
22. 09. Absturz eines portugiesischen Militärjets in Hemmelte
- 10./11. 10. Die Kath. Landjugend Lastrup feiert ihr 40-jähriges Bestehen
24. 10. Theaterspielende Kinder, fröhlicher Tanz und volkstümliche Musik prägen den 1. Heimatabend des Lastruper Heimatvereins
28. 10. Verabschiedung der Ordensschwwestern des Lastruper Altenpflegeheimes St. Elisabeth-Stift
05. 11. Verabschiedung von Rektor Rolf Hahn aus der Orientierungsstufe. Nach 18-jähriger Tätigkeit an der OS und 24-jährigem Wirken als Lehrer in Lastup wurde er zum Schulamtsdirektor in Delmenhorst befördert
22. 11. Der Basar der Missionsstrickgruppe Lastrup bringt 33.000,— DM, die den Schwestern der Mission in Afrika und Brasilien zugute kommen
- November Der Bau einer Umgehungsstraße in Lastrup wird im vordringlichen Bedarf eingestuft
-

-
06. 12. Einweihung des in einer Rekordzeit von gut 5 Monaten erstellten Kindergartens in Hemmelte



Neubau des Kindergartens in Hemmelte

07. 12. Der stellvertr. Gemeindedirektor Gerd Muhle ist zum neuen Verwaltungschef der Gemeinde Holdorf gewählt worden. Er tritt sein Amt zum 01.02.1993 an

Gemeinde Lindern

(Fläche: 65,81 qkm; Bevölkerung: 4.173)

- 20.01. Erste Planungen für die Anlegung eines Radweges von Garen in Richtung Lönningen bis zur Raddebrücke entlang der L 839
- 28.01. Elisabeth Fliether, Lindern, Lindenstr. 4, 95 Jahre
- 24.02. Goldene Hochzeit der Eheleute Irmgard u. Hermann Möhlenkamp, Kirchstr. 7, Lindern
- 20.03. Beschlußfassung über den Abschluß des Rahmenvertrages zwischen den Städten und Gemeinden sowie der römisch-katholischen Kirche im Officialatsbezirk Vechta bezüglich der Anteilsfinanzierung der Personalkosten der Kindergärten
- 22.03. Ernst Thoben, Garen 30, 95 Jahre
- 23.04. Beginn der Bauarbeiten für das neue Rathaus
-

-
- 30.04. Gewerbegebiet Stühlenfeld: Fa. Simon & Rühländer bezieht neues Firmengebäude. Fa. Günther beginnt mit Umzugsarbeiten in das neue Firmengebäude
- 10.06. Eröffnung der Wertstoff- und Grünsammelstelle bei der Kläranlage
- 16.06. Goldene Hochzeit der Eheleute Maria und Joseph Stratmann, Stühlenfeld 25
- 21.06. Tod des ehemaligen Ratsmitgliedes und Bauausschußvorsitzenden Gerhard Einhaus, Auen
- 29.06. Beschlußfassung über die Aufstellung eines Bebauungsplanes für das geplante Baugebiet "Westlich Mühlenweg" Festlegung des Namens "Hempenkamp" für die neue Erschließungsstraße im Baugebiet "Westlich Vreeser Straße" Verlängerung der Pachtzeit für den Sport- und Schützenplatz mit dem Schützenverein
- 22.07. Goldene Hochzeit der Eheleute Ingeborg und Johann Bohmann, Lüttke Esk 3
- 26.07. Einweihung des neuen Kinderspielplatzes in Osterlindern
- 31.07. Verabschiedung des Konrektors der Linderner Grundschule, Herrn Heinrich Remmers, in den Ruhestand
- 28.08. Goldene Hochzeit der Eheleute Elisabeth und Hermann Lüken, Hegel 7
- 03.10. Veröffentlichung des neuen Linderner Ortsprospektes
- 12.10. Vergabe der Aufträge für die Marktplatzgestaltung
- 27.10. Vergabe der Ausbau- und Erweiterungsarbeiten an der Kläranlage
- 02.11. Stellungnahme des Rates zum Entwurf des Landesraumordnungsprogrammes
- 22.11. Tod von Walburga Bookjans, Lehrerin an der Linderner Schule
- 10.12. Beschluß der "Resolution gegen Ausländerfeindlichkeit und Rechtsextremismus" durch den Rat der Gemeinde. Beschlußfassung über den Nachtragsvertrag/Konzessionsvertrag zwischen der Energieversorgung Weser-Ems, dem Landkreis Cloppenburg und der Gemeinde Lindern. Festsetzung der Steuerhebesätze: Grundsteuer A 260 % Grundsteuer B 250 % Gewerbesteuer 290 %. Festsetzung der Kanalbenutzungsgebühr auf 90,- DM/EGW. Übernahme der Restkosten für die Kalkung von Privatwäldern im Bereiche der Gemeinde Lindern
-

-
- 28.12. Heinrich Weiß, Sandhauk 7, 95 Jahre
31.12. Johannes Knurbein, Osterlindern, stellt sein Amt als Bezirksvorsteher für Osterlindern zur Verfügung

Stadt Lönningen

(Fläche: 143,01 qkm; Bevölkerung: 11.800)

16. 01. „Platt im Forum“: De tweide Hochtied, Theatergruppe Westrum
10. 03. „Unsere Südoldenburger Kirchdörfer im Jahre 2000“ Vortrag von Karl Heinz Funke
Niedersächsischer Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vor dem Bürgerverein Benstrup
21. 03. DJK-Verbandstag im Forum Hasetal
22. 03. Konzert des Kreisausbildungsorchesteres im Forum Hasetal
25. 03. Tagung der Landräte im Forum Hasetal
31. 03. Musical „Passion der Eingeschlossenen“ veranstaltet vom Ortsjugendring Lönningen im Rahmen einer Pater-Beda-Aktion
12. 04. „Platt im Forum“: Filou bliff Filou, Theatergruppe Evenkamp
19. 04. Osterkonzert des Musikvereins Bunnan
06.—09. 05. Maijubeltage des Gewerbevereins Lönningen
08. 05. „Voll drauf“ Rockrevue zum Thema Drogen und anderen Süchten, Veranstaltung des Stadtjugendrings im Forum Hasetal
09. 05. Lönninger City-Lauf 1992
16. 05. 110 Jahre Freiwillige Feuerwehr Lönningen (Tag der offenen Tür)
28. 05. Kreismusikfest 1992 in Evenkamp
29. 05. 40 Jahre Musikverein Evenkamp
13.—15. 06. Vitus-Markt (Frühjahrskirmes)
18.—20. 07. 395. Lönninger Schützenfest
01. 08. 10 Jahre „Unser Dorf soll schöner werden“ Festveranstaltung in Böen
08. 08. Eröffnung der Ausstellung „Rahmungen“ und „Die Blauen Bilder“ von MAG Schulze-Oelkers und TITUS D. Schulze im Maleratelier Röpke
31. 08. Schülerkonzert der Kreismusikschule
11. 09. 35 Jahre Reitclub Böen-Bunnan Jubiläumsturnier
12. 09. 70 Jahre Bürgerkapelle Lönningen Jubiläumskonzert im Forum Hasetal
-

-
- 27. 09. Kirchenkonsekration und Pfarrfest der St. Vitus-Pfarrgemeinde Löningen
 - 28. 09. Lesenacht für Kinder der Bücherei St. Vitus
 - 03. 10. Tag der Deutschen Einheit
3. Bürgerfest in der Partnerschaft mit Wittenburg
 - 03.—05. 10. Bunner Cent
 - 09.—23. 10. Landschaftsmalerei von Gisela Hemmeter-Rathmer und Skulpturen von Karl Hemmeter, München
Austellung in der Volksbank Löningen
 - 18. 10. 25 Jahre Kulturelle Vereinigung Löningen
Eröffnung der Spielzeit 92/93 mit dem Osnabrücker Symphonieorchester
 - 18.—05. 11. „Kunst im Forum“
„Künstler in und aus Löningen“ mit Arbeiten von Peter Rüwe, MAG Schulze-Oelkers, TITUS D. Schulze, Günther Stumborg und Heinrich Woltermann
 - 25. 10. Gesang nach Noten: Konzert der Chöre der Stadtge-



Adventsbrunnen in Löningen

Foto: Horst Wöbbeking

-
- meinde Löningen in der St. Vitus-Kirche
31. 10. „Stars der Volksmusik“, eine Veranstaltung mit Ramona Leiß in der Sporthalle Löningen
31. 10. 100 Jahre Modehaus Brinker
- 06.—08. 11. 6. Löninger Handwerksmarkt im Forum Hasetal
14. 11. 16. Reservisten-Wettkampf mit Nachtorientierungsmarsch
21. 11. „Auf ins Tecklenburger Land“
Volkstümlicher Abend der Stadt Löningen und des Heimatvereins Löningen im Forum Hasetal
25. 11. Bürgerversammlung über Asyl-Standorte
02. 12. 10 Jahre Weihnachtsmarkt Löningen
19. 12. Klavierabend mit Justus Frantz im Forum Hasetal

Gemeinde Molbergen

(Fläche: 102,54 qkm; Bevölkerung: 5.231)

09. 01. Generalversammlung des Musikvereins Peheim im Sportlerheim
11. 01. Sportlerball mit Kohlessen des SV Peheim im Saal Elbers
- 22.—24. 01. Fahrt des Ermker Heimatvereins zur Verleihung der Goldmedaille des Bundeswettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden“ nach Berlin mit Besuch der „Grünen Woche“. Die Verleihung fand am 23. Januar im Internationalen Kongreßzentrum Berlin statt
- Februar Dia-Abend des Heimatverein Molbergen
22. 02. Stiftungsfest des Frauenchores Molbergen und des Männergesangsvereins „Frohsinn“ Molbergen
07. 03. Generalversammlung des Heimatvereins Peheim
14. 03. Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Peheim in der Gaststätte Koopmann
15. 03. Generalversammlung der Schützenbruderschaft Molbergen im Saal Thole-Vorwerk
21. 03. Generalversammlung des Schützenvereins Peheim im Saal Elbers
25. 03. Wallfahrt der Peheimer nach Lage
19. 04. Osterfeuer in Ermke, Molbergen und Peheim
26. 04. Sportlerball des SV Molbergen im Saal Thole-Vorwerk
26. 04. Kinderkönigschießen der Schützenbruderschaft Ermke
- Königschießen des Schützenvereins Peheim
27. 04. Kinderkönigschießen des Schützenvereins Peheim
-

-
- 01.—02. 05. Schützenfest in Peheim
 - 01. 05. Königschießen der Schützenbruderschaft Ermke
 - 09.—11. 05. Schützenfest in Ermke
 - 23. 05. Große Maifete in der Halle Osterhus des SV Molbergen und der Kath. Landjugend
 - 08. 06. Jugend-Pokalturnier des SV Molbergen
 - 13. 06. Kinderkönigschießen der Schützenbruderschaft Molbergen
 - 13. 06. Zeltfete in Ermke, anlässlich des Pokalturniers des BC Ermke
 - 14. 06. Königschießen der Schützenbruderschaft Molbergen
 - 20.—22. 06. Schützenfest in Molbergen
 - 28. 06. Alt-Herren-Pokalturnier des SV Molbergen
 - 08. 08. Pokalturnier des SV Peheim
 - 01. 08. Sommernachtsfest „Unter den Linden“ in Peheim
 - 29.—30. 08. Kirmes in Peheim (Heimatverein Peheim)
 - 05. 09. Kirmes in Molbergen (HGV Molbergen)
 - 02. 10. Ball des Sports im Saal Thole-Vorwerk des SV Molbergen
 - 04. 10. Erntedankfest in Peheim
 - 29. 10. Heimatabend des Heimatvereins Molbergen
 - 07. 11. Sportlerball des BC Ermke
 - 17. 11. Schützenball des Schützenvereins Peheim
Schützenball der Schützenbruderschaft Molbergen
 - 23. 11. Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Ermke
 - 26. 11. Generalversammlung des Heimatvereins Molbergen

Gemeinde Saterland

(Fläche: 123,63; Bevölkerung: 10.331)

- 08./09. 02. Im Schulzentrum Saterland in Ramsloh findet die Skat-Einzelmeisterschaft 1992 der Verbandsgruppe 29 Oldenburg des Deutschen Skatverbandes e. V. statt
 - 14. 02. Die Kolpingfamilie Scharrel begeht ihr 40-jähriges Bestehen
 - 11. 02. Karl-Heinz Krause wird neuer Ortsbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Scharrel
 - März Die Gemeinde Saterland erhält eine neue Gemeinde-Flagge
 - 26. 03. Die Gemeinde Saterland erhält eine transportable Bühne zur Größe von 150 qm
 - April Der Ort Sedelsberg erhält einen neuen Schützen- und Festplatz neben der Schule
-

-
- 23./24. 05. In Strücklingen findet das 3. Straßenfest mit Gewerbe-
schau statt
26. 06. In Scharrel findet die Tierschau und Gewerbebeschau des
Alten Amtes Friesoythe statt
15. 06. Gerd von Garrel wird auf weitere 12 Jahre (ab
01.04.1993) zum Gemeindedirektor der Gemeinde
Saterland wiedergewählt
26. 06. Pfarrer Hubert Moormann, Ramsloh, feiert sein 25-
jähriges Priesterjubiläum
30. 06. Die Gemeinde Saterland hat offiziell 10.067 Einwohner
und liegt damit erstmalig über der 10.000-Einwohner-
Grenze
- Juli Alois Naber, Scharrel, wird nach fast 30 Jahren Tätig-
keit als Chorleiter Ehrendirigent des Gemischten Cho-
res „Eintracht“ Scharrel
- Juli Der Bahnhof in Ramsloh wird an einen Privatmann
verkauft
09. 08. Im Altenheim St.-Michael-Stift in Bollingen wird der
neue Küchen-, Cafeteria- und Speisetrakt eingeweiht
- Oktober Bankdirektor i. R. Hans Lucas übergibt nach 42 Jahren
Tätigkeit als Kirchenprovisor der Pfarrgemeinde St.
Peter und Paul in Scharrel die Amtsgeschäfte an seinen
Nachfolger Gerd Albers
09. 10. Wilhelm Jürgens, Scharrel, begeht seinen 101.
Geburtstag
22. 10. Evert Schoone, Ehrengemeindebrandmeister der
Gemeinde Saterland und Inhaber des Niedersächsi-
schen Feuerwehr-Ehrenzeichens für 50-jährige treue
Dienste, ist verstorben
23. 11. Anna Nagel, geb. Siemermann, Ramsloh-Hollenbrand,
begeht ihren 102. Geburtstag
09. 12. Die Marinefunksendestelle Saterland-Ramsloh be-
steht 10 Jahre
11. 12. Die Verwaltung der Gemeinde Saterland zieht in das
neue Rathaus in Ramsloh um. Das Verwaltungsge-
bäude in Ramsloh wird später an einen Privatmann
verkauft und abgerissen (Neubau eines Wohn- und
Geschäftshauses); das Verwaltungsgebäude in Schar-
rel wird der Feuerwehr Scharrel übergeben
14. 12. Landrat Hans Große Beilage ist erster Gast im neuen
Rathaus
-

LANDKREIS VECHTA

(Fläche: 812,44 qkm; Bevölkerung: 110.072)

Gemeinde Bakum

(Fläche: 78,70 qkm; Bevölkerung: 5.016)

29. 01. Verabschiedung des Postamtsleiters Walter Zurborg in den Ruhestand, damit verbunden das Ende einer 112-jährigen Post-Dynastie der Familie Zurborg
18. 02. Ehrung des 200. Mitgliedes des Heimatvereins Bakum (Elsbeth Schmutte)
- 16.—31. 03. Ökumenische Bibelausstellung im Rathaus
31. 03. Umgestaltung des Dorfparks und des Dorfteiches in ein naturnahes Gewässer
11. 04. Baumpflanzaktion der Jungen Union Bakum
21. 05. Geburtstag des ältesten Einwohners der Gemeinde Bakum, Alwin Sandmann wird 100 Jahre
- 13.—15. 06. 31. Bakumer Volksfest
23. 06. Verabschiedung des Rektors Gottfried Hollah in den Ruhestand, Herr Hollah war Rektor der St. Johannes-Grundschule Bakum
29. 06. Tod des Gemeindedirektors i. R. Leonhard Kordes. Herr Kordes war 48 Jahre im Dienst der Gemeinde, davon 28 Jahre Gemeindedirektor
20. 09. Kleines Feuerwehrfest in Lüsche
20. 09. 725. Geburtstag der Bauerschaft Schleddehausen
18. 10. Konzert anlässlich der Verabschiedung des Dirigenten des Musikvereins Bakum, Herrn Werner Kuper, Übergabe des Taktstockes an seinen Sohn Harald
26. 11. Die Gemeinde Bakum wird Landessieger im Wettbewerb der Landesregierung „Straßen, Wege, Plätze — Raum zum Leben“
03. 12. Vorstellung des Buches „Das mittelalterliche Kirchspiel Bakum“ von Prof. Dr. Arkenstette im Rathaus in Bakum
07. 12. Fertigstellung des Gewerbeparks Harme
15. 12. Wiederwahl des Bakumer Gemeindedirektors Hans Lehmann

Stadt Damme

(Fläche: 104,45 qkm; Bevölkerung: 14.196)

- 06.01. Neuer Besitzer der Dammer Möbelwerke ist die Vermögens-, Verwaltungs-, und Beteiligungs-Treuhand GmbH Bielefeld
- 17.01. Franz Grimme, Träger des Verdienstkreuzes der Bundesrepublik und Ehrenbürger der Stadt Damme, feiert seinen 85. Geburtstag
- 23.01. Die Stadt Damme verleiht ihrem langjährigen Bürgermeister, Herrn Heinrich Beiderhase, das Ehrenbürgerrecht
- 25.01. Erste große Galasitzung der Dammer Carnevalsgesellschaft von 1614 e.V. unter Prinz Johannes Römer aus Osterfeine. Motto: Fröhlich halten Alt und Jung, die Dammer Fastnacht stets in Schwung
- 02.02. Proklamation des Kinderprinzen Thomas II (Thomas Arkenberg) aus Osterfeine
- 07.02. Eröffnung der Fotoausstellung "Frauenalltag auf dem Lande" im Rathaus von Frau Doris Waskönig
- 16.02. Heinrich Brokamp aus Südfelde feiert seinen 100. Geburtstag
- 23.-25.02. Dammer Carneval. Großer Kinderumzug (23.02), großer Rosenmontagsumzug (24.02), traditioneller Gänsemarsch (25.02.)
- 26.02. Neuer Aldi-Markt an der Wiesenstraße wird eröffnet
- 03.03. Das Klaus-Ignatzek-Trio gibt ein Konzert für alle großen und kleinen Jazz-Freunde
- 14.03. Konzert der "kleinen Herde" und des "Dammer Getöses" für die Sanierung der St.-Laurentius-Kapelle im Gymnasium Damme
- 14.03. Der deutsche Jugendherbergs-Landesverband in Bremen hat entschieden, daß die Dammer Jugendherberge nicht wieder geöffnet wird
23. 03. Konzert mit dem Collegium Musicum Judaicum im Rathaus
- 18.04. Osterfestival der Springreiter im Reitzentrum Damme-Neuenwalde des Reit- und Fahrvereines Damme e.V.
- 24.04. Eröffnung der Fotoausstellung "Kleinod Dammer Bergsee" von Frau Hadmut Jung im Rathaus
- 25.-27.04. Dammer Frühjahrskirmes
- 28.04. Musikspiel "Passion der Eingeborenen" von Peter Janssens und Stephan Kiepe-Varenholtz im Gymnasium
-

-
- 11.05. "Pferd, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung" mit dem Liedermacher Ulrich Roskie und dem Schriftsteller Manfred Hausin
- 12.05. Arbeitstagung der Oberkreisdirektoren des Regierungsbezirks Weser-Ems im Rathaus mit Regierungspräsident Dr. Eckhard Bode
- 22.05. "Creatura" Ausstellung von Schülerinnen und Schülern der Haupt- und Realschule Damme unter Leitung der Lehrer Schneider, Jung und Campen
- 21.06. "Wiener-Kaffeehaus-Musik" mit dem "Osnabrücker Salon-Sextett"
- 28.06. Die Stadt Damme ist das Ziel einer Sternwanderung des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems. Mehr als 700 Wanderfreunde aus 169 Verbänden kommen
- 30.06. Der rund 20 m hohe Aussichtsturm auf dem Dammer Mordkuhlenberg, der 1991 abbrannte und für 260.000,- DM wiedererbaut wurde, wird eingeweiht
- 01.07. Das am Dammer städt. Bauhof neu errichtete Flüchtlingswohnheim wird von den ersten 63 Asylbewerbern bezogen
- 04.08. 11 Kinder und Jugendliche aus dem NRW Herten besuchen im Rahmen der vom Deutschen Hilfswerk organisierten Radtour "Botschafter für mehr Kinderfreundlichkeit" den Bürgermeister der Stadt Damme, Heinrich Holtvogt
- 16.08. 8. Dammer Töpfermarkt auf dem Rathausplatz und der Friedhofstraße
- 28.08. Partnerschaftstreffen der Partnerstädte Damme/Belgien und Damme/Oldenburg in Damme/Oldenburg
- 29.08. Der Bereich Elastmetall der Lemförder Metallwaren AG blickt auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Entwicklung zurück
- 20.09. Die Stadt Damme veranstaltet anlässlich des Weltkindertages ein großes Kinderfest in der Realschule
- 04.10. Das Dammer Stadtmuseum wird eröffnet. Exponate zu 4 Schwerpunktthemen (Auf den Spuren Dammer Art, Stationen aus der Geschichte der Stadt, von der Fastnacht ab 1614, vom Eisenerzbergbau) werden präsentiert
- 25.10. Kindertheater der städtischen Bühnen Osnabrück. Es wird gespielt: "Herr Sturm und sein Wurm"
- 10.11. Landrat Krapp überreicht das Bundesverdienstkreuz an
-

-
- Frau Gisela Tackenberg, die sich seit 15 Jahren für Familien mit behinderten Kindern engagiert
- 22.11. Der Lyriker Thomas Bartsch liest im Rathaus aus seinen veröffentlichten und neu erarbeiteten Gedichtbänden
- 05.12. Gegen Ausländerfeindlichkeit und Fremdenhaß demonstrieren mehrere hundert Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschule und des Gymnasiums
- 16.12. Der Sammelband "Damme – Eine Stadt in ihrer Geschichte" wird in Anwesenheit vieler Gäste von Frau Dr. Iris Schulz, Verlagsleiterin des Thorbecke-Verlages aus Sigmaringen, im Rathaus an Bürgermeister Heinrich Holtvogt übergeben. Unter Leitung des Herausgeberteams Prof. Dr. Klaus J. Bader, Dr. Jürgen Kessel, Frau Hannelore Oberpenning und Prof. Dr. Anton Schindling hat ein Autorenteam von 22 ausgewiesenen Fachleuten die Beiträge erarbeitet. Die Stadt Damme und die Bürger verfügen somit über eine wertvolle historische Darstellung der über tausendjährigen Geschichte der Stadt.



*Auf dem Foto von links nach rechts:
Stadtdirektor Jürgen Respondek, Bürgermeister Heinrich Holtvogt, Verlagsleiterin des Thorbecke-Verlages Dr. Iris Schulz und das Herausgeberteam Hannelore Oberpenning, Dr. Jürgen Kessel, Prof. Dr. Klaus J. Bader und Prof. Dr. Anton Schindling bei der Präsentation des Sammelbandes „Damme – Eine Stadt in ihrer Geschichte“.*

Gemeinde Dinklage

(Fläche: 72,65 qkm; Bevölkerung: 9.978)

10. 01. Offizielle Einweihung der Firma Geschi, Großbäckerei
26. 01. Bezirksmeisterschaften der DLRG
29. 02. „Großer Preis von Dinklage“ — M-Springen Pony-Club Dinklage e. V.
07. 03. Neueröffnung der „von-Galen-Apotheke“, Rathausplatz
17. 03. Aushändigung von Ehrenzeichen an verdiente Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Dinklage
Hauptfeuerwehrmann Alfons Ruhe Quakenbrücker Straße: 25-jähriges Jubiläum
18. 03. Verabschiedung von Sr. Isoldis Sozialstation
29. 03. Einweihung der neu erstellten Reithalle in Bünne
03. 04. Heimatabend zu Ehren des Heimatdichters Dr. Hubert Burwinkel
- 22.—28. 04. Besuch von Gästen aus der französischen Partnerschaft Epouville
04. 05. Leo Buschenhenke — 85 Jahre alt — verstorben (Oberstudienrat i. R. — 1946 bis 1972 Leiter der Realschule Dinklage)
24. 05. 148. Jahresfest des Gustav-Adolf-Werkes der Ev.-luth. Kirche Oldenburg in Verbindung mit dem Gemeindefest der Ev.-luth. Kirchengemeinde Dinklage
- 28.—30. 05. Norddeutsche Meisterschaft im Elektrorollstuhl-Hockeyturnier der Schulen und Vereine für Körperbehinderte
- 06.—09. 06. Schützenfest des Schützenvereins St. Hubertus in Langwege
07. 06. Primiz von Herrn Josef kl. Bornhorst
24. 06. Verabschiedung von Frau Hedwig Böckmann, Realschule, in den Ruhestand
27. 06. Jubiläumsfeier zum 20-jährigen Bestehen der Jugendfeuerwehr Dinklage e. V.
- 27.—04. 07. Zeltlager der Jugendfeuerwehren des Oldenburgischen Feuerwehrverbandes e. V. bei der Kardinal-von-Galen-Schule
- 04.—06. 07. Dinklager Sommerkirmes
09. 07. Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Sr. Idana
- 25.—27. 07. Dinklager Schützenfest
- 25.—28. 07. Gäste aus der Partnerstadt Epouville in Dinklage
-

-
31. 07. Beginn des Schaulagers zum 30-jährigen Jubiläum der
 — 02. 08. Dinklager Pfadfinder mit Gästen aus Holland, Groß-
 britannien und Frankreich
31. 07. 23. Internationale Dreitagewanderung mit abschl.
 — 02. 08. Mühlenfest bei der Schweger Mühle
08. 08. 40-jähriges Priesterjubiläum von Herrn Pfarrer Wil-
 helm Niemann
14. 08. Richtfest — Neubau für eine Außenwohngruppe des
 Kardinal-von-Galen-Hauses
28. 08. Kreistierschau in Bünne
30. 08. 1. Dinklager Musikschulfest
04. 09. Verabschiedung des Bezirksvorstehers der Bauer-
 schaft Höne, Herrn Clemens Stromann
13. 09. 40-jähriges Ordensjubiläum von Sr. Callista
- 21.—27. 09. 1. Dinklager Umweltwoche „Schöpfung bewahren —
 Natur erhalten“
06. 10. Eröffnung der von-Galen-Ausstellung im Kardinal-
 von-Galen-Haus (Reha-Zentrum)
- 17.—19. 10. Dinklager Herbstkirmes (Fettmarkt) mit Laternenum-
 zug und Fotoausstellung
10. 11. Ehrung von Herrn Jakob Eveslage und Herrn Ralf
 Hörstmann — Deutsche Meister im Jagdlichen Schie-
 ßen mit der Mannschaft Niedersachsen
 Ehrung von Herrn Jakob Eveslage — Deutscher Mei-
 ster im Flintenschießen
29. 11. Einweihung der renovierten Bücherei der Kath. Kir-
 chengemeinde Dinklage
29. 12. Verabschiedung von Herrn Gemeindebrandmeister
 Reinhold Albermann in den Ruhestand
 Einführung von Herrn Gemeindebrandmeister Alfred
 Dinkelmann

Gemeinde Goldenstedt

(Fläche: 88,50 qkm; Bevölkerung: 7.528)

- 07.01. Beginn der Sanierung der Kirchstraße
- 12.01. Der 1. FC Varenesch feiert sein 20-jähriges Bestehen
- Januar Ludwig Voges wird anlässlich seines 70. Geburtstages
 zum Ehrenmitglied des Heimatvereins Varenesch er-
 nannt, in dem er seit 42 Jahren Mitglied ist
- Februar Für die Indienhilfe von Leila Janßen erhält Pfarrer Hon-
 komp 10.000,- DM. Der Betrag resultiert aus dem Ver-
 kauf der Musikkassette "Maria, Mutter der göttlichen
-

-
- Gnade", die auf Initiative von Elisabeth Thöle und der Frauengemeinschaft Ellenstedt unter Mitwirkung des Kirchenchores "Cäcilia" entstanden ist
- 01.03. Einweihung des neuen Pfarrhauses der evangelischen Kirchengemeinde Goldenstedt
- 21.,22.03. Erstmals findet im Harmann-Wessel-Haus in Goldenstedt ein textiler Frühlingmarkt statt
- 23.03. Der Rat der Gemeinde Goldenstedt ernennt Heinrich Bönning und August Dierken zu Ehrenratsherren
- 22.04. Der Parlamentarische Staatssekretär Manfred Carstens legt den Grundstein für den ersten Bauabschnitt der Anlage "altersgerechtes Wohnen im ländlichen Raum" in Lutten
- 27.04. Das Ehepaar Maria und Hermann Wulf aus Ellenstedt feiert seine Diamantene Hochzeit
- 22.05. Erster Spatenstich für den Baubeginn der Ortsdurchfahrt in Goldenstedt
- 07.06. Goldenstedter besuchen über die Pfingsttage die französischen Partnergemeinden Bosc-le-Hard und Clères
- 20.06. Dr. Dietrich Wiederholt überreicht dem 30.000sten Besucher der Ostdeutschen Heimat- und Trachtenstuben in Ambergen ein Präsent
- 24.06. Im Rahmen des Kreiswettbewerbes "Unser Dorf soll schöner werden" nehmen 5 Ortschaften aus der Gemeinde Goldenstedt teil. Dabei belegen die Ortschaften Einen den 2., Lahr den 5., Lutten den 8. und Altona den 10. Platz
- 26.-28.06. Anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Männergesangsvereins Lutten von 1892 findet das 99. Bundessängerfest in Lutten statt. Landrat Krapp übergab dem Vorsitzenden des MGV, Franz Lüers, die Zelterplakette als Auszeichnung für die in langjährigem Wirken erworbenen Verdienste um die Pflege der Chormusik und des deutschen Volksliedes
- 22.07. Frau Clara Bröring aus Lutten feiert als älteste Einwohnerin der Gemeinde Goldenstedt ihren 101. Geburtstag
- 14.08. Das "Haus im Moor" in Arkeburg wird als erster Teil des neuen Naturschutz- und Informationszentrums auf dem Gelände der Firma Wübbeler in Arkeburg eingeweiht
- 18.09. Der Förderpreis der Gemeinde Goldenstedt 1992 geht an Franz Meyer, Lutten, den Männergesangsverein Lut-
-

-
- ten und an die 1. Herrenmannschaft des TUS Frisia Goldenstedt
- 09.11. Der Goldenstedter Franz Beering stellt den Hörerinnen und Hörern auf dem Sender von Radio Bremen 4 seine neue CD vor
- 04.12. Der NDR dreht bei dem Goldenstedter Künstler Wolfgang Küppers einen Beitrag für die Sendung "Hallo Niedersachsen" zum Thema "Niedersächsische Künstler gegen Ausländerfeindlichkeit"

Gemeinde Holdorf

(Fläche: 54,90 qkm; Bevölkerung: 5.404)

01. 02. Als Letztjahressieger richtet die Gemeinde Holdorf im Rahmen der OV-Aktion Sportler gegen Hunger die Veranstaltung „Behörden am Ball“ aus. Es wird ein Betrag in Höhe von 5.000,— DM eingespielt
08. 03. Rathauskonzert
13. 03. Wilfried Schweigel feiert sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Gemeinde Holdorf
01. 04. Dietfried Recknagel feiert sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Gemeinde Holdorf
12. 04. Der Musikverein Holdorf feiert sein 70-jähriges Bestehen
18. 04. Richard Grevenstette, langjähriger Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung Holdorf, verstirbt
10. 05. Konzert der Troika-Kosaken in der Holdorfer Pfarrkirche
- 23.—25. 05. Schützenfest in Fladderlohausen. Schützenkönig wird Georg Wobbeler mit Frau Margaretha
02. 06. Der Rat der Gemeinde Holdorf beschließt, die Einführung einer Sekundarschule als integrierte Haupt- und Realschule zum 01.08.1993 zu beantragen
- 06.—07. 06. Schützenfest in Handorf-Langenberg. Schützenkönig wird Armin Schmidtke mit Frau Tatjana
10. 06. Hauptfeuerwehrmann Heinrich Kolbeck feiert seine 50-jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr Fladderlohausen
23. 06. Bernhard gr. Schlarmann wird für sechs Jahre mit Wirkung vom 01.07.1992 zum Gemeindebrandmeister der Gemeinde Holdorf ernannt. Sein Stellvertreter wird Stefan Borgmann
-

-
- 23. 06. Hartmut Neumann wird für sechs Jahre mit Wirkung vom 27.08.1992 zum Ortsbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Holdorf ernannt. Sein Stellvertreter wird Johannes Bünнемeyer
 - 18.—20. 07. Schützenfest in Holdorf. Schützenkönig wird Josef Pille mit Frau Christa
 - 01. 08. Einführung einer 10. Klasse an der Hauptschule mit Orientierungsstufe Holdorf
 - 06. 09. 1. Reitturnier auf dem Gelände am Heidesee, veranstaltet vom Reit- und Fahrverein Holdorf e. V.
 - 13. 09. Einweihung des neu gestalteten Schulhofes der Barbara-Schule, Handorf-Langenberg
 - 18. 09. Grundsteinlegung und Richtfest beim neuen Kindergarten an der Badberger Straße
 - 26. 09. Wunschkonzert anlässlich des 70-jährigen Bestehens des Musikvereins Holdorf
 - 01. 10. Gemeindedirektor Christian Kuck verläßt die Gemeinde Holdorf und wird Amtsdirektor in Storkow, Kreis Brandenburg
 - 10. 10. Jörg Pösse von der Freiw. Feuerwehr Fladderlohausen wird Feuerwehrmann des Jahres
 - November Baubeginn der naturnahen Gewässerumgestaltung des Mühlenbaches
 - 06.—09. 11. Ausstellung „Glaskunst“ im Rathaus zu Holdorf mit Werken der Künstlerinnen Kornelia Urban, Damme, und Christel Uptmoor, Lohne, veranstaltet vom Kunst- und Kulturring Holdorf e. V.
 - 12. 11. Gerhard Muhle wird zum Gemeindedirektor der Gemeinde Holdorf gewählt

Stadt Lohne

(Fläche: 90,75 qkm; Bevölkerung: 20.992)

- 09.01. Start eines Müllentsorgungsversuchs (Bad Kissinger Modell)
 - 11.01. Ausstellung "Pinsel und Bürsten" des INDUSTRIE MUSEUMS LOHNE wird verlängert
 - 11.01. Die Ehrenmedaille "Medaille d'Honneur de la Ville de Rixheim" der Stadt Rixheim wird den Herren Bürgermeister Hans Diekmann, Georg Kuhl, Walter Meyer, Stadtdirektor Niesel und Walter Becker verliehen
 - 14.01. St.-Elisabeth-Haus bietet ab sofort Möglichkeit der Tagespflege
-

-
- 22.01. Ida Heitmann begeht ihren 102. Geburtstag
- 30.01. Stellvertretender Bürgermeister aus Rixheim, Gérard Straub, verstorben
- 05.02. "Erster Spartenstich" für neues Lohner Feuerwehrhaus
- 06.02. Die älteste Bürgerin Lohnes, Josefine Taphorn, begeht ihren 103. Geburtstag
- 19.02. Prälat Antonius Busch ist 25 Jahre Pfarrer in St. Gertrud
- 21.03. 40 russische Kinder sind in Lohne zu Gast. Es sind Kinder von russischen Soldaten aus Altenburg, die nach Rußland abberufen worden sind
- 29.03. Eröffnung des Jugendtreffs an der Bakumer Straße
- 15.04. Fernsehen in Lohne zu Gast. Der NDR berichtet "rund ums Ei", insbesondere über die Bedeutung der Geflügelwirtschaft für die Wirtschaftsstruktur dieser Region
- 21.-27.04. Der "Cor Meibion Caernarfon" aus Wales ist anlässlich der 3. Lohner Kulturtage zu Gast
- 26.04.- 3. Lohner Kulturtage vor der Wassermühle im Stadtpark
10.05. eröffnet
- 01.-09.05. Bildhauersymposion im Rahmen der Kulturtage. An 5 Standorten im Stadtgebiet werden Skulpturen fertiggestellt
- 02.-03.05. "Französisches Wochenende" – seit 5 Jahren besteht die Partnerschaft zu Rixheim
- 07.05. Stadtmedaille Lohne für besondere Leistungen im Jahre 1991 im Rathaus verliehen
- 08.05. 75 Gäste aus Rixheim anlässlich des 5jährigen Partnerschaftsjubiläums in Lohne
- 10.05. Rixheimer Bürgermeister Pierre Braun und Bürgermeister Hans Diekmann enthüllen Rixheimer Wappen, das nun im Rathaus an die Partnerschaft erinnert. Feier zum 5jährigen Bestehen der Partnerschaft zwischen Lohne und Rixheim
- 11.06. 40jähriges Dienstjubiläum des Bauoberamtsrates Willi Blömer
- 11.06. Grundsteinlegung des neuen Feuerwehrgerätehauses
- 12.06. Altbürgermeister Helmut Göttke-Krogmann und Stadtkämmerer Heinz Nordlohne werden für langjährige Verdienste um die Lohner Feuerwehr geehrt
- 12.-14.06. Eröffnung des Bezirksturnfestes mit etwa 6.000 Aktiven
- 23.-25.06. 100 Musiker der "Blue Lake Symphonic Band 1992" aus Michigan/USA in Lohne zu Gast
-

-
- 29.06. 55 Lohner feiern in Rixheim das 5jährige Bestehen der Partnerschaft
- 30.06. Else Palitza begeht ihren 101. Geburtstag
- 11.-14.07. Großes Schützenfest in Lohne mit über 2.000 Aktiven
- 06.08. Leo Wollschläger aus Lohne erhält das Bundesverdienstkreuz am Bande für den unermüdlichen Einsatz für Menschen in Not im Dienste des VdK
- 18.08. Helmut Göttke-Krogmann wird mit der Landschaftsmedaille des Verbandes Oldenburger Landschaft für Verdienste, die er sich um den Aufbau des INDUSTRIE MUSEUMS LOHNE erwarb, ausgezeichnet
- 10.09. Für 20jährige Zusammenarbeit mit dem MHD erhält Helmut Göttke-Krogmann die Malteser-Plakette in Gold, die allerhöchste Auszeichnung des MHD
- 11.-13.09. 5. Lohner Stadtfest
- 19.09. "Mittelwalder Kirmes"; alle 2 Jahre treffen sich die ehemaligen Mittelwalder in Lohne
- 01.10. Fertigstellung der Erweiterungsarbeiten an der Kläranlage in Nordlohne
- 05.10. Ehrung ausländischer Mitbürger im Rathaus im Rahmen der "Woche der ausländischen Mitbürger"
- 17.10. Zum 2. Mal sind russische Kinder aus Altenburg zu Gast
- 12.10. Englische Schüler aus Eastbourne (Moir House School) zu Gast in Lohne
- 24.10. "Lohner-Turnvater" Ernst Hettwer erhält das Nieberding-Schild für sein lebenslanges turnerisches Engagement
- 29.10. Grundsteinlegung für Altenwohnungen in Lohne, Witten Dresch
- 02.11. Elfriede Roggenkamp aus Kroege erhält das Bundesverdienstkreuz am Bande für ihre Verdienste um Mitmenschen. Sie ist im caritativen Bereich sehr engagiert und betreut kranke und behinderte Familienangehörige
- 18.11. Rudolf Plent aus Oldenburg wird neuer Regisseur bei der Freilichtbühne
- 27.11. Einweihung des 2. Obergeschosses des Rathauses
- 28.11. "Tag der offenen Tür" im Rathaus
- 01.12. Regierungsdirektor Herbert Winkel wechselt vom Niedersächsischen Finanzministerium zur Stadt Lohne, um als Nachfolger für Herrn Städt. Direktor Nordlohne die Leitung der Finanzverwaltung sowie die allgemeine Vertretung des Stadtdirektors zu übernehmen
-



Das Rathaus in Lohne nach der Aufstockung des 2. Obergeschosses.

- 08.12. Die Lohner Nordumgehung wird als zweite Umgehungsstraße für den Verkehr freigegeben; damit kann der Schwerverkehr weitgehend um den Stadtkern herumgeführt werden
- 18.12. Verabschiedung des Kämmerers, Städt. Direktor Heinz Nordlohne, nach 46 Dienstjahren in den Ruhestand
- 18.12. Ehrung langjähriger Ratsmitglieder: Alfred Sieve, Bernd Nordlohne, Hans Roggenkamp, Bernhard Haskamp, Georg Kuhl und Franz Rohe für 20jährige sowie Ratsherr Josef Beverborg für 24jährige Mitgliedschaft

Gemeinde Neuenkirchen

(Fläche: 90,85 qkm; Bevölkerung: 6.757)

14. 01 95-jähriger Geburtstag von Frau Elisabeth Peplau geb. Griep, Narberhauser Mark 3
06. 02. 95-jähriger Geburtstag von Frau Maria Wüllner, Hinzenkamp 56
20. 02. Inbetriebnahme des Breitbandverteiler-Netzes Neuenkirchen-Vörden
04. 04. 150-jähriges Geschäftsjubiläum Gastwirtschaft Fritz Böhmann, Hörsten
10. 04. 95-jähriger Geburtstag von Frau Elisabeth Lagemann geb. Mescher, Nellinghof-Schierberg 8

-
12. 04. 25. Hallenreitturnier als Jubiläumsveranstaltung
anlässlich des 70-jährigen Bestehens des Fahr- und Reit-
vereins e. V. Neuenkirchen in den vereinseigenen Reit-
hallen in Bieste
12. 05. Beschluß des Bundesverfassungsgerichtes Karlsruhe -
Zweiter Senat-, wonach die §§ 1—3 des Nieders. Geset-
zes zur Neubildung u. a. der Gemeinde Vörden die
Beschwerdeführerin in ihren Rechten aus Art. 28 Abs.
2 Satz 1 GG verletzt und deshalb nichtig sind
21. 05. Kreiswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“
Teilnehmer: Ahe, Bieste, Nellinghof, Wenstrup
21. 05. Abnahme des neuen Radweges an der Landesstraße 76
Neuenkirchen-Vörden
25. 05. Diamantene Hochzeit der Eheleute Karl Sachteleben
und Frau Hermine geb. Steinkamp, Vörden, Schüt-
zenstr. 1
30. 05. Einweihung des erweiterten Umkleide- und Aufent-
haltsgebäudes des Turn- und Sportvereins Neuenkir-
chen auf dem Sportplatz an der Johanniterstraße
23. 06. Bereisung durch die Bewertungskommission Kreis-
wettbewerb 1992 „Unser Dorf soll schöner werden“
11. 07. Frau Maria Kramer, geb. Wennker, Vörden, Koppelstr. 8,
wird 100 Jahre alt
11. 08. Ehrung der Bauerschaften Ahe, Bieste, Nellinghof und
Wenstrup Kreiswettbewerb 1992 „Unser Dorf soll schö-
ner werden“ — Platz 9 für die Ortschaft Bieste und
Platz 1 für die Ortschaft Ahe unter jenen, die erstmalig
teilgenommen haben
26. 08. Pfarrer Wilhelm Schwanken der Kath. St. Paulus Kir-
chengemeinde Vörden, stirbt im Alter von 96 Jahren
29. 08. Herr Josef Kranz, ehem. Hauptlehrer und Schulleiter
der Grundschule Vörden, feiert seinen 70. Geburtstag
31. 08. Gemeindeamtsrat Wilhelm Bornhorst, stellv. Gemein-
dedirektor, 30 Jahre bei der Gemeinde Neuenkirchen
01. 09. 10-jähriges Bestehen des Altenpflegeheimes Haus
Bergquell in Neuenkirchen
07. 09. Richtfest des Erweiterungsbau es der Fachklinik St.
Marienstift Dammer Berge in Neuenkirchen
09. 09. Inbetriebnahme der neuerrichteten Telefonortsver-
mittlungsstelle in Neuenkirchen, An der Bleiche
- 18.—20. 09. Besuch einer Abordnung aus der Partnergemeinde
Westeregeln/Sachsen-Anhalt in Neuenkirchen
-

-
21. 10. 95-jähriger Geburtstag von Frau Anna Rehe geb. Narberhaus, Auf der Heide 1
06. 11. Richtfest des therapeutischen Schwimmbades der Clemens-August-Jugendklinik Neuenkirchen

Gemeinde Steinfeld

(Fläche: 59,79 qkm; Bevölkerung: 7.394)

01. 01. Ewald Wernke wird zusammen mit dem bisherigen Bankleiter Josef Averbeck Bankleiter der Volksbank Mühlen; Heinz Blömer trat in den Ruhestand
01. 01. Die Mauritzer Schwestern Sr. Theorica, Sr. Helkonis, Sr. Isoldis und Sr. Clarella werden aus dem Franziskanerkloster in Mühlen abberufen. Der Konvent wird aufgegeben
22. 01. Waltraud Eicke, seit 1986 Ratsfrau, stirbt im Alter von 42 Jahren
23. 01. Die Bauerschaft Holthausen holt sich für die Teilnahme am Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ ihren „Silberlohn“ bei der „Grünen Woche“ in Berlin ab. Aus der Hand von Bundesminister Ignaz Kiechle und Gräfin Sonja Bernadotte erhalten Bürgermeister Herbert Kruse und Bezirksvorsteher Karl Hürkamp die entsprechenden Auszeichnungen
30. 01. Prof. Dr. Jürgen Howe und Dipl.-Pädagoge Klaus Schmelz stellen das 40seitige Gutachten über die ambulante und stationäre Altenhilfe in der Gemeinde Steinfeld dem Rat vor
- Februar Eine Ausstellung zum Thema „Dorferneuerung“ wird in der Volksbank Mühlen gezeigt
Für den Wohnstandort Steinfeld ist in den nächsten Jahren gesorgt, denn die Gemeinde wird in Steinfeld und Mühlen mehr als 300 Bauplätze schaffen
- März Kaplan Manfred Stücker wird neuer Präses der Kolpingfamilie Steinfeld
22. 03. Schwester M. Isoldis wird in einem Dankhochamt mit anschließendem Empfang von Pfarrer Joseph Uchtmann feierlich verabschiedet. Die Schwester hat die Sozialstation für den Bereich Steinfeld/Mühlen 12 Jahre in aufopferungsvoller Weise vorbildlich versorgt. Die Nachfolge tritt die Krankenschwester Angelika Holzum an
-

-
28. 03. Der Vorstandsvorsitzende und Bankleiter Leo Bitter wird nach 30-jähriger Tätigkeit aus dem Dienst der Volksbank Steinfeld verabschiedet. Sein Nachfolger wird Reinhard Koldehoff
- 09./10. 04. Über den Aufbau der kommunalen Selbstverwaltung in der Gemeinde Steinfeld informiert sich eine Delegation aus der Slowakei vom Bezirksamt Pvaska Bystrica
04. 05. Franke Sloothaak aus Mühlen gewinnt auf seinem Pferd „Pater“ den Preis der Stadt Mannheim
04. 05. Weiter wird Franke Sloothaak nachträglich zum Europameister der Springreiter gekürt. Gewonnen hatte im August 1991 beim kontinentalen Championat in La Baule der französische Springreiter Eric Navet, dem der Europameistertitel aberkannt wurde, weil er sein Pferd gedopt hatte
08. 05. Neues Löschgruppenfahrzeug (LF 8) der Frw. Feuerwehr Steinfeld wird eingeseget und übergeben
15. 05. Das 25-jährige Betriebsjubiläum und die Einweihung des neuen Recycling-Zentrums der Firma Nordenia Verpackungswerke AG wird mit 120 Gästen aus Wirtschaft und Verwaltung gefeiert
26. 05. Der älteste Bürger der Gemeinde Steinfeld, Franz Beverborg, Holthausen, vollendet sein 95. Lebensjahr
21. 06. Offizielle Einweihung der neuen Zuschauertribüne des Sportvereins „Falke“ Steinfeld mit einem „Tag der offenen Tür“; Gesamtbaukosten: 220.000,— DM, davon 40.000,— DM als Zuschuß der Gemeinde
04. 07. Feier des 25-jährigen Bestehens des Steinfelder Kinderschützenfestes
- 12.—24. 07. Mit Pferd und Wagen starten 28 Mitglieder des Heimatvereins Mühlen zu einer Fahrt in die Slowakei, um den Weg der vor 150 Jahren ausgewanderten „Ungarnfahrer“ nachzuvollziehen
- 01.—21. 08. In einer einmaligen Hilfsaktion hat der Steinfelder Osteuropa-Helfer Albert Pille 35 bedürftige Kinder aus Luck (Ukraine) zu einer Ferienfreizeit nach Steinfeld geholt, wo sie in Steinfelder Familien untergebracht sind. Die Kosten der Busfahrt von 10.000,— DM hat ein Privatmann gespendet
09. 08. Die Einweihung der neuen Zuschauertribüne und des Sportlerheimes des SV „Grün-Weiß“ Mühlen ist der
-

-
- Höhepunkt des Gemeinde-Sportfestes in Mühlen.
Gesamtkosten: 400.000,— DM
09. 08. Mit einem „Tag der offenen Tür“ feiert die Steinfelder Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) „Stamm von Schagen“ ihr 30-jähriges Bestehen
31. 08. Frau Elisabeth Kreinest geb. Kohake, Lehmden, vollendet ihr 99. Lebensjahr
- 05./06. 09. Im „Falken-Stadion“ findet die Landesgruppenscheidung der Landesgruppe „Waterkamp“ als Qualifikation zur Bundessiegerprüfung statt. Ausrichter ist der Verein für Deutsche Schäferhunde SV e. V. — Ortsgruppe Steinfeld
06. 09. Etwa 4.000 Zuschauer beim 8. Internationalen Autosandbahnrennen der Motorsportfreunde Steinfeld auf „Holts Motodrom“
- September Heinrich Budde von der Nordenia Verpackungswerke AG Steinfeld wird von Bundesumweltminister Töpfer der mit 20.000,— DM dotierte Preis der deutschen Gaswirtschaft verliehen. Er erhält den Preis für die Planung eines Blockheizkraftwerkes zur Erzeugung von Wärme, Kälte und Elektrizität
19. 09. Schulfest der „Johannes-Schule“
- September Eine Delegation der Osteuropa-Hilfe mit Albert Pille ist auf dem Kanzlerfest in Bonn vertreten
24. 10. Großer Heimatabend des Heimatvereins Mühlen unter dem Motto „Wiederbelebung der Seefahrertradition“ mit Kapitän Georg Baake von der Seefahrtsschule Elsfleth
27. 10. Aloys Brüning, Mühlen, wird für seine 25-jährige Tätigkeit als Bezirksvorsteher für den Bezirk Mühlen II von der Gemeinde geehrt
29. 10. Richtfest für die 8 Altenwohnungen, 4 Mietwohnungen und zwei Geschäftsräume der Gesellschaft für Wohnungsbau, Vechta (GeWobau) in Steinfeld, Große Straße 42; Baukosten: Rund 2,1 Millionen DM (davon 574.500,— DM zinsloses Darlehen der Gemeinde)
08. 11. Feier des Silbernen Priesterjubiläums von Herrn Pater Leo (Franz-Josef) Overmeyer, OSB, in der Steinfelder Pfarrkirche „St. Johannes“. Er ist z. Zt. Subprior im Benediktinerkloster (Abtei Gerleve) in Nüttschau/Schleswig-Holstein
- November Steinfeld wird Landessieger im Wettbewerb „Straßen,
-

Wege, Plätze — Raum zum Leben“. Unter 82 Städten und Gemeinden zählt Steinfeld zu den 32 Teilnehmern, die als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgehen
Nordenia-Chef Peter Mager wird von der Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Unternehmen (ASU) für sein außerordentliches Umweltmanagement ausgezeichnet

30. 11. Landwirtschaftsminister Funke referiert vor 120 Gästen der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Nord-Westdeutschlands, die sich aus Anlaß ihres fünfjährigen Bestehens im Hotel „Schemder Bergmark“ traf
07. 12. Etwa 160 Steinfelder und Mühlener Senioren nehmen an einer Informationsfahrt der Gemeinde teil
22. 12. Das „bürgermeisterliche“ Führungstrio im Steinfelder Rat wird für seine ehrenamtliche kommunalpolitische Arbeit vom Nieders. Städte- und Gemeindebund geehrt: Der 2. stellv. Bürgermeister Heinrich Sprehe für seine nunmehr 24-jährige Ratstätigkeit und Bürgermeister Herbert Kruse und sein 1. Stellvertreter Rudolf Timphus für jeweils 20 Jahre Ratsarbeit



Nach der Preisverleihung (v. l.): Bürgermeister Herbert Kruse und Bezirksvorsteher Karl Hürkamp.

Stadt Vechta

(Fläche: 87,78 qkm; Bevölkerung: 24.192)

19. 01. Pastor Torsten Nowak übernimmt die evgl. Pfarrstelle in Vechta
Dr. Hermann Siemer feiert seinen 90. Geburtstag
31. 01. 12. Hallenreitturnier in der Reithalle beim Reiterwaldstadion
21. 02. Wanderausstellung der Oldenburgischen Landschaft „Figur und Mensch“ wird im Kaponier eröffnet
24. 02. Die Filiale der Deutschen Bank kann auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken
11. 03. Das „Studentenwohnheim St. Dominikus“ beim St. Thomas Kolleg wurde seiner Bestimmung übergeben
23. 03. Das Haus Alberty, Alter Markt, wird abgebrochen
26. 03. Das Werk „Beiträge zur Geschichte der Stadt Vechta“ wurde im Sitzungssaal des Rathauses vorgestellt
28. 03. 36. Eliteauktion des Oldenburger Zuchtverbandes in der Auktionshalle beim Reiterwaldstadion
27. 04. Bürgermeister Kühling wurde für seine 35-jährige Zugehörigkeit zum Rat der Stadt Vechta geehrt
29. 04. — Fahrt des Verwaltungsausschusses sowie Vertretern aus den Bereichen Verwaltung und Schulen nach Jaszbereny/Ungarn zur Vorbereitung der geplanten Städtepartnerschaft
04. 05. Der zweite Senat des Bundesverfassungsgerichtes erklärt das Nds. Gesetz zur Korrektur der Gemeindegebietsreform für verfassungswidrig. Langförden bleibt bei Vechta
14. 05. Inbetriebnahme des modernsten Tunnelofens Europas bei der Firma Olfry — Ziegelei
19. 05. Franz Hellbernd wird die Ehrenbürgerschaft der Stadt Vechta verliehen
21. 05. Der Nds. Sozialminister Hiller überbrachte dem Marienhospital einen Bewilligungsbescheid über 2,2 Millionen DM zur Einrichtung eines Linksherzkatheder-Meßplatzes
10. Vechtaer Veterinär-Symposium der Bela-Pharm
26. 05. Zweiter Technologietag in Vechta
01. 06. Die Stadt Vechta beteiligt sich mit 116.500,— DM am Stiftungsvermögen der neuen Stiftung Umwelt- und Naturschutz im Landkreis Vechta
23. 06. Rektor Bernd Ahlrichs von der kath. Grundschule
-

-
- Langförden wird in den Ruhestand verabschiedet
21. 07. — Rekordbeteiligung beim Volksfestumzug in Langförden. 24 Fußgruppen und 18 Motivwagen beteiligten sich am Festumzug
06. 08. Weihbischof Dr. Max Freiherr von Twickel feierte sein 40-jähriges Priesterjubiläum
06. 08. Stoppelmarkt in Vechta. Beim Eröffnungsempfang konnten mehrere Staatssekretäre aus Bonn und der Landeshauptstadt begrüßt werden. Am anschließenden Festumzug nahmen über 50 Festwagen, Gruppen und Musikkapellen teil. Zum offiziellen Empfang am Stoppelmarktsmontag waren rd. 700 Gäste erschienen. Bürgermeister Kühling konnte als Festredner den Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Herrn Prof. Dr. Werner Münch, begrüßen
- 13.—18. 08. Eine Delegation aus Jaszbereny weilt zu einem Gegenbesuch in Vechta
- 15.—19. 08. Reiner Sander wird als neuer Schulleiter an der Hauptschule mit Orientierungsstufe Vechta-Süd berufen
18. 08. Eröffnung der Galen-Ausstellung im Gymnasium Antonianum
26. 08. Die Tagespflegeeinrichtung für ältere Mitbürger wird im Hause Immentun 6 durch Weihbischof Dr. Max Freiherr von Twickel eingeweiht
29. 08. Der Bebauungsplan Mühlenstr. wird beschlossen. Damit wurde die planungsrechtliche Grundlage für den Neubau der Alexanderschule geschaffen
14. 09. Pastor Behrens tritt als Nachfolger von Pastor Tim Unger sein Amt in der Evgl.-luth. Kirchengemeinde an.
19. 09. Abschluß des Patronatsfestes des Schulzentrums Vechta-Nord in Anwesenheit des Bischofes Dr. R. Lettmann
20. 09. NDR-Prominenten-Fußballspiel in Vechta. Der Erlös der Veranstaltung von 5.000,— DM floß der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke in Vechta zu
29. 09. Einweihung des ersten städt. Kindergartens an der Dornierstraße. Auf einem 5597 qm großen Gelände konnte nach einjähriger Bauzeit der Kindergartenbetrieb aufgenommen werden
30. 09. Nach 140-jähriger Tradition beenden die Clemens-
-

-
03. 10. schwestern ihr Engagement im Marienhospital
37. Elite-Auktion in der Landesreit- und Fahrschule. Für ein Auktionspferd wurde der Spitzenpreis von 420.000,— DM erzielt
12. 10. Die „Neulinge“ des Wintersemesters an der Universität wurden immatrikuliert. Es sind nunmehr rd. 1.300 Studenten immatrikuliert
26. 10. Beginn der Entmunitionierung der letzten Teilfläche des ehemaligen Flugplatzes
02. 11. Kultusminister Rolf Wernstedt referiert im Waldhof über „Aktuelle Schulpolitik und ihre Auswirkung auf die Region“
Start der 3 Stadtbuslinien, sechsmonatiger Versuch
07. 11. Münsterlandtag in Vechta. Zum Thema „Unser Dorf soll schöner werden“ sprach Gräfin Sonja Bernadotte, Präsidentin der Deutschen Gartenbaugesellschaft
Vorstellung der Farbbroschüre „Vechta — Eine Stadt mit Herz“
09. 11. Tagung des Verbandes Schulaufsicht Niedersachsen (VSN) in Welpke
- 15.—19. 11. 3. Berufsmesse im Waldhof
20. 11. Aufstellung des Kunstwerkes „Der formbare Mensch“ beim Schulzentrum Vechta-Süd
14. 12. Wahl des Herrn Helmut Gels, Drebber, zum Stadtdirektor der Stadt Vechta
15. 12. Gründung der Rolf-Dieter Brinkmann-Gesellschaft. Als 1. Vorsitzender wurde Dr. Günter Geduldig gewählt

Gemeinde Visbek

(Fläche: 84,07 qkm; Bevölkerung: 8.615)

11. 01. August Siemer-Thole vollendet sein 101. Lebensjahr. Glückwünsche übermitteln der Bundespräsident, der Landrat, die Gemeinde Visbek und die St. Vitus-Gemeinde
22. 01. Josef Funke wird vom DLRG-Bezirksverband Oldenburger Münsterland für seine 25-jährige Mitgliedschaft im DLRG-Ortsverband mit einer Ehrennadel und einer Urkunde geehrt
13. 02. Das neue errichtete Wartehäuschen für die Hagstedter Schüler und Schülerinnen wird seiner Bestimmung übergeben.
-



-
- Gleichzeitig wird in Rechterfeld bei der ehemaligen Molkerei eine Fußgängerdruckkempel aufgestellt
03. 03. Der Rat der Gemeinde Visbek beschließt, daß die gesamte Gemeindefläche nicht in das erweiterte Gebiet des Zweckverbandes Naturpark Wildeshauser Geest aufgenommen werden soll
05. 03. Mit 5,— DM je Einwohner beteiligt sich die Gemeinde lt. Gemeinderatsbeschluß am Vermögen der „Stiftung für Umwelt- und Naturschutz im Landkreis Vechta“
05. 03. Der Gemeinderat wählt erneut Werner Hitz zum Ortsbrandmeister und Heinz Hogeback zum stellv. Ortsbrandmeister von Visbek
05. 03. Der Rat beschließt den Kindergartenneubau für vier Gruppen an der Carl-Sonnenschein-Straße. Die Trägerschaft übernimmt die Kath. Kirchengemeinde Visbek
05. 03. Das Dach des Schulzentrums Visbek wird lt. Gemeinderatsbeschluß nach dem sogenannten „Barßeler Modell“ instandgesetzt
23. 03. Josefine Henke geb. Wigger feiert ihren 102. Geburtstag. Sie ist die älteste Bürgerin Visbeks
29. 03. Sein 25-jähriges Priesterjubiläum feiert Karl Hogeback in der St. Antonius Kirche Rechterfeld
01. 04. Das Hausmeisterehepaar der Gerbertschule Visbek, Gisela und Heinz Gelhaus, feiert das 25-jährige Dienstjubiläum
21. 04. Der Gemeinderat beschließt, die Rettungswache des Malteser-Hilfsdienstes an der Ahlhorner Str. zu erweitern
21. 04. Der Rat der Gemeinde Visbek beschließt, für das gesamte Gemeindegebiet einen Landschaftsplan zu erstellen
25. 04. Die Jugendfeuerwehr wird gegründet
27. 04. Der Weihbischof Dr. Max-Georg Freiherr von Twickel weiht die neue Kapelle des St. Vitus-Stiftes Visbek ein
29. 04. Der Gemeinderat bestellt einen Vertreter des Ingenieur-Büros Wieferig und Frilling zum Gewässerschutzbeauftragten
- 16.—18. 05. Beim 56. Musikerbundesfest musizieren 16 Musikkapellen. Gleichzeitig feiert der Musikverein Visbek seinen 70-jährigen Geburtstag
- 23./24. 04. Das Dorfgemeinschaftshaus Halter-Meyerhöfen wird festlich eingeweiht. In unzähligen Stunden Eigenlei-
-

-
- stung erstellte die Dorfgemeinschaft das schmucke Kommunikationshaus mit Fachwerkgiebel
31. 05. Die Kath. Kirchengemeinde Rechterfeld weiht den erweiterten Kindergarten Bonrechtern ein
06. 06. Judith Batke erlangt mit der Kuh „Laura“ auf der VII. Schwarzbuntschau in Oldenburg als Jungzüchterin einen Bundessieg
12. 06. Aloys und Josefa Hülsmann feiern ihre Diamantene Hochzeit in einem Dankgottesdienst
15. 06. Die Pfarrgemeinde St. Vitus empfängt den Neupriester Andreas Tapken in Visbek
22. 06. Julia Hubbermann und Luzia Niemöller erhalten vom Kreisbildungswerk ihr Zertifikat als Gästeführerin
24. 06. Beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ erreicht auf Kreisebene die Bauerschaft Halter den 1. Platz
02. 07. Der Landesbezirksbundesmeister Ewald Hüsing verleiht Franz Kühling für seine großen Verdienste um die Historischen Deutschen Schützenbruderschaften das St. Sebastianus-Ehrenkreuz
26. 07. Bei der Visbeker Sommerkirmes wird erstmals eine Oldtimerralley durchgeführt. Rund 200 Vehikel nahmen an dem Rennen teil
- August Die Haupt- und Realschule mit Orientierungsstufe Visbek erhält eine 10. Hauptschulklasse
11. 08. Pfarrer Johannes Linnewerth wird vom Heimatverein Visbek für seinen Einsatz in der Seelsorge mit der „Abt-Gerbert-Castus-Medaille“ geehrt
19. 08. Die Gemeinde Visbek gibt eine neue Informationsbrochure heraus
03. 09. Mit einem Fahrradkorso weiht die Gemeinde Visbek mit den Anliegern den neuen Radweg entlang der Landesstraße von Visbek nach Wöstendöllen ein
10. 09. Die mit einer 3. Reinigungsstufe erweiterte und modernisierte Kläranlage der Gemeinde Visbek wird eingeweiht
13. 10. Bernhard Thöle ist der neue Vorsitzende des Heimatvereins Visbek. Er hat dieses Amt bereits seit dem 09. 09. 1992 kommissarisch ausgeübt
- 15.—21. 09. Die „Visbeker Dörpspringer“ nehmen an der 35. Steubenparade in New York teil. Neben Marsch und Tanz genossen die „Dörpspringer“ auch die zahlreichen
-

-
- Sehenswürdigkeiten in den USA
22. 09. Für den Ort Visbek ernennt der Rat der Gemeinde Heinrich Kühling zum Bezirksvorsteher
22. 09. Der Rat der Gemeinde Visbek beschließt, für die Freiw. Feuerwehr Visbek ein neues Löschfahrzeug anzuschaffen
06. 10. Die Mittelstandsvereinigung der CDU gründet in Visbek einen eigenständigen Ortsverband
24. 10. Sein 40-jähriges Bestehen feiert der Ortsverband Visbek des VdH (Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermißten-Angehörigen Deutschland e. V.) bei Tanz und Gesang mit den Nachbarortsverbänden sowie Vertretern der Gemeinde und Kirche
28. 10. Der apostolische Nuntius, Erzbischof Lajos Kada betet in der St. Vitus-Kirche den Angelus unter Anwesenheit von Bischof Dr. Reinhard Lettmann und Weihbischof Dr. Max Georg von Twickel sowie der St. Vitus-Kirchengemeinde. Er wurde von Bürgermeister Wempe und Pastor Timmerevers offiziell begrüßt
31. 10. Der Geflügelzuchtverein Visbek von 1901 e. V. weiht bei einer ökum. Feier die neue Ausstellungshalle ein
05. 11. Bernard Thöle scheidet nach 31-jähriger Tätigkeit als Aufsichtsratsvorsitzender der Volksbank Visbek eG aus. Nachfolger wird Hubert Prüllage
27. 11. Professor Dr. Werner Münch besucht die Gemeinde Visbek. Beim Empfang im Rathaus lernte er die Bürgermeister der Verwaltungsgemeinschaft der Stadt Schraplau aus seinem Bundesland Sachsen-Anhalt kennen
22. 11. Die Visbeker Damenkapelle feiert ihr 20-jähriges Jubiläum mit Aktiven und Ehemaligen bei einem gemütlichen Nachmittag
15. 12. Heinz Schulz und Bernhard Muhle, Varnhorn, werden vom Nieders. Städte- und Gemeindebund für langjährige Zugehörigkeit zum Visbeker Gemeinderat geehrt
28. 12. Nach mehr als 28 Jahren verläßt die Erzieherin Schwester Radegunde den Visbeker Kindergarten und kehrt in das Mutterhaus nach Salzkotten zurück. Neue Leiterin des Kindergartens wird Margret Weber

* Die Angaben über Fläche und Bevölkerung der Kreise und Gemeinden sind den Statistischen Berichten Niedersachsen, Bevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 1992 entnommen. Niedersächsisches Landesverwaltungsamt für Statistik, Hannover, 1993.
Die Chronik wird seit 1969/70 geführt und seit 1972 jährlich im Jahrbuch veröffentlicht.

Helmut Ottenjann

Aus der Arbeit des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland 1992/1993

Auch im Heimatbundjahr 1992/93 galt das Bemühen aller Verantwortlichen, die Signale der Zeit zu verstehen und verantwortungsbewußte, gegenwartsbezogene Arbeit für die Heimatregion Oldenburger Münsterland zu leisten. Die zahlreichen, in höchstem Maße verabscheuungswürdigen Exzesse in der Bundesrepublik Deutschland gegenüber Ausländern und Zugewanderten veranlaßten den Heimatbund, neue Formen und Inhalte des Miteinanders zu diskutieren und zu entwickeln, den Haß gegenüber den "Fremden" zu überwinden. Daher wurden neue Arbeitsgemeinschaften mit dem Ziel gegründet, interkulturelle Kontakte mit Menschen anderer Nation, Mentalität und Konfession in unserer Region zu knüpfen und zu festigen. Ein anderes großes Anliegen des Heimatbundes war und ist es, alle kulturellen und wirtschaftlichen Unterfangen unterschiedlicher Institutionen der Region Oldenburger Münsterland durch ein "Verbund-Netz" zu bündeln und damit zu noch größerer Effektivität zu führen. Alle bisherigen Bemühungen auf diesem Gebiet in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta lassen hoffen, daß ein derartiger "Verbund Oldenburger Münsterland" in absehbarer Zeit Wirklichkeit werden kann. Der Heimatbund würde sich sehr freuen, in dieser Verbunds-Runde wirkungsvoll mitarbeiten und mitgestalten zu können. Auf dem weiten Gebiet der Geschichte und Kultur des Oldenburger Münsterlandes wurden neue Akzente gesetzt. Aus den traditionsreichen historischen Kulturverflechtungen zwischen Münster und Osnabrück einerseits und dem Oldenburger Münsterland andererseits konnten im Jahre 1993 neue Kulturkontakte und Kulturverpflichtungen entwickelt werden (Kulturtreffen mit Münster und dem Oldenburger Münsterland aus Anlaß des 1200jährigen Bestehens der Stadt Münster), neue Ausstellungsvorhaben im Museums-Verbund zwischen Münster, Osnabrück und Cloppenburg entstanden (Wanderausstellung: "Westfa-

len in Niedersachsen"); entsprechend umfangreich waren Literatur und Vorträge, die zu dieser Thematik abgefaßt wurden, so daß die Kulturgeschichte des Oldenburger Münsterlandes in neuem Licht erstrahlen konnte.

Münsterlandtag, am 07. November 1992 in Vechta:

Zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur (Präsidentin der Deutschen Gartenbaugesellschaft Gräfin Sonja Bernadotte, Präsident der Oldenburgischen Landschaft Horst-Günther Lucke, Repräsentanten der Landkreise Cloppenburg und Vechta) aus nah und fern und über 200 Teilnehmer aus der Region nahmen am Münsterlandtag in Vechta teil. In seiner Begrüßungsansprache forderte Heimatbundpräsident Hermann Moormann von den zuständigen Instanzen und Politikern ein deutliches Bekenntnis zur Weiterentwicklung des ländlichen Raumes und der Region "Oldenburger Münsterland" sowie die Schaffung einer von allen maßgeblichen Institutionen und Personen getragenen Verbundorganisation für die Region Südoldenburg. Mit einer derartigen Verbund-Organisation könnten die vielfältigen Aufgaben der Imagepflege, der Entwicklung der wirtschaftlichen und kulturellen Identität sowie der Koordinierung konzeptioneller Maßnahmen und regionaler Entwicklungskonzepte kooperativ bewältigt werden. Präsident Moormann warnte vor der Gefahr, vorhandene städtische Ballungszentren immer intensiver mit Versorgungseinrichtungen aller Art auszustatten und zu verdichten und dabei den ländlichen Raum zu entleeren und unterversorgt zu belassen. Wenn diese Schere zwischen Totalversorgung und Unterversorgung nicht noch weiter auseinanderklaffen solle, dann müsse es das Anliegen aller Münsterländer sein, ein breit gefächertes Berufs-, Bildungs- und Wirtschaftsangebot an Ort und Stelle in der Region vorhanden zu wissen. Der Ausbau und die Erhaltung des Universitätsstandortes Vechta sei deshalb eine zentrale Frage. Moormann versprach erneut eine tatkräftige Unterstützung der vielfältigen Bemühungen zum Erhalt der Universität Vechta. Auf die Neugliederung der Bistumsgrenzen eingehend, betonte Moormann, der Heimatbund könne sicher sein, daß die historisch gewachsenen Strukturen der katholischen Kirche des Oldenburger Landes und der Zugehörigkeit zum Bistum Münster unangetastet blieben. Das gelte auch für die Zuständigkeit des Bischöflichen Offizialates in Vechta. In seinem anschließenden Grußwort erklärte Landschaftspräsident Horst-Günther Lucke, daß die Beziehung zwischen der Oldenburgischen Landschaft und dem Heimatbund für das Oldenburger Münsterland eine neue Qualität

erhalten habe, nachdem die Landschaft die neue Fachgruppe "Oldenburger Münsterland" aufgenommen hätte. Diese Fachgruppe habe die Aufgabe, die regionale Identität des Oldenburger Münsterlandes innerhalb des Oldenburger Landes zu erhalten und zu entwickeln. Außerdem solle sie die Arbeit für Kultur und Landschaft zusammenfassen. Nachhaltig versprach Präsident Lucke, daß sich die Oldenburgische Landschaft für den Erhalt des Universitätsstandortes Vechta einsetzen werde. Hier sehe sich seine Organisation an der Seite des Heimatbundes. Ferner sprach sich Präsident Lucke auch gegen eine Änderung der Bistumsgrenzen aus. Das Oldenburger Land müsse auch weiterhin zum Bistum Münster gehören. Auf die zunehmende Gewalt gegen Ausländer und Asylbewerber eingehend sagte der Präsident der Oldenburgischen Landschaft, die Heimatvereine und die Oldenburgische Landschaft stünden in der Pflicht, jungen Menschen die Liebe zur Heimat nahezubringen und bei ihnen um Verständnis für die Lage der Asylbewerber zu werben. Es seien vorwiegend junge entwurzelte Menschen, die sich gewalttätig gegen Asylbewerber wendeten. Friedhelm Biestmann, stellv. Landrat des Landkreises Vechta, sagte in seinem Grußwort, das traditionelle Element, das der Münsterlandtag eindrucksvoll dokumentiere, spiele nach wie vor im Bewußtsein der Bevölkerung des Oldenburger Münsterlandes eine große Rolle. Die Identität der Menschen mit einer Kulturregion werde gefördert durch die zahlreichen Verbände, Vereine und Gruppen. Ein Plädoyer für die Weiterentwicklung des ländlichen Raumes und für den Fortschritt der Dörfer mit Hilfe des Wettbewerbs "Unser Dorf soll schöner werden" hielt als Festrednerin die Präsidentin der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft, Gräfin Sonja Bernadotte, und erklärte u.a., es gelte Abschied zu nehmen von der bäuerlich privilegierten, traditionellen Landwirtschaft; sie führte aus: "Wir hoffen aber auf eine Phase der ökologisch orientierten Landnutzung und Landpflege und einer Neuorientierung des Dorfes für die nicht-bäuerliche Bevölkerung". Der ländliche Raum könne aus dem anhaltenden Strukturwandel Chancen ziehen durch eine neue Raum- und Bodenkultur. Dazu solle das Instrument des Dorfwettbewerbs weiter verbessert werden. Anzustreben sei eine harmonische Gestaltung der Dörfer im Einklang mit der sie umgebenden Landschaft. Dies gelinge in einer Gemeinschaft von interessierten Bürgern für so wichtige ökologische und baugestalterische Fragen. Mit dem Wort "Dorf" werde heute ein positives Image vermittelt. Wissenschaftler sowie Strukturpolitiker sagten dem Dorf eine große Zukunft voraus. Gerade moderne Menschen brauchten ein psycholo-

gisches Gleichgewicht und eine Identität. Die damit einhergehenden Wünsche und Sehnsüchte erfülle das Dorf. Gräfin Sonja Bernadotte nannte als besondere Dorfqualitäten: landschaftseingeeordnet, geschichtsbezogen, stilgemäß, funktionsgerecht, lebenswert und in der Gemeinschaft lebendig. Die Festrednerin plädierte ferner für den Einsatz eines "Dorfplaners" in den Kreisbehörden, wie es ihn in Bayern und in Baden-Württemberg bereits gebe: Die Finanzmittel für einen solchen Planungsmanagers seien besonders effektiv angelegt. Mit Hilfe eines solchen Fachberaters und im Rahmen des Dorfwettbewerbs müsse man zur Eigenbestimmung der Bewohner kommen: "Die Dörfer fühlen sich selbstverantwortlich für die Erhaltung der Natur, für die Gestaltung des Grüns und für unverwechselbares Bauen sowie eine lebendige Gemeinschaft". Die "Wiedererkennbarkeit eines Dorfes" sei das wichtigste Merkmal für die Heimat, so die Gräfin: "Ein anderes ist die Gemeinschaft, die sich bei der gemeinsamen Aufbearbeitung von Dorf und Landschaft bildet". Im Anschluß an den Festvortrag folgte eine ergreifende Hörspiel-Aufführung des plattdeutschen Buch- und Rundfunkautors Dr. Paul Brägelmann mit dem Titel (aus dem auf dem Münsterlandtag vorgelegten Buch: "Wenn jeder sien Deil dee"): "Heinrich häf sien Deil daon'n". Im Schlußwort des Kundgebungsteils des Vizepräsidenten Rolf Cordes dankte dieser der Gräfin Bernadotte für ihr aufrüttelndes Pladoyer zugunsten der Weiterentwicklung des ländlichen Raumes, für ihr stetes Engagement als Präsidentin der "Deutschen Gartenbau-Gesellschaft" zugunsten einer ganzheitlichen Entwicklung der Kultur und Wirtschaft des ländlichen Raumes, und führte u.a. aus: "Diesen von Ihnen und Ihrer Organisation vorgebrachten hehren Ziele fühlen auch wir uns ganz und gar verpflichtet und finden es auch lobenswert, daß unsere preisgekrönten Dörfer wie Ermke, Sevelten und Thüle Ihnen die gewünschte Unterstützung gewährt haben und zukünftig gewähren werden. Dies Versprechen verbinden wir mit einer sichtbaren Gabe, mit einem jungen Baum (einem münsterländer Apfelbaum aus Langförden) als Sinnbild fruchttragender Arbeit und mit einem historischen Bild-Dokument als frühen Beweis großer Freude und Erfahrung unserer Vorfahren auf dem Land an der Garten- und Obstkultur". Besonderes Lob verdiente sich der Heimatverein Vechta, der die gelungene Ausschmückung des Festsaaes arrangierte und den nachfolgenden von über 400 Personen besuchten Nachmittagsteil eindrucksvoll gestaltete. Eine "Reise durch die Stadt Vechta" erlebten die Heimatfreunde am Nachmittag; das galt nicht nur beim instruktiven Rundfahrt-Programm, sondern in gleicher Weise auch für

das kulturelle Programm auf der Bühne des Waldhofs. Moderator des Nachmittages war der bewährte Conférencier Franz-Josef Bollmann. In launigem Plattdeutsch stellte Vechtas Heimatvereinsvorsitzender Rudolf Reinhardt ein von Lehrer Wilking aus Langförden gemaltes und von Leo Vornhusen nach dieser Vorlage vergrößertes Bild vor. Eindrucksvolle Luftaufnahmen ließ anschließend Günter Pohl durch den Diaprojektor laufen. Sechzig Männer füllten sodann das Podium des Waldhofes aus: Der "Vechtaer Liederkranz", ältester Verein der Stadt, gab aus seinem Repertoire einige gekonnte Lieder zum besten. Das Vechtaer Urgestein "Jan und Liebet" ließ zum Schluß den Stoppelmarkt hochleben - bevor gegen 18.00 Uhr die Heimatfreunde aus nah und fern nach einem attraktiven Nachmittagsprogramm ins Wochenende "entlassen" wurden.

Tag des Oldenburger Münsterlandes, am 06. März 1993 in Cloppenburg:

Auf die vielfältige kulturelle Verflechtung der Landkreise Cloppenburg und Vechta mit Münster wiesen die Redner des Tages des Oldenburger Münsterlandes hin, der aus Anlaß der 1200-Jahr-Feier der westfälischen Metropole unter dem Motto "Westfalen in Niedersachsen" in der Cloppenburg Stadthalle mit einem Kundgebungsteil und mit einem Unterhaltungsteil begangen wurde. Das Jubiläum bietet die Chance, historische Verknüpfungen zu reflektieren und in neue Gemeinsamkeiten einzubinden, meinte Oberbürgermeister Dr. Jörg Twenhöven. Münsters Stadtoberhaupt lud die Südoldenburger im Hinblick auf den Trend zu einer Regionalisierung im vereinten Europa ein, über neue und die Landesgrenzen übergreifende regionale Strukturen, z.B. im Verkehrs- und Wirtschaftsbereich nachzudenken. Dabei gehe es nicht um Konkurrenz zu Oldenburg oder Hannover, sondern um die Frage, was den Menschen am meisten helfe, es gebe z.Z. sehr viele lebendige, formelle Kontakte, die eine gute Substanz für neue Impulse seien. Cloppenburgs Landrat, Hans Große Beilage meinte, obwohl wir Oldenburger seien, "sind unsere Wurzeln nach wie vor fest im westfälischen Münsterland verklammert", denn über 600 Jahre gemeinsame Geschichte zeigten ihre Auswirkungen. "Münster" und "Münsterland" seien Qualitätsmerkmale, und als die Landkreise Cloppenburg und Vechta beschlossen hätten, etwas für das Image zu tun, sei der Begriff "Oldenburger Münsterland" als Markenzeichen gewählt worden. "Unsere gemeinsame Geschichte ist wiederentdeckt worden", meinte Vechtas stellvertretender Landrat Friedhelm Biestmann. Die Oldenburger Münsterländer und die Münsteraner seien

ein Menschenschlag mit gleichgelagerter Mentalität: festverwurzelt im Glauben, bodenständig, traditionsbewußt und offen. Den Festvortrag des Kundgebungsteils über die Geschichte des Niederstifts des Bistums Münster, das die Landkreise Emsland, Cloppenburg und Vechta umfaßte, hielt der Historiker Gerd Dethlefs vom Stadtmuseum Münster. "Die historischen Verflechtungen mit der Stadt Münster sind nirgendwo im westlichen Niedersachsen so lebendig wie hier im Oldenburger Münsterland", betonte Herr Dethlefs und schon der Name "Oldenburger Münsterland" spreche für sich: "Münsterland", weil das Land jahrhundertlang den östlichen Teil des Niederstifts Münster gebildet habe und bis heute kirchlich zum Bistum Münster gehöre, "Oldenburgisch", weil 1803 der Großherzog von Oldenburg Landesherr gewesen sei. Der Tag des Oldenburger Münsterlandes klang mit folkloristischen und kabarettistischen Darbietungen unterschiedlicher Kulturgruppen der Stadt Münster aus.

Delegiertentag, am 27. März 1993 in Goldenstedt:

Die Gründung neuer Arbeitsgemeinschaften und das Thema "Uni Vechta" standen im Mittelpunkt des Delegiertentages 1993. In seiner Begrüßungsansprache wies Heimatbundpräsident Hermann Moormann daraufhin, daß die Geschäftsstelle des Heimatbundes in Cloppenburg seit dem 1. Februar 1993 wieder besetzt sei; Frau Berna Sassen als Geschäftsführungssekretärin und Herr Frank Käthler als stellv. Geschäftsführer könnten nun die Mitglieder der Heimatvereine und alle Interessierten wie gewünscht bei ihren Anliegen unterstützen; ferner gab der Präsident der Hoffnung Ausdruck, daß der Heimatbund auch über das Jahr 1993 hinaus mit dieser personellen Verstärkung rechnen könne. In seinem Bericht über das Geschäftsjahr 1992 verwies Prof. Dr. Ottenjann auf die den Delegierten vorliegende schriftliche Aufstellung und erläuterte diese; dabei hob er hervor, daß der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland in der Oldenburgischen Landschaft nunmehr den Status einer "Fachgruppe" innehabe. Dies bedeute u.a. daß der Heimatbund von der Oldenburgischen Landschaft einen jährlichen Zuschuß von 20.000,— DM erhalte, der für die Arbeit des Heimatbundes dringend benötigt werde. Mit Hilfe dieser Zuwendung sei es möglich gewesen, daß der Heimatbund den "Tag des Oldenburger Münsterlandes" am 6. März 1993 in Cloppenburg mitgestaltet habe. Gleiches gilt für die Teilnahme des Heimatbundes an einer Darstellung des Oldenburger Münsterlandes am 24. Juli 1993 in Münster. Diese Veranstaltung werde im Rahmen zum 1.200-jährigen Ju-

biläum der Stadt Münster durchgeführt. Bedingt durch die gegenwärtig zufriedenstellende finanzielle Ausstattung sei der Heimatbund auch weiterhin in der Lage, die verschiedenen Vorhaben der Ausschüsse zu unterstützen. Neben den wiederkehrenden Veranstaltungen des Heimatbundes wie Delegiertentag, Wander- und Studienfahrt sowie Beiratssitzung verwies Professor Dr. Helmut Ottenjann besonders auf den erfolgreich verlaufenen Münsterlandtag am 7. November 1992 in Vechta. Dank der genannten Zuschüsse der Oldenburgischen Landschaft, der freundlichen Zuwendungen der Landkreise Vechta und Cloppenburg sowie der Verleger der "Oldenburgischen Volkszeitung" und der "Münsterländischen Tageszeitung" sei es auch im Jahre 1992 wieder möglich gewesen, ein ansprechendes Jahrbuch zu erstellen und dieses, ebenso wie verschiedene andere Publikationen, kostengünstig anzubieten (Auflage 7.000 Exemplare). In Vertretung des Schatzmeisters Thye-Lokenberg, der leider erkrankt war und dem die besten Geneungswünsche der Delegierten galten, stellte Professor Dr. Helmut Ottenjann den Jahresbericht des Schatzmeisters vor. Im Laufe des Geschäftsjahres 1992 wurden Einnahmen in Höhe von 173.315,29 DM erzielt, diesen gegenüber standen Ausgaben i.H.v. 176.562,94 DM. Der Differenzbetrag i.H.v. 3.247,65 DM konnte durch den aus dem Geschäftsjahr 1991 verbliebenen Kapitalbestand i.H.v. 2.084,21 DM sowie den Kontobestand bei der Volksbank Damme i.H.v. 1.163,44 DM ausgeglichen werden. Einnahmen und Ausgaben der Barkasse in der Geschäftsstelle des Heimatbundes wurden ebenfalls geprüft und nicht beanstandet. Die Prüfung durch das Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Vechta erbrachte folgendes Ergebnis: "Die Jahresabschlüsse sind richtig errechnet. Die Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln wurden für die Ausgaben des Heimatbundes verwendet". Nach Angaben von Herrn Frank Käthler vom 17.03.1993 wurde der Bestand der vom Heimatbund angebotenen Bücher erfaßt, so daß in Zukunft eine Kontrolle zwischen Soll- und Istbestand getrennt für die jeweiligen Bücher möglich ist. Hinsichtlich des Einsatzes der EDV für die Kontrolle der Buchbestände und des Mahnverfahrens sollen 1993 Änderungen erfolgen. Für die Einnahmen der Barkasse sollen in Zukunft numerierte Quittungen verwendet werden, die Bareinnahmen und Barausgaben werden in Zukunft ebenfalls in der Sachbuchführung erfaßt. Bürgermeister Willibald Meier, Goldenstedt, beantragte die Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstandes. Diese erfolgte einstimmig bei Enthaltung des Vorstandes. Anschließend folgten die Berichte der verschiedenen Ausschüsse des Heimatbundes. Der Aus-

schußvorsitzende, Oberstudiendirektor i.R. Richard Haker, führte zu Beginn seines Berichtes aus, daß die Arbeit des Geschichtsausschusses auch im Jahre 1992 zufriedenstellend verlaufen sei. So traf sich der Ausschuß insgesamt achtmal, um interessanten Vorträgen beizuwohnen, Ausstellungen zu besichtigen und anderes mehr. Auf der Grundlage der vom Heimatbund beschlossenen "Geschäftsordnung für Arbeitsgemeinschaften" wurde am 6. Mai 1992 Richard Haker, der nach dem Tode des ehemaligen Vorsitzenden August Wöhrmann den Geschichtsausschuß kommissarisch geleitet hatte, zu seinem ersten Vorsitzenden gewählt. Oberstudiendirektor Engelbert Beckermann wurde von den Mitgliedern zum stellvertr. Vorsitzenden bestimmt. Diese Wahlen wurden vom Heimatbund offiziell bestätigt. Abschließend bemerkte Richard Haker an, daß über alle Veranstaltungen des Geschichtsausschusses in den beiden Heimatzeitungen ausführlich berichtet worden sei. Der Ausschußvorsitzende, Heinz Höppner berichtete, daß der Ausschuß für Umweltschutz und Landschaftspflege z.Zt. zwölf Mitglieder umfasse und sich gegenwärtig in einer Phase der Neukonstituierung befinde. Insoweit könne er weniger über bereits erfolgte als vielmehr geplante Aktivitäten berichten. Gleichwohl haben die Ausschußmitglieder im vergangenen Jahr an einer Exkursion in die Niederlande teilgenommen und Interessantes über den Naturschutz in unserem Nachbarland erfahren. Ein Schwerpunkt für die Ausschußarbeit im Jahre 1993 sei die Erstellung eines weiteren Bandes der "Violetten Reihe". Als mögliches Thema komme die aktuelle Situation der Landwirtschaft und die damit verbundene Herausforderung in Betracht. Weiterhin ist eine Exkursion zum Thema "Feuchtwiesenschutz" mit Besuch der biologischen Station Zwillbrock, in Nordrhein-Westfalen, geplant. Um innerhalb des Heimatbundes auch gezielte Angebote für Jugendliche vorhalten zu können, beabsichtigt der Ausschuß, vom 21. bis 23. Mai d.J. ein Seminar zum Thema "Fließgewässerkunde" in Goldenstedt und in den Sommerferien ein Zeltlager für 11- bis 14jährige anzubieten, das unter dem Motto "Der Natur auf der Spur" stehen solle. Ein Seminar für die Zielgruppe der 16- bis 22jährigen zum Thema "Praxisnaher Naturschutz" soll im Herbst gegebenenfalls an der Thülsfelder Talsperre durchgeführt werden. Weiterhin ist geplant, beginnend mit einer Broschüre zum Thema "Kompostierung", in losen Zeitabschnitten, Informationen aus dem Umweltschutzbereich zu erstellen und zu verteilen. Schließlich möchte der Ausschuß selbständig Ausstellungen planen und vorbereiten, die in Schulen gezeigt werden könnten. Der Vorsitzende des Ausschusses für Naturkunde, Herr Werner Schulte be-

richtete, daß der Ausschuß für Naturkunde im Jahre 1992 verschiedene Exkursionen durchgeführt habe. Neben zwei botanischen Exkursionen ins Herrenholz und zur Abraumhalde Damme nahmen zahlreiche Ausschußmitglieder an einer ornithologischen Abendwanderung an den Ahlhorner Fischteichen, einer naturkundlichen Exkursion zu den Bunner Masuren und einer geologischen Exkursion zum Piesberg/b. Osnabrück teil. Für das Jahr 1993 sind wieder zahlreiche Exkursionen in Vorbereitung. Der Ausschußvorsitzende Werner Kuper, "Dei plattdütsche Kring", teilte mit, daß der Kring z.Zt. aus ca. 30 Mitgliedern bestehe, die u.a. plattdeutsche Texte für das Jahrbuch, die "Vechtaer Heimatblätter" und die Cloppenburg-Beilage "Volkstum und Landschaft" verfassen. Die Mitglieder des plattdeutschen Krings seien im Jahre 1992/93 dreimal zusammengekommen. Über ein Treffen mit Pastor Krüger aus Soltau, das in der Heimvolkshochschule Stapelfeld stattfand und sich mit dem Thema "Plattdütsch in dei Karken" und "Humor in dei Bibel" befaßte, habe das "Plattdütsche Magazin" vom NDR-Niedersachsen eine Stunde lang berichtet. Weiter führte Herr Kuper aus, daß das Heft "Arntedank" mit Hilfe des Offizialats in Vechta im Sommer 1993 in überarbeiteter Fassung neu herausgegeben werde. Zum Herbst 1993 soll das Buch "Plattdütsche Riemels för Fiern in Familie und Döörp", welches von Werner Kuper und Bernd Grieshop erstellt werde, erscheinen. Die Arbeit an einem zweiten Band des Buches "Dei gollen Schläödel" ist ebenso aufgenommen worden wie die an einem zweiten Band mit plattdeutschen Sketchen. Rektor i.R. Franz Hellbernd hob bezüglich des Jahrbuches für das Oldenburger Münsterland hervor, daß die Jubiläumsausgabe des Jahrbuches 1993, die ca. 500 Seiten umfasse, nahezu vergriffen sei. Nun arbeite die Jahrbuch-Redaktion intensiv am Jahrbuch 1994. Abschließend teilte Herr Franz Hellbernd mit, daß drei bisher unveröffentlichte Artikel von August Wöhrmann, deren Publikation zunächst im Jahrbuch vorgesehen war, in diesem Jahr als Heft 2 der "Blauen Reihe" herausgegeben werden können. Nach diesen Berichten der verschiedenen Ausschüsse des Heimatbundes führte Präsident Moormann u.a. aus, daß aufgrund der aktuellen und ausländerfeindlichen Vorkommnisse in den zurückliegenden Monaten der Verständigung zwischen Mitgliedern unterschiedlicher Kulturen besondere Bedeutung zukomme. Die Sorge um interkulturelle Verständigung sei ein originäres Anliegen aller Heimatvereine und des Heimatbundes und er regte an, eine Arbeitsgemeinschaft für interkulturelle Verständigung zu gründen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Ferner machte Präsident Moormann deutlich,

daß nach der staatlichen Wiedervereinigung Deutschlands ein Zusammenwachsen zwischen Ost und West erforderlich sei, das über rein administrative Handlungen hinausgehe. Zwischenmenschliche Begegnungen seien der beste Weg, um die Kontakte zwischen alten und neuen Bundesländern zu verbessern und auf eine andere Basis zu stellen. Herr Moormann regte an, zu diesem Zweck eine Arbeitsgemeinschaft für Kontakte zwischen alten und neuen Bundesländern zu gründen. Er schlug vor, Herrn Josef Moorbrink aus Thüle den Vorsitz dieser Arbeitsgemeinschaft zu übertragen. Herr Moorbrink erläuterte sodann, daß Gräfin Sonja Bernadotte auf dem letzten Münsterlandtag am 7. November 1992 in Vechta auf die im Zuge des Wettbewerbs "Unser Dorf soll schöner werden" intensivierte Beziehungen zwischen alten und neuen Bundesländer eingegangen sei. Die Präsidentin der "Deutschen Gartenbau-Gesellschaft" habe die Teilnehmer des Münsterlandtages aufgefordert, sich verstärkt den Dörfern in den neuen Bundesländern zuzuwenden. Bereits im Mai 1992 sei eine Thüler Delegation nach Neuzauche, im Landkreis Lübben, gefahren. Leider habe dieses Treffen bis zum heutigen Tage nicht zu den gewünschten positiven Ergebnissen geführt. Bessere Erfahrungen wurden mit Kontakten zum Dorf Schönwalde gemacht, welches im Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" Kreissieger geworden war. Die Gespräche im Schönwalder Landratsamt und auch mit den Bürgern dieses Dorfes seien sehr positiv verlaufen. Auf eine entsprechende Einladung hin habe der Bürgermeister von Schönwalde im März d.J. Thüle besucht, wo er vom Vorstand des Orts- und Heimatvereins herzlich willkommen geheißen worden sei. Gemeinsam sei ein reichhaltiges Besichtigungsprogramm absolviert worden, bei dem Bürgermeister Graf eine ganze Reihe von Findlingen entdeckt und den Wunsch geäußert habe, einen dieser Findlinge in Schönwalde als Zeichen der Verbundenheit zwischen Schönwalde und Thüle zu setzen. Dies soll am 03. Oktober 1993 - dem "Tag der deutschen Einheit" - offiziell geschehen. Darüber hinaus wies Herr Moorbrink darauf hin, daß die Schönwalder Jagdhornbläser am 04.06.93 nach Thüle kommen und dort an einem Wunschkonzert teilnehmen werden, das anlässlich des Bundessängerfestes veranstaltet wird. Anschließend teilte Herr Moorbrink mit, daß Anschriften von Dörfern in den neuen Bundesländern, die an Partnerschaften mit Dörfern aus den westlichen Bundesländern interessiert seien, bei der "Deutschen Gartenbau-Gesellschaft", Geschäftsstelle, Webersteg 3, 78462 Konstanz, Tel. 075317/15288, Telefax: 07531/265030, bezogen werden könnten. Der Delegiertentag sprach sich einstimmig für die Errichtung

einer Arbeitsgemeinschaft für Kontakte zwischen den alten und neuen Bundesländern unter dem Vorsitz von Herrn Josef Moorbrink aus. Anschließend regte Präsident Moormann an, eine eigenständige Arbeitsgemeinschaft für Genealogie zu gründen. Die an Familienforschung Interessierten seien in der Vergangenheit als familienkundlicher Arbeitskreis Teil des Geschichtsausschusses im Heimatbund gewesen. Im Zuge des Wunsches, die "Rote Reihe" wieder erscheinen zu lassen, sei überlegt worden, den familienkundlichen Arbeitskreis zu einer selbständigen Arbeitsgemeinschaft für Genealogie werden zu lassen. Herr Friederich Bunge habe sich bereit erklärt, den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft zu übernehmen. Herr Bunge führte sodann in diesem Zusammenhang aus, daß er bereits Gespräche mit der Geschäftsführung des Heimatbundes über erneute Publikationen der "Roten Reihe" aufgenommen habe. Er bat die Delegierten des Heimatbundes sowie alle anderen Interessierten um Mitarbeit in der zu gründenden Arbeitsgemeinschaft. Gast des Delegiertentages 1993 war der Vorsitzende der Bürgerinitiative "Pro Uni", Herr Kaufmann Gert Stuke, aus Friesoythe; er führte u.a. aus, daß die Niedersächsische Landesregierung im Jahre 1990 verlautbart habe, sie wolle den Standort Vechta der Universität Osnabrück schließen. Gegen diese Ansicht hat sich im Oldenburger Münsterland energischer Widerstand geregt; die Gebietskörperschaften ebenso wie der Heimatbund und andere Institutionen haben in Resolutionen nachdrücklich den Erhalt der Universität gefordert. Unter dem programmatischen Namen "Pro Uni" habe sich eine Bürgerinitiative gegründet, der über 22.000 Bürgerinnen und Bürger beigetreten seien. Nun scheine das geschlossene Eintreten der Region für die Universität erste Früchte zu tragen. Der Presse war zu entnehmen, daß die Universität nicht geschlossen werden soll, daß aber Studiengänge eingestellt werden könnten. Über diesen Sachverhalt und seine Hintergründe berichtete in aller Ausführlichkeit der Vorsitzende der Bürgerinitiative "Pro Uni", Gert Stuke. Präsident Moormann bedankte sich bei Herrn Stuke für das engagierte Eintreten zum Erhalt der Universität Vechta, bedankte sich ferner bei den anwesenden Delegierten für das Interesse und die rege Mitarbeit am Delegiertentag 1993.

Wanderfahrt, am 15. Mai 1993:

Trotz Regen und kühler Witterung fand die Wanderfahrt des Heimatbundes unter der Leitung der Geschäftsführung (Prof.Dr. Helmut Ottenjann und Herr Frank Käthler) guten Zuspruch; sie führte in diesem Jahr zum Dümmer, zum Dammer Bergsee und zur alten

Ziegelei Stölting bei Damme. Die besondere Situation am Dümmer mit den vielfältigen Problemen rund um den Tourismus auf der Ostseite, der intensiven Landwirtschaft im Westen und dem Naturschutz "mittendrin" wurde von den Experten Dr. Werner Klohn (Universität Vechta) und Frau Elaine Goertsches aus Damme erläutert. Vertieft wurden diese Angaben dann bei der Naturschutzstation in Hüde durch Herrn Jürgen Göttke-Krogmann aus Kroge, der sich als Mitarbeiter der Oberen Naturschutzbehörde hauptamtlich um die Naturschutzbelange am Dümmer kümmert. Gemeinsam mit den Naturschutzverbänden, die am Dümmer tätig sind, ist man z.Zt. dabei, Konzepte zu entwerfen, wie sich künftig die verschiedenen Ansprüche an die Dümmer-Landschaft miteinander vereinbaren lassen. Zweite Station der Fahrt war der Dammer Bergsee. Hier führte Frau Elaine Goertsches die Heimatfreunde in die Entstehungsgeschichte und in die heutige Bedeutung des Bergsees ein, der 1953 als Auffangbecken für das Wasser des Dammer Bergwerkes errichtet worden war. Ein abschließender Höhepunkt der Fahrt war zweifellos der Gang durch den Ringofen und die übrigen Anlagen der Ziegelei Stölting bei Damme. Hier begeisterte Herr Fritz Stölting, 79jähriger Besitzer der in unserer Region einzigartigen Anlage, die Heimatfreunde mit seinen interessanten Schilderungen aus der Geschichte der Ziegelei sowie aus der Arbeit der Ziegelbrenner. Die Teilnehmer der Wanderfahrt waren sich darin einig, daß es verlohrend sei, die Geschichte der Ziegelei Stölting aufzuarbeiten und dies einzigartige Technikdenkmal für die Zukunft zu erhalten.

Tag des Oldenburger Münsterlandes, am 24. Juli 1993 in Münster:

Die Stadt Münster feierte im Jahre 1993 ihr 1200jähriges Bestehen und im Zuge des Festprogramms präsentierte sich das Oldenburger Münsterland im City-Bereich der Stadt mit einem vielfältigen Programm: 750 Akteure aus den Landkreisen Cloppenburg und Vechta boten Musik und Tanz, Kulturelles und Kulinarisches aus dem Oldenburger Münsterland an. Die Veranstaltungen standen unter dem Motto "Moin, Münster - wi sind dorbi". (Die Ansprachen der Vertreter des Oldenburger Münsterlandes sowie der Stadt Münster während der Festversammlung im Rathaus zu Münster werden 1994 in einem Sonderheft zusammengefaßt und ediert). Münsters Einwohner nahmen die Darbietungen des Oldenburger Münsterlandes dankbar auf. Alle aufgebauten Bühnen waren immer dicht umlagert, die Menschen schunkelten und sangen mit. Gut besucht waren auch die Informationsstände der Museen, die Verkaufsstände



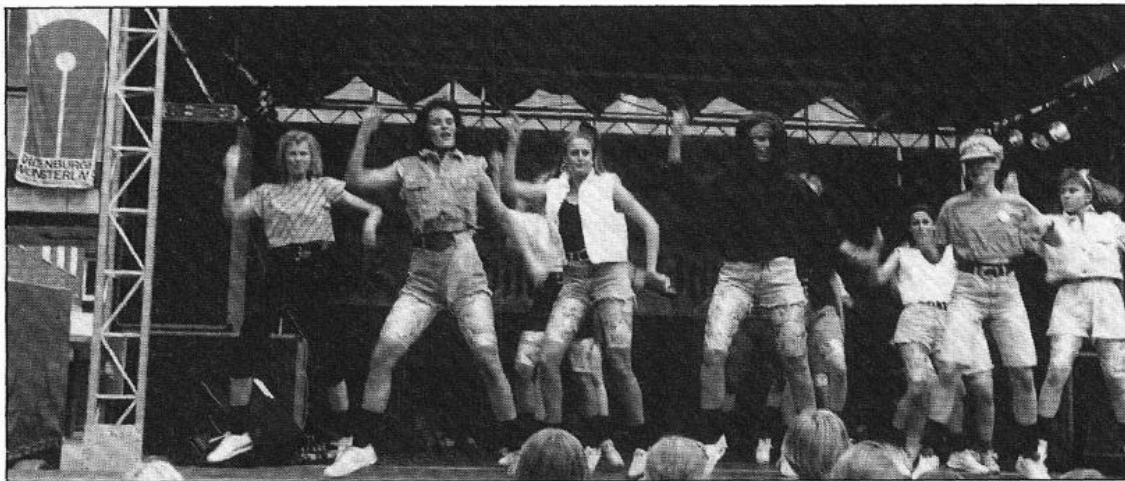
Das Transparent vor der Lambertikirche verkündet den Tag des Oldenburger Münsterlandes in Münster.



Empfang der Oldenburger Münsterländer im Friedenssaal durch Oberbürgermeister Twenhöven. V. r. n. l.: O.K.D. Eisenbart, stellv. Landrat Biestmann, O.B. Dr. Twenhöven, Landrat gr. Beilage, O.K.D. Rausch u. Mitgl. der Kreistage Vechta u. Cloppenburg



Großer Applaus begleitete den Visbeker Reiter-Fanfarezug.



Die Vorführungen fanden herzlichen Beifall. Hier begeistert die Jazz-Tanzgruppe Bösel die Münsteraner. Fotos: Museumsdorf

der verschiedenen Dörfer und Ortschaften. Die vielen Menschen in Münsters Innenstadt nahmen dankbar auf, was sich ihnen aus dem Oldenburger Münsterland bot. Genau das hatte Münsters Oberbürgermeister Jörn Twenhöven erwartet, als er am Samstagmorgen die große "Oldenburger Münsterland-Party" eröffnete. Hier entstanden gute Kontakte zwischen den Menschen aus den Kreisen Vechta und Cloppenburg - ob unter Politikern, unter Teilnehmern oder unter den vielen Besuchern, die aus dem Oldenburger Münsterland den Weg in die westfälische Hauptstadt fanden. In der "Oldenburgischen Volkszeitung" stand über diese Veranstaltung zu lesen: "Glückwunsch!" sage ich. Das war eine Super-Schau, was 750 Menschen aus dem Oldenburger Münsterland da mitten in der

Westfalen-Hauptstadt Münster auf die Beine stellten. Besser kann sich eine Region einfach gar nicht vorstellen. Natürlich: Das Wetter spielte mit. Der Regen blieb aus, und so kamen viele Münsteraner und Münster-Besucher in den Genuß der Darbietungen. Natürlich: Die Mentalität zwischen Westfalen und Oldenburger Münsterländern ist nicht gerade grundverschieden. Da gab es schnelles Verständnis und Anknüpfungspunkte. Dennoch: Wer am 24. Juli mit dabei war, der hat gespürt, wie gut alles ankam. Sei es nun die Volkstanzgruppen, sei es Jazz-Tänzerinnen, Turnerinnen, Musiker oder Obstverkäufer und Museums-Darbieter - es lag eine Atmosphäre in der Luft, die einfach stimmte.

Studienfahrt, am 29. August 1993:

An der diesjährigen Studienfahrt des Heimatbundes - organisiert und geleitet von der Geschäftsführung (Prof. Dr. Helmut Ottenjann, Herr Frank Käthler und Frau Berna Sassen) - nahmen 200 Personen aus den Landkreisen Cloppenburg und Vechta teil. Das entfernte liegende Reiseziel - Wernigerode im Harz - wurde ganz bewußt angesteuert, um die Kontakte mit den neuen Bundesländern zu intensivieren, Begegnungen mit der dortigen Bevölkerung zu suchen. Das Programm war ebenso vielfältig wie anregend: Nach einer Besichtigung der Tropfsteinhöhlen in Rübeland, die eine touristische Hauptattraktion des Osthazes darstellen, fuhr die Reisegruppe nach Wernigerode, die Perle der Harzstädte. Dort wurde das mächtige neugotische Schloß, welches im 12. Jahrhundert zunächst als Burg errichtet worden war, besichtigt. Ein Rundgang durch den Stadtkern von Wernigerode bildete den Abschluß und Höhepunkt der Studienfahrt: In mehreren kleineren Gruppen von den Wernigeroder Stadtführern vorbildlich betreut, fielen besonders die zahlreichen schmucken Fachwerkhäuser ins Auge, die der Stadt trotz verschiedener Feuersbrünste erhalten geblieben sind. Auffallend auch die gelungene Verknüpfung historischer und moderner Bauelemente, die bei der Reisegruppe einen bleibenden Eindruck hinterließ. So fiel auch das Resümee nach Ende der Studienfahrt positiv aus und viele Teilnehmer waren der Ansicht: Wernigerode ist eine weitere Reise wert!

Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum im Jahre 1992:

Attraktiv für alle, die Wissenswertes und Neues über die Alltagsgeschichte und Volkskultur des ländlichen Raumes Niedersachsens anschaulich erfahren wollen, ist das "Museumsdorf Cloppenburg -

Niedersächsisches Freilichtmuseum" offensichtlich auch im Jahre 1992 gewesen; denn es wurde von nicht weniger als 272.184 Personen (1991 = 258.307) besucht. Diese Zahl gliedert sich auf in "Schüler als Einzel- und Gruppenreisende" = 76.475 (1991: 76.412) und in "Erwachsene als Einzel- und Gruppenreisende" = 195.709 (1991: 181.895). Wenngleich in der deutschen Museumslandschaft laut Besucherstatistik des Instituts für Museumskunde je nach Museumstyp und Bundesland für das Jahr 1991 ein Rückgang der Besucherzahlen zwischen 5 und 20 % registriert werden mußte - ein Trend, der sich in ähnlichem Ausmaß auch im Jahre 1992 fortsetzte - blieb dem Niedersächsischen Freilichtmuseum Cloppenburg dieser Abwärtstrend erfreulicherweise erspart. Der Grund für das "Verharren auf hohem Niveau" ist vor allem darin zu sehen, daß dem Niedersächsischen Freilichtmuseum Cloppenburg im Jahre 1992 der Neubau einer architektonisch ansprechenden und multifunktional nutzbaren Ausstellungshalle für die Thematik "Landwirtschaft im Wandel" ermöglicht wurde. Diese Großraum-Ausstellungshalle außerhalb des Freilichtmuseums - im 70. Jahr seiner Geschichte am 4. September 1992 der Öffentlichkeit übergeben - verdankt das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg der weitsichtigen Förderung durch das Bundesinstitut für ostdeutsche Kultur und Geschichte sowie durch die Stiftung Niedersachsen, den Landkreis Cloppenburg und die Stadt Cloppenburg. Die erste Sonderausstellung in dieser Landwirtschaftshalle ("Die Kartoffel, Geschichte und Zukunft einer Kulturpflanze") und der begleitende Katalog - als Handbuch zur Geschichte der Kartoffel eingestuft - erwiesen sich als sehr "besucherattraktiv". Wenn in relativ kurzem Zeitraum nach Fertigstellung der Halle die "Kartoffel-Ausstellung" präsentiert und der Ausstellungs-Katalog mit 400 Seiten Umfang veröffentlicht werden konnte, verdankt das Museumsdorf Cloppenburg dies einerseits den großzügigen Sponsoren, den hiesigen Firmen Pfanni, Schne-Frost und Grimme, und andererseits dem neu ins Leben gerufenen Ausstellungsverbund für die Thematik "Arbeit und Leben auf dem Lande" (Deutsches Landwirtschaftsmuseum Hohenheim-Stuttgart, Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schleswig, Freilichtmuseum am Kiekeberg/Harburg, Niedersächsisches Freilichtmuseum Cloppenburg). Die Kulturpflanze Kartoffel nahm auch im Jahre 1993 im Niedersächsischen Freilichtmuseum Cloppenburg einen hohen Stellenwert ein und war Anlaß zu vielerlei Aktivitäten; beispielsweise wurden am 20. März die "Niedersächsischen Kartoffel-Majestäten" gewählt. Bis zum 31. Oktober 1993 bleiben die

Tore der Kartoffel-Ausstellung geöffnet, und noch innerhalb dieses Zeitraumes - im frühen Herbst 1993 - erwartet das Cloppenburg Museum ein außergewöhnliches Ereignis: den neunmillionsten Besucher nach der Wiedereröffnung dieses Museums im Jahre 1947. Da sich wie schon im Jahre 1991 auch 1992 alle Finanz- und Arbeitskraft auf die Fertigstellung der neuen Landwirtschaftshalle konzentrierte, mußte der sichtbare weitere Ausbau im Freilichtmuseum zurückgestellt werden, wiewohl in die Restaurierung der bereits erstellten historischen Bauten erhebliche Mittel investiert werden konnten. In den Werkstätten des Freilichtmuseums wurden zudem Restaurierungsmaßnahmen an den in Zukunft zu erstellenden historischen Gebäuden ausgeführt, beispielsweise, dank einer erneuten hochherzigen Spende der Cloppenburg "Münsterländischen Tageszeitung", an dem ältesten spätmittelalterlichen niederdeutschen Hallenhaus Nordwestniedersachsens, dem Bauernhaus "Voßham" aus dem Jahr 1540.

Im Jahre 1992 – dem Jubiläumsjahr des 1922 gegründeten Cloppenburg Museums – investierte das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg viel Zeit und Mühe in ein mannigfaltiges und anspruchsvolles Ausstellungsprogramm. Die neue Landwirtschaftshalle mit über 1.100 qm Grundfläche mußte den hohen Erwartungen gemäß ausgestattet werden, und in dem Ausstellungsgebäude "Adelssitz Arkenstede" innerhalb des Freilichtmuseums wurde eine gänzlich neue Wechsel-Ausstellung eingerichtet, die einen Einblick in das Schaffen zweier Generationen westfälischer Bildhauer des 17. Jahrhunderts (Heinrich und Bernd Meiering aus Rheine) vermittelte, deren Gesamtwirken im westlichen Niedersachsen erstmalig in Form einer umfangreichen Ausstellung sowie einer ausführlichen Bilddokumentation gewürdigt wurde. Außerdem wurden im "Paul-Dierkes-Raum" der Eingangshalle "Münchhausen-Scheune" des Niedersächsischen Freilichtmuseums Cloppenburg im Jahre 1992 zwei Wechsellausstellungen gezeigt: zum einen in Kooperation mit dem Kunstkreis Cloppenburg e.V. die Ausstellung "Windkunst – Vom Winde verdreht" (historische Wetterfahnen aus der Sammlung des Roemer-Museums in Hildesheim sowie moderne Künstler-Wetterfahnen der Sammlung Lohbreier/Pfaffenweiler), zum anderen die Ausstellung des Kunstkreises Cloppenburg e.V. über das künstlerische Werk von Carmen Osterloh, Bettina Schünemann und Bärbel Hische. Ferner stellte das Niedersächsische Freilichtmuseum Cloppenburg im Jahre 1992 anderen Museen und Institutionen umfangreiches Sammlungsmaterial für Ausstellungen zur Thematik Alltagsgeschichte und Volks-

kultur zur Verfügung und war somit auch überregional präsent. Das in den letzten Jahren veränderte Konzept der Sammlungserweiterungen, einerseits in besonderem Maße Kulturgut des 19. und 20. Jahrhunderts zu sammeln und zu erschließen und andererseits historische Archivalien aus Privatbesitz als Kontextmaterial zur Alltagsgeschichte und Volkskultur des ländlichen Raumes aufzuspüren und zu dokumentieren, wurde auch im Jahre 1992 zielstrebig und mit sichtbarem Erfolg weiterverfolgt. Komplette Bestände und Sammlungen unterschiedlicher Sozial-Gruppen und Berufe konnten übernommen werden; sie enthalten wichtiges Quellenmaterial für zukünftige mikrostrukturelle Analysen. Die seit vielen Jahren im Niedersächsischen Freilichtmuseum Cloppenburg aufgebaute Dokumentationsstelle "Private Hausarchive aus dem ländlichen Raum" erfuhr im Jahre 1992 erhebliche Neuzugänge aus der Zeit des 17. bis 20. Jahrhunderts, und zwar nicht nur auf dem Gebiet der Schrift- und Schreibkultur, sondern auch auf dem der Musik-, Tanz- und Rechenkultur. Dies Dokumentationsprogramm wurde dankenswerterweise zum zweiten Mal in entscheidendem Maße finanziell mitgetragen durch Spenden der "VR-Stiftung Volksbanken und Raiffeisenbanken". Das gesammelte, besonders aussagefähige historische Quellenmaterial versetzt das Museumsdorf Cloppenburg in die Lage, im Jahre 1993 neue Erkenntnisse zur "Bildung auf dem Lande" in zahlreichen Publikationen vorzulegen, veröffentlicht in der Schriftenreihe des Niedersächsischen Freilichtmuseums Cloppenburg: Materialien zur Volkskultur – nordwestliches Niedersachsen. Daß die Thematik der Bildung und Ausbildung der ländlichen Bevölkerung auf weite Resonanz stößt, beweist auch die Neuauflage zweier, vom Niedersächsischen Freilichtmuseum Cloppenburg im Jahre 1991 und vorher edierten Publikationen ähnlichen Inhalts im Jahre 1992: "Ländliche Lesekultur im 18. und 19. Jahrhundert" und "Hand-Schrift – Schreib-Werke" (in Materialien zur Volkskultur – nordwestliches Niedersachsen). Die bisherigen Ergebnisse dieser Dokumentationstätigkeit auf dem Sektor der historischen Realien und Archivalien und die Forschungsarbeit der Wissenschaftler des Niedersächsischen Freilichtmuseums Cloppenburg mit diesem und anderem Quellenmaterial wurde auf zahlreichen Tagungen vorgetragen und in Monographien sowie in vielen Aufsätzen vorgelegt.

Fritz Bunge

Heimatbibliothek Vechta

Auch im vergangenen Jahr wurde die Heimatbibliothek von vielen Heimat- und Familienforschern sowie Heimatfreunden besucht. Desgleichen nutzten in- und ausländische Besuchergruppen, Schulklassen und Forschende aus dem gesamten Umraum bis nach Münster und Köln das Angebot der aus über 17.000 Bänden bestehenden Bibliothek.

Dank der getrennt erstellten Bestands-, Verfasser- und Sachkartei ist der Buchbestand jedermann leicht zugänglich.

Vom Arbeitskreis „Heimatblätter“ wurden der Bücherei weitere Bände der Auswandererlisten überreicht. Der Bestand „Germans to America, Lists of Passengers Arriving at U. S. Ports“ umfaßt nun in 32 Bänden die große Auswanderungszeit von 1850 bis 1876. Auch der Landkarten- und Zeitungsbestand wurde kontinuierlich ausgebaut. Weitere Quellen für Forscher aller Art sind die in Kopieform zur Verfügung stehenden Sonntagsblätter von 1834 bis 1858 und die Neue Zeitung von 1859 bis 1870, Vorläufer der Oldenburgischen Volkszeitung (wird ergänzt) mit vielen interessanten und unterhaltsamen Artikeln aus der „guten alten Zeit“.

Inzwischen ist auch das zweite alphabetische Inhaltsverzeichnis zu den „Heimatblättern“, Beilage zur Oldenburgischen Volkszeitung für die Zeit von 1949 bis 1990 erschienen. Es kann in der Heimatbibliothek für DM 15,— erworben werden.

Die Heimatbibliothek steht allen Heimatfreunden zur Forschung, Erholung und Muße offen, und zwar jeweils mittwochs und freitags von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

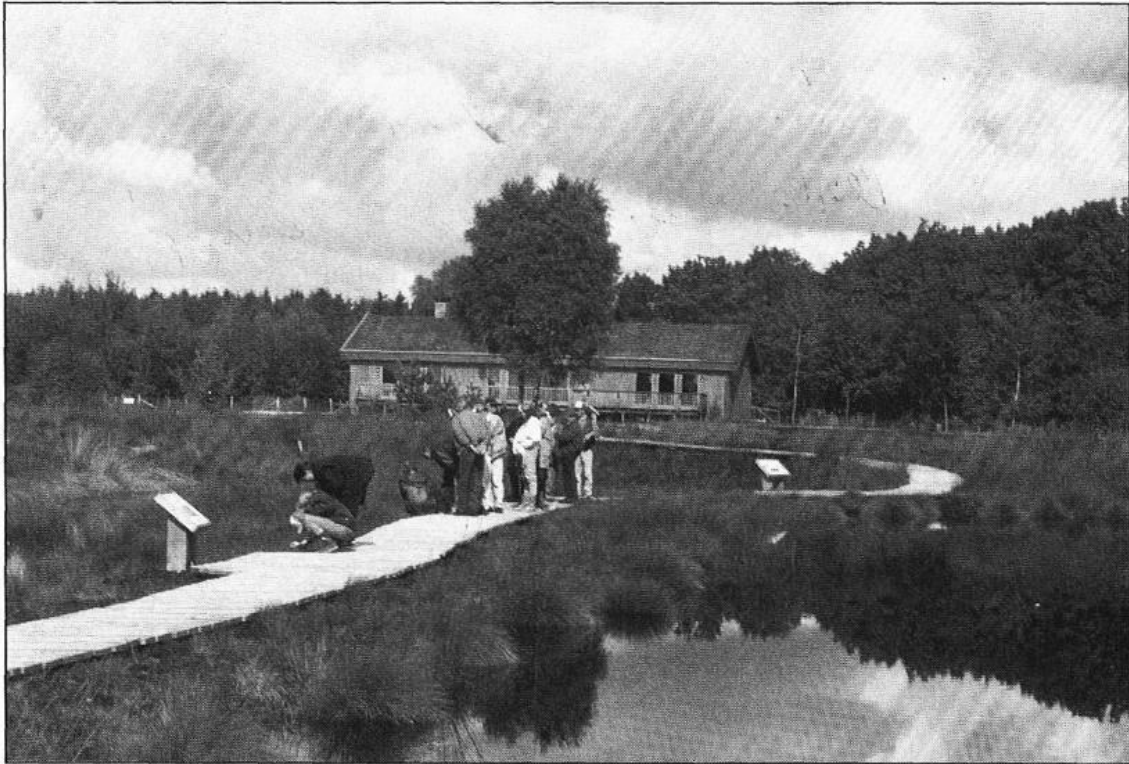
Das Naturschutz- und Informationszentrum (NIZ) Goldenstedter Moor erweist sich als attraktiver Lernort in der Natur.

Das Naturschutz- und Informationszentrum Goldenstedter Moor steht in Arkeburg, einer Bauerschaft der Gemeinde Goldenstedt. Es wurde in der Zeit von Mai 1992 bis August 1993 vom Förderverein Goldenstedter Moor errichtet. Zu dem einzigartigen Umweltzentrum gehört das über die Grenzen des Oldenburger Münsterlandes hinaus schon bekannte Haus im Moor und ein Moorerlebnispfad, der am 20.8.93 in Anwesenheit des Generalsekretärs der Bundesumweltstiftung, Fritz Brickwedde, der Öffentlichkeit übergeben wurde.

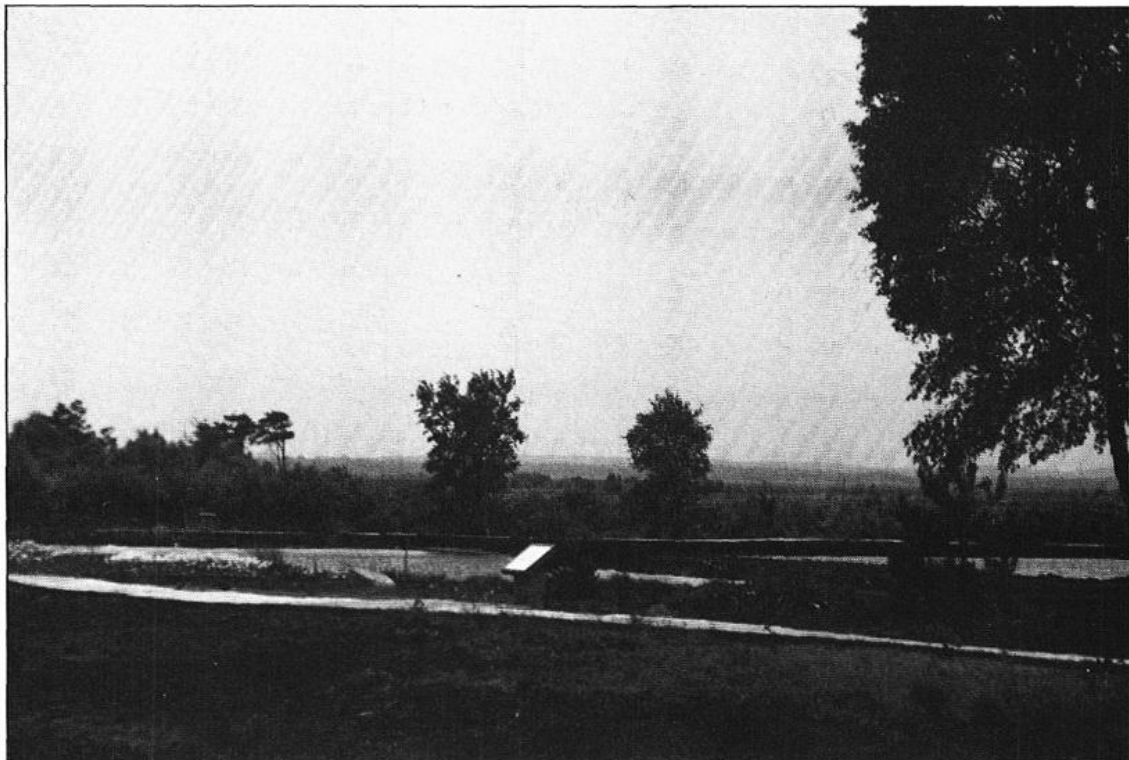
Das NIZ ist in erster Linie dem Themenbereich „Moor“ gewidmet, weil über viele Jahrhunderte die Moorlandschaft das Leben der Menschen in dieser Region geprägt hat. Das NIZ will allen Besuchern die Möglichkeit geben, den vormals so bedeutenden, aber auch heute noch faszinierenden Naturraum zu erleben, seine Flora und Fauna schätzen zu lernen und die Notwendigkeit seiner Rettung und Renaturierung zu erkennen.

Der Standort des NIZ konnte nicht besser gewählt sein. Außerhalb des Naturschutzgebietes gelegen, trägt es dazu bei, daß das Naturschutzgebiet selbst weitgehend von „touristischen Störungen“ verschont bleibt. Wie die seit Jahrzehnten beliebten Moorbahnfahrten dient auch das NIZ der Besucherlenkung im Goldenstedter Moor.

Während das Haus im Moor in kürzester Zeit von zahlreichen Besuchergruppen als außerschulische Umweltbildungsstätte genutzt wird, lädt der Moorerlebnispfad zu aktivem Naturerleben ein. Ein etwa 800 m langer rustikaler Bohlenweg führt durch das ca. 4 ha große Areal des Fördervereins - vorbei an sehr unterschiedlichen Moor- und Wasserflächen, die dem Besucher einen hohen Erlebniswert vermitteln. 14 stilvoll gestaltete Informationstafeln



Der Moorerlebnispfad



Blick vom Moorerlebnispfad ins Moor



Haus im Moor, Bienenhaus

Fotos: Willibald Meyer

halten in Schrift und Bild alles Wissenswerte zum Thema Moor bereit. Besucher, denen die Informationen auf den Tafeln nicht ausreichen, können im Haus im Moor das Begleitheft zum Moorerlebnispfad erwerben.

Der Moorerlebnispfad ist als Rundweg angelegt. Er beginnt beim Haus im Moor und endet dort auch wieder. Während des Rundgangs kann sich der interessierte Naturfreund über die Flora und Fauna des Moores informieren ebenso wie der geschichtsbewußte Besucher über die harte Arbeit der Torfstecher früherer Zeiten. Dagegen wird der Bienenfreund vor allem von der Bienenhausanlage des Imkervereins Vechta begeistert sein, und der Natururlauber wird sich ein Fußbad im Barfußpfad nicht nehmen lassen.

Mit dem NIZ spricht der Förderverein Goldenstedter Moor sehr verschiedene Zielgruppen an, wobei Schülerinnen und Schülern eine Vorrangstellung eingeräumt wird. Der Förderverein ist bemüht, sein Angebot an Vorträgen, Exkursionen und Informationsmaterialien auf die unterschiedlichen Erwartungen der Besuchergruppen abzustimmen. Hierzu gehört auch die Möglichkeit, für Schulklassen und Jugendgruppen, im Haus im Moor an Binokularen zu arbeiten, pH-Wert-Messungen durchzuführen, Torf auf seine Bestandteile hin zu untersuchen u.ä.. Natürlich gehören

Informationstafeln am Moorerlebnispfad. An dieser Stelle wird der Handtorfstich demonstriert.



zum Konzept des NIZ auch in Zukunft die Moorbahnfahrten und Moorführungen im Großen Moor.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Tatsache, daß der Förderverein auf seinem Areal Maßnahmen zur Regeneration von Hochmoor durchführt. Die verschiedenen Moor- und Wasserflächen stellen nämlich unterschiedliche Phasen einer Hochmoorregeneration dar. Nach Anstau des oberflächlich ablaufenden Regenwassers (Wiedervernässungsphase) finden sich mit der Zeit Pflanzengesellschaften ein, die an feuchte Standortbedingungen angepaßt sind (Renaturierungsphase), so daß sich langsam die torfbildende Hochmoorvegetation mit ihren ökologischen Besonderheiten nebst dem Vorkommen typischer Tierarten ausbreitet (Regenerationsphase). Das räumliche Nebeneinander dieser Moorregenerationsphasen auf dem Areal des Moorerlebnispfades gibt diesem einen einmaligen Erlebniswert, unabhängig von der Tages- und Jahreszeit.

Es ist bewunderns- und aner kennenswert, in welcher kurzer Zeit das NIZ mit dem Haus im Moor und dem Moorerlebnispfad in freier Initiative von Moor- und Naturfreunden errichtet wurde. Unbestritten ist, daß das NIZ schon jetzt eine Attraktion mit überregionaler Ausstrahlungskraft darstellt. Es ist zu wünschen, daß diese Einrichtung nicht nur von ihren Initiatoren, sondern auch von den Besuchern als das angesehen und behandelt wird, was sie sein will: ein attraktiver Lernort in der Natur.

Werner Thissen (Hg.): Das Bistum Münster, 3 Bände, Münster 1993, Verlag Regensburg, ISBN 3-7923-0646-8 (Gesamtausgabe Bände I—III); 118,— DM

Dem amtierenden Bischof von Münster Dr. Reinhard Lettmann zur Vollendung seines 60. Lebensjahres gewidmet, legen der Herausgeber sowie die zahlreichen Autoren hier eine Schrift vor, die jedem historisch und kirchengeschichtlich Interessierten die Entwicklung des 15.286 Quadratkilometer großen, 2,115 Millionen Katholiken beheimatenden Bistums Münster in anschaulicher Weise nahebringt; sowohl als Lesebuch wie auch als Nachschlagewerk und Bibliographie ist diese Publikation in besonderer Weise geeignet.

Im Band 1 der Gesamtausgabe werden die Bischöfe bzw. Fürstbischöfe von Münster von Luidger (805—809) bis Lettmann (seit 1980), ihr Leben und wirken sowie die Biogramme der Weihbischöfe und Generalvikare umfassend dargestellt; er erzählt Bistumsgeschichte, indem er uns die handelnden Personen in anschaulicher Weise nahebringt.

Der Band 2 schildert die pastorale Entwicklung des Bistums Münster in diesem Jahrhundert in ihren zahlreichen Facetten:

Die Synoden des ausgehenden 19. sowie des 20. Jahrhunderts werden ebenso dargestellt wie das Zweite Vatikanische Konzil und die Gemeinsame Synode der bundesdeutschen Bistümer. Formen der Zusammenarbeit beschreibt der zweite Abschnitt des Bandes; Pfarrgemeinderat und Pfarrverbände, Priesterat und Ökumene sind dabei einige der zahlreichen Themen. In einem dritten Teil werden die diözesanen Dienste zur Darstellung gebracht — der Leser erhält einen Einblick u. a. in die Entwicklung des katholischen Schul- sowie Erziehungs- und Bildungswesens nach 1945, in die Arbeit der Caritas sowie das Sorgen der katholischen Kirche für Ehe und Familie. Schließlich befaßt sich Band 2 mit den pastoralen Berufen ebenso wie mit den Glaubensvorbildern des 20. Jahrhunderts und der territorialen Entwicklung des Bistums in diesem Säkulum. Dabei werden die textlichen Ausführungen mit zahlreichen farbigen Bildern und Schautafeln illustriert.

Der dritte Band des Handbuches „beschreibt die Pfarrgemeinden des Bistums mit ihrer Geschichte, mit ihren Einrichtungen und Gruppierungen, mit all dem also, was der Freundschaft mit Gott und der Eintracht unter den Menschen dienen soll“, wie der Herausgeber in seinem Vorwort formuliert. Auf der Grundlage der Auswertung eines im Jahre 1985 versandten Erhebungsbogens werden alle 689 Pfarren, Pfarrektorate und Kapellengemeinden des Bistums Münster erfaßt. Besonders bemerkenswert sind dabei neben der umfassenden Darstellung die Literatur- bzw. Quellenangaben: allein für die 124 Kirchengemeinden im Offizialatsbezirk Oldenburg wurden insgesamt 5.638 Literaturnachweise erbracht. Hierfür wurden die Archivbibliothek des Offizialates, die Bibliothek des Bistumsarchivs Münster, die Landesbibliothek Oldenburg sowie die Heimatbibliothek Vechta vollständig ausgewertet. Es bleibt leider unverstänlich, warum Willi Baumann, Archivleiter des Offizialates in Vechte, und sein Mitarbeiter Peter Sieve, die diese umfassende und für jeden geschichtlich Interessierten überaus verdienstvolle Arbeit geleistet haben, nur am Rande erwähnt werden.

Die vorliegende Gesamtausgabe zeichnet sich besonders dadurch aus, daß sie ein breites (Lese-)Publikum ansprechen kann — sie weiß für den wissenschaftlich ambitionierten Leser ebenso viele wichtige Details bereitzuhalten wie für den kirchengeschichtlich interessierten Laien. Schön wäre es, würde der auf den Offizialatsbezirk Oldenburg bezogene Abschnitt des 3. Bandes einmal gesondert und um Fotografien der Kirchengebäude im Oldenburger Land angereichert als handliche Ausgabe vorgelegt werden können. Frank Käthler

Joachim Kuropka (Hg.), Clemens August Graf von Galen, Neue Forschungen zum Leben und Wirken des Bischofs von Münster, Münster (Verlag Regensburg) 1992 (2. Auflage 1993)

Joachim Kuropka unter Mitarbeit von Maria Anna Zumholz, Clemens August Graf
